



Super! 1 *Němčina jako druhý cizí jazyk*

Methodisch-didaktische Hinweise

Inhalt

Modul 1

Lektion 1	4
Lektion 2	11
Lektion 3	20
Lektion 1–3: Fertigkeitentraining, Landeskunde	28

Modul 2

Lektion 4	30
Lektion 5	37
Lektion 6	42
Lektion 4–6: Fertigkeitentraining, Landeskunde	52

Modul 3

Lektion 7	53
Lektion 8	61
Lektion 9	68
Lektion 7–9: Fertigkeitentraining, Landeskunde	77

Modul 4

Lektion 10	78
Lektion 11	86
Lektion 12	93
Lektion 10–12: Fertigkeitentraining, Landeskunde	100

Modul 5

Lektion 13	101
Lektion 14	108
Lektion 15	114
Lektion 13–15: Fertigkeitentraining, Landeskunde	121



Modul 1: Deutsch ist leicht!

Modul-Einstieg

Begrüßen Sie die gesamte Klasse mit einem freundlichen *Hallo*, dann einige Schüler (Sch) einzeln mit Namen. Zeigen Sie durch Gestik, dass die Sch ihre Tischnachbarn rechts und links auch mit *Hallo* und mit Namen begrüßen sollen.

Wenn Sie die Sch nicht kennen, stellen Sie sich kurz vor *Hallo, ich bin Frau ... / Herr ...* und schreiben Sie Ihren Namen an die Tafel. Fragen Sie die Sch *Und wer bist du?*. Die Sch sollen nur sagen *Ich bin ...*. Sie sollen nur sprechen, nicht lesen oder schreiben. Danach sollen sie sich untereinander mit *Hallo* und mit Namen begrüßen.

- ! Lassen Sie die Sch auf Tschechisch kurz auf Zettel schreiben, warum sie Deutsch lernen und was sie nach 3–4 Monaten (z. B. bis Weihnachten) können wollen. Also z. B. jemanden auf Deutsch ansprechen, eine kleine SMS schreiben, über sich und seine Hobbys erzählen, etwas einkaufen, im Restaurant etwas bestellen usw. Sammeln Sie die Zettel ein und werten Sie diese zu Hause aus. So bekommen Sie einen Überblick über die Motivation Ihrer Sch und können bestimmte Interessen der Sch im Laufe des Kursjahres eventuell berücksichtigen. Es empfiehlt sich auch, die Motivationsgründe und die selbst gesetzten Lernziele zusammenzuschreiben und in der nächsten Stunde vorlesen zu lassen. Eine schöne Kontrolle – für die Sch und Sie selbst – ist es dann, nach den 3–4 Monaten die Lernziele noch mal in der Klasse durchzugehen und zu überprüfen, ob die Sch das wirklich schon gelernt haben.

Erklären Sie Ihren Sch, dass die Unterrichtssprache grundsätzlich Deutsch ist, damit die Sch so viel Deutsch wie möglich hören und in den Unterrichtsstunden selbst möglichst viel Deutsch sprechen. Nur bei den Aufgaben, wo die tschechische Flagge abgebildet ist, können sie Tschechisch sprechen. Diese Aufgaben dienen dazu, dass sie ihre Gedanken auf das Thema richten und schon Vermutungen darüber anstellen, was sie danach auf Deutsch hören bzw. lesen.

Die Sch entdecken Grammatikregeln selbst und formulieren sie dann auf Tschechisch. Selbstverständlich können die Sch auf dem A1-Niveau ihre Fragen auf Tschechisch stellen. (Wenn die Sch Fragen stellen, denken sie mit, und sie bilden Hypothesen.) Wenn ein anderer Sch die Antwort weiß, lassen Sie ihn antworten. Antworten Sie selbst möglichst nur auf Deutsch, nennen Sie Beispiele, arbeiten Sie mit Mimik und Gestik oder Zeichnungen. Erst wenn alle Möglichkeiten zur Klärung ausgeschöpft sind, können Sie die Fragen auch auf Tschechisch klären.

Denken Sie daran, wie wichtig es für jugendliche Lerner ist, viel Deutsch zu hören, auch wenn sie nicht jedes einzelne Wort verstehen. Sprechen und die Sprache lernt man durch Hören.

Die Anweisungen zu den Aufgaben geben Sie Ihren Sch auf Deutsch. Betonen Sie dabei, dass die Sch keine Angst haben müssen, dass sie nicht verstehen, was Sie von Ihnen wollen, denn Sie achten darauf, dass jede/r mitkommt. Zur Unterstützung dessen, was Sie sagen, benutzen Sie Gestik und Mimik. Zum Beispiel können Sie die Anweisung *Schlagt das Buch auf, Seite 9 bitte* vormachen und die Seite 9 zeigen.

Und noch ein Hinweis:

Wir duzen die Sch in den Arbeitsanweisungen, nicht nur, weil es in Deutschland üblich ist,



Sch zu duzen, bis sie 18 sind, sondern auch, damit die Sch mit der *ihr*-Form der Verben vertraut werden.

Das Ziel der ersten Stunde ist es, den Sch zu zeigen, dass sie schon viel auf Deutsch verstehen und dass Deutsch gar nicht so schwer ist.

1 Zeigen Sie auf die Fotos und sagen Sie, dass Sie gleich Wörter hören werden. (Gestik: Hände hinter Ohren). Und dass die Sch die Buchstaben der Fotos in die Tabelle eintragen sollen. Achten Sie darauf, dass die Sch Stifte haben, um die Buchstaben in die Tabelle eintragen zu können. Stellen Sie die Aufnahme an und stoppen Sie sie nach dem ersten Wort. Dann zeigen Sie auf das Foto mit dem Touristen und sagen *Foto E*. Die restlichen Wörter hören die Sch ohne Pause und tragen die Buchstaben in die Tabelle ein. Lassen Sie die Sch zu zweit vergleichen, ob sie die gleiche Lösung haben. Wenn es Probleme gibt, können die Sch die Aufnahme noch einmal hören. Sonst lassen Sie jetzt schon einen Sch die Zahlen von 1–9 an die Tafel schreiben. Die anderen Sch diktieren ihm die dazu gehörenden Buchstaben, die er darunter schreiben soll.

2 Stellen Sie die Aufnahme an und stoppen Sie nach jedem Wort, damit die Sch im Chor wiederholen können. Achten Sie darauf, dass sie alle auch den unbestimmten Artikel sagen. Der Artikel ist zwar unbetont, hat aber eine wichtige semantische Funktion. Also *ein Tourist* und nicht *Tourist* oder *der Tourist*.

Es kann sein, dass Sch, die schon Deutsch gelernt haben und sich die Nomen mit dem bestimmten Artikel (der, die, das) fixiert haben, fragen werden, warum sie hier nicht der *Tourist* sagen. Erklären Sie diesen Sch (auf Tschechisch), dass man auf Tschechisch hier auch *turista* sagen würde und nicht *ten turista*, was dem deutschen *der Tourist* entspricht. Und wenn man beschreibt, was auf einem Bild ist, sagt man im Deutschen *ein* bzw. *eine*.

3 Nachdem die Sch den Klang der Wörter kennengelernt und selbst gesprochen haben, sollen sie hier die Wörter lesen. Sprechen Sie ruhig noch einmal die Wörter vor und lassen Sie sie die Sch nachsprechen. Achten Sie auf den Schwa-Laut bei Hamburger und Computer, der so klingt wie ein kurzes unbetontes *a*. Die Sch nennen die Buchstaben der dazu gehörenden Fotos und korrigieren ggf. ihre Lösungen.

Fragen Sie ihre Sch (auf Tschechisch), warum wohl die Nomen in verschiedenen Farben gedruckt sind. Lassen Sie sie ein bisschen raten, ein Sch kommt mit Sicherheit darauf: Blau sind die maskulinen Nomen, grün die neutralen und rot die femininen. Bitte weisen Sie darauf hin, dass man in Deutschen wie im Englischen auf die Frage *Was ist das? / Co je to?* (fast immer) mit dem unbestimmten Artikel antwortet und dass der unbestimmte Artikel häufiger gebraucht wird als der bestimmte. Deshalb lernen die Sch hier den unbestimmten Artikel als erstes.

Danach arbeiten die Sch zu zweit:

Ein Sch hat die untere Seite abgedeckt, sodass er nur die Fotos sieht, der andere Sch hat die Tabelle von Aufgabe 3 vor sich. Er nennt ein Wort (mit dem unbestimmten Artikel), z. B. *ein Tourist*, der andere Sch sagt *Foto E*. Nach drei Minuten tauschen sie die Rollen. Ziel ist es, dass sich die Sch die unbestimmten Artikel zu diesen neun Nomen einprägen.

Anregung zur Wiederholung in der Klasse, eventuell auch noch mal in der nächsten Stunde:

Die Sch stehen im Kreis, in der Mitte liegen Filzstifte in den drei Genus-Farben, also



blau, grün und rot. Jeder Sch nimmt sich eine Farbe. Jetzt sind Sie der Zeremonienmeister: Sie rufen ein Wort von den neun Wörtern ohne Artikel, z. B. *Kino*. Alle, die einen grünen Stift haben, heben ihn hoch und rufen zusammen *ein Kino*. Wenn Sie *Disco* rufen, halten alle Sch mit einem roten Stift diesen hoch und sagen *eine Disco*, usw. Dieses Spiel lockert auf und trainiert gleichzeitig die Verbindung der Farben mit den Genera bzw. mit dem richtigen unbestimmten Artikel.

Lernziele für das Modul:

Lassen Sie einen Sch die Lernziele vorlesen. Fragen Sie ruhig, ob jemand schon etwas davon kann. Wenn ja, kann er Beispiele nennen. Und sagen Sie, dass die Sch am Ende des Moduls noch mal überprüfen werden, ob sie das tatsächlich gelernt haben.

Hausaufgabe (HA):

Die Sch sollen sich das Buch angucken und in der nächsten Stunde eine Seite zeigen, die ihnen gefällt. Sie sollen kurz sagen, warum sie sich gerade diese Seite ausgesucht haben.

Lektion 1 – A Hallo, wie geht's?**A1 Sprachbrücke: Zeitungsmeldungen**

- 1 Zeigen Sie auf die Fotos und kommentieren Sie diese mit lustiger Gestik und Wörtern, z. B. Bild A mit *hmm, lecker*. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung auf Deutsch vor.
- 2 Die Sch schauen die Fotos an. Lassen Sie ihnen genug Zeit, um Bekanntes zu erkennen.
- 3 Ermuntern Sie die Sch, ihre Assoziationen auf Tschechisch im Plenum mitzuteilen.

! Eine wichtige Strategie beim schrittweisen Erlernen der Zielsprache ist das Äußern von Vermutungen bzw. die Hypothesenbildung. Dadurch wird das Weltwissen der Sch aktiviert und es können Anknüpfungspunkte zur Zielsprache und deren Kultur gefunden werden.

A2 Globales Lesen: Zeitungsmeldungen

- 1 Zeigen Sie beim Lesen der Arbeitsanweisung illustrativ auf die Texte und die Fotos. Geben Sie ein Beispiel vor: Deuten Sie z. B. auf den Text zum Wiener Prater und zeigen sie auf das Foto D. Verweisen Sie auf das Schlüsselwort *Wien* in diesem Beispiel. Erarbeiten Sie gemeinsam mit den Sch ein zweites Beispiel, z. B. Foto A.
- 2 Die Sch lesen die Texte in Stillarbeit und lösen die Aufgabe.
- 3 Die Sch vergleichen die Ergebnisse erst in Partnerarbeit, dann im Plenum und begründen die Zuordnung der einzelnen Texte und Bilder auf Tschechisch. Weisen Sie auf weitere Verknüpfungswörter bei den Aussagen der Sch hin, z. B. *Fußball, Schweiz, Nationalmannschaft* etc., um die Sch für die Ähnlichkeiten mit Wörtern aus anderen Sprachen zu sensibilisieren.

A3 Wortschatz: Internationale Wörter erkennen

- 1 Erarbeiten Sie ein Beispiel gemeinsam mit den Sch im Plenum. Beginnen Sie mit Text 1. Die Sch lesen still den Text und markieren die Wörter, die sie verstehen bzw. die sie mit dem Tschechischen oder dem Englischen verknüpfen können.



Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie nicht alle Wörter verstehen müssen, sondern sich nur auf bekannte Wörter konzentrieren sollen.

- ! Sinn dieser Aufgabe ist es, dass die Sch sehen, dass man schon durch ein paar Schlüsselwörter erkennen bzw. vermuten kann, um welches Thema es geht (globales Leseverstehen).
- 2 Die Sch lesen still die weiteren Texte und markieren die internationalen Wörter im Text.

DIN-A3-Blätter

- 3 Bilden Sie vier bis maximal sechs Gruppen und geben Sie jeder Gruppe zur Erstellung eines Lernplakats ein leeres DIN-A3-Blatt (alternativ können Sie 2 DIN-A4-Blätter zusammenkleben)
 - 4 Jeder Gruppe werden nun ein bis zwei Texte zur Präsentation der internationalen Wörter zugeteilt. Die Sch schreiben die internationalen bzw. die ihnen bekannten Wörter ihres Textes / ihrer Texte mit der tschechischen Übersetzung auf das Plakat und präsentieren ihr Plakat im Plenum. Alle Lernplakate werden dann im Klassenraum ausgehängt.
- ! Prinzip der Informationslücke: Für die Motivation und Konzentration der Sch ist es vorteilhaft, jeder Gruppe einen spezifischen Aufgabenbereich zuzuordnen, der sich von dem der anderen Gruppen unterscheidet. Jede Gruppe übernimmt so die Verantwortung für ihre Aufgabe. Im Anschluss an die Gruppenarbeit werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert. Da die anderen Gruppen die fehlenden Informationen „brauchen“, haben sie somit eine authentische Motivation, der Präsentation konzentriert zu folgen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 139: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch die Wortschatzlisten, die zum einen nach Seitenzahlen geordnet sind, und zum anderen in aktiven Wortschatz (hellblau unterlegt) und passiven Wortschatz (weiß unterlegt) unterteilt sind. Sagen Sie ihnen, dass Sie in Vokabeltests nur die blauunterlegten Wörter abfragen werden. Wenn die Sch Interesse haben, die Texte von B2 ganz zu verstehen, können sie sie mit den Vokabeln der passiven Wortliste leicht entschlüsseln.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 124, Ü 1

Hier geht es um die spielerische Sensibilisierung für andere Sprachen.

A4 Globales Hören: Nach dem Befinden fragen

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch zunächst auf die Illustrationen und lesen Sie die Namen vor: A – Christian und Max, B – Martin und Tina, C – Michael und Lukas
- 2 Fordern Sie die Sch auf, die Dialoge abzudecken: *Deckt die Dialoge zu.*
- 3 Hören Sie zum gemeinsamen Einstieg den Dialogtext 1. Die Sch kommentieren auf Tschechisch im Plenum, was sie gehört haben, wie es den beiden geht.
- 4 Zeichnen Sie die vier Smileys an die Tafel und nennen Sie dazu die Wörter aus dem Infospot mit den Redemitteln. Sie können die Wörter auch mit Mimik und Gestik begleiten. Fordern Sie die Sch auf, in die Tabelle das passende Smiley zu Max einzutragen.



- 5 Die Sch hören die beiden anderen Minidialoge jeweils einmal und überlegen auf Tschechisch in Partnerarbeit, welches Smiley zu den Personen passt.
- 6 Die Sch decken die Dialoge auf, hören sie ein zweites Mal und lesen still mit. Anschließend können sie ihre Smileys kontrollieren und im Plenum vergleichen.
- 7 Stellen Sie gestisch die Bedeutung von *Tschüs* dar. Spielen Sie zwei Beispiele mit Sch, z. B. *Tschüs Martina!* / *Tschüs Daniel!* Lassen Sie die Sch nachsprechen und anschließend den Abschiedsgruß mit einem Partner üben. Klären Sie auch die Bedeutung von *Und dir?*
- 8 Fassen Sie das Gelernte noch einmal zusammen, indem Sie eine Sprechblase mit *Wie geht's?* über die Smileys an der Tafel schreiben. Bitten Sie die Sch, die entsprechenden Wörter zu den Smileys zu schreiben.

DIN-A4-Blätter

- 9 Verteilen Sie DIN-A4-Blätter. Die Sch schreiben die Frage *Wie geht's?* oben auf das Blatt und zeichnen jeweils ein Smiley auf das Blatt. Darunter schreiben sie das entsprechende Wort / den Ausdruck. Die Lernplakate werden dann im Klassenraum ausgehängt.

A5 Satzmelodie: Nach dem Befinden fragen

! Satzmelodie: Eine korrekte Intonation ist für die Kommunikation sehr wichtig und sollte deshalb im Unterricht bewusst und kontinuierlich geübt werden.

- 1 Spielen Sie Dialog 1 von A4 vor und begleiten Sie die Satzmelodie mit einer Handbewegung: Bei fallender Intonation geht die Hand nach unten, bei steigender Intonation geht die Hand nach oben. Fordern Sie die Sch auf, den Dialog nachzusprechen und ebenfalls mit Handbewegungen zu begleiten. Sprechen Sie gegebenenfalls einen weiteren Dialog gemeinsam mit den Sch.
- 2 Lassen Sie nun die Sch in Partnerarbeit die Intonation der Dialoge weiterüben.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 124, Ü2–5**A6 Sprechen: Nach dem Befinden fragen**

- 1 Fragen Sie die Sch, welche deutschen Vornamen sie schon kennen und schreiben Sie diese an die Tafel.

! Halten Sie sicherheitshalber Zettel mit weiteren Vornamen bereit. Lesen Sie diese vor und lassen Sie die Sch raten, welche der Namen für Jungen und welche für Mädchen sind. Lassen Sie die Zettel nach Jungen- und Mädchennamen geordnet an die Tafel kleben. Haben Sie PC und Internetanschluss im Klassenzimmer, können die Sch auch im Internet nach deutschen Vornamen suchen und diese an die Tafel schreiben.





leere Zettel, Klebeband/Büroklammern

- 2 Die Sch wählen nun einen Namen für sich selbst aus, schreiben diesen auf einen Zettel und befestigen ihn mit Klebeband oder einer Büroklammer vorne an ihrer Kleidung. Die Sch werden so mit deutschsprachigen Namen vertraut.
- 3 Die Sch üben die Dialogvarianten von A4 mit wechselnden Partnern und verwenden dabei den „neuen“ Namen ihres Partners. Die Dialogtexte im Buch bzw. die Lernplakate sollten nur als Spickzettel dienen. Ermuntern Sie die Sch, die Dialoge in unterschiedlichen Stimmungen zu sprechen.

! Um bei Partnerarbeit mit wechselndem Partner mehr Dynamik in die Gruppe zu bringen, können Sie auf ein akustisches Signal hin (Klatschen, Fahrradklingel, Glöckchen oder Hupe etc.) die Sch den Partner wechseln lassen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 125, Ü6

Lektion 1 – B Leichte Wörter

B1 Wortschatz: Freizeitbeschäftigungen

- 1 Die Sch sehen sich die Fotos an und kommentieren auf Tschechisch in Partnerarbeit, was sie sehen.
- 2 Ordnen Sie mit den Sch gemeinsam im Plenum ein Wort einem Foto zu. Schreiben Sie das Wort an die Tafel, sprechen Sie es vor und lassen Sie es von den Sch gemeinsam nachsprechen. Die Sch ordnen in Stillarbeit die weiteren Wörter den entsprechenden Fotos zu. Sie vergleichen ihre Ergebnisse erst mit einem Partner und dann im Plenum.

B2 Sprachbrücke: Internationalismen

- 1 Die Sch besprechen in Partnerarbeit, woher ihnen die deutschen Wörter aus B1 bekannt vorkommen. Sie nehmen dabei Bezug auf das Tschechische, Englische oder und andere ihnen bekannte Fremdsprachen.
- 2 Lassen Sie die Wörter in den einzelnen Sprachen an der Tafel sammeln und die Lernplakate von A3 erweitern. So können die Sch die Ähnlichkeit der Wörter untereinander sehr schön erkennen.
- 3 In B2 wird erstmals ein Lerntipp formuliert. Lassen Sie einen Sch diese vorlesen und kommentieren. Anschließend können die Sch im Buch herumblättern und Nomen finden, die sie an den großen Anfangsbuchstaben erkennen.

! Die Anwendung von Lerntipps und Lernstrategien ist den Sch beim Sprachlernprozess eine große Hilfe und sollte regelmäßig trainiert werden.

B3 Wortakzent: Freizeitbeschäftigungen

- 1 Schreiben Sie zwei Wörter, z. B. *Basketball* und *Tennis* mit den entsprechenden Markierungen der Wortakzente an die Tafel. Klären Sie durch eine betonte Aussprache und Gestik die Bedeutung der beiden Zeichen: *Basketball*: langer Strich = langer Vokal, *Tennis*: Punkt = kurzer Vokal. Weisen Sie darauf hin, dass die Vokale im Deutschen lang oder kurz sein können. Sprechen Sie gemeinsam die beiden Wörter mit begleitender Gestik, z. B. langer Vokal: Handfläche vom Körper nach vorne schieben, kurzer Vokal: kurz auf den Tisch klopfen.



! Der Wortakzent ist im Deutschen gelegentlich bedeutungsentscheidend. Aber selbst wenn die Wörter von ihrer Semantik her richtig verwendet werden, kann es durch eine falsche Aussprache und Betonung zu Missverständnissen kommen. Dabei sind die Vokale als Akzentträger des Wortes für die Verständlichkeit von besonderer Bedeutung, Beispiel: **August** (Vorname) und **August** (Monatsname).

- 2 Spielen Sie die Hörverstehensübung einmal vor und lassen Sie die Sch die Wörter nachsprechen. Fordern Sie die Sch dazu auf, die Betonung der Silbe mit der entsprechenden Handbewegung zu begleiten. Zur Festigung können Sie die Wörter ein zweites Mal hören und sprechen lassen.

leere Kärtchen

Phonetik-Spiel: Die Sch schreiben in Partnerarbeit die Wörter aus B3 auf Kärtchen und legen diese verdeckt auf einen Stapel. Ein Partner zieht eine Karte und liest das Wort laut vor, der andere kontrolliert die Aussprache mithilfe des Kursbuchs. Spricht der Sch das Wort richtig aus, darf er die Karte behalten. Bei falscher Aussprache wird die Karte unter den Stapel gelegt. Gewonnen hat der Spieler, der die meisten Karten sammeln konnte.

B4 Globales Hören: Nach Vorlieben fragen

- 1 Die Sch sehen sich die Illustrationen an. Führen Sie in die Aufgabe ein, indem Sie die Frage *Spielst du Tennis?* an die Tafel schreiben und vorlesen. Zeigen Sie auf den Infospot zu den Redemitteln und übertragen Sie die Antworten an die Tafel.
- 2 Spielen Sie den Hörtext vor. Die Sch ordnen die Bilder den Antworten zu und vergleichen ihre Ergebnisse im Plenum.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 125, Ü7

B5 Satzmelodie: Nach Vorlieben fragen

Die Sch achten beim Nachsprechen auf die Intonation am Satzende und begleiten den Melodieverlauf mit der entsprechenden Handbewegung.

! Der Melodieverlauf am Satzende kann bei der mündlichen Kommunikation entscheiden, ob es sich um einen Aussagesatz oder um einen Fragesatz handelt. Beispiel: *Raúl kommt aus Spanien.* ↗ / *Raúl kommt aus Spanien?* ↗. Es ist deshalb wichtig, möglichst früh auf den richtigen Melodieverlauf bei der Aussprache der Sch zu achten und diesen eventuell zu korrigieren.

B6 Sprechen: Nach Vorlieben fragen

leere Kärtchen

- 1 Die Sch schreiben in Partnerarbeit jeweils ein Wort aus B1 auf ein Kärtchen.
- 2 Die Kärtchen werden verdeckt auf den Tisch gelegt. Ein Sch zieht eine Karte und fragt, z. B. *Spielst du Klavier?*, der andere Sch antwortet frei. Die Sch fragen und antworten abwechselnd. Dabei können sie den Infospot zu den Redemitteln zu Hilfe nehmen.

Kopervorlage 1/1

Wort-Code: Wie heißt das Wort? Kopieren Sie die Vorlage entsprechend der Anzahl der Sch in Ihrer Klasse. Jeder Sch erhält eine Kopie. Bitten Sie die Sch, den



Lösungsstreifen unten auf dem Blatt umzuknicken. Die Sch ergänzen die fehlenden Buchstaben und schreiben das komplette Wort auf.

! Führen Sie mit Aktivitäten ab und zu einen kleinen Tagessieger-Wettbewerb im Plenum durch; das motiviert die Sch. Halten Sie einen kleinen Preis für den Sieger bereit.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 125, Ü8

B7 Wortschatz: Zahlen von 1–12

- 1 Fragen Sie in der Klasse, wer schon einige Zahlen auf Deutsch kennt, und schreiben Sie diese als Ziffer und Zahlwort an die Tafel. Sprechen Sie die Zahlen gemeinsam mit allen Sch.
- 2 Spielen Sie anschließend die Hörverstehensübung vor. Die Sch hören die Zahlen und sprechen sie nach.
- 3 Die Sch schreiben die Zahlwörter auf und hören im Anschluss daran die Zahlen zur Selbstkontrolle noch einmal. Das Ergebnis wird im Plenum gesichert.

B8 Selektives Hören: Zahlen von 1–12

Die Sch hören Zahlen in kleinen Gesprächssituationen. Sie konzentrieren sich beim Hören auf die Zahlen und notieren die Ziffern. Spielen Sie die Übung zweimal vor. Lassen Sie die Sch zur Kontrolle die Zahlen an die Tafel schreiben.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 126, Ü9–10

Machen Sie diese Übungen mit der Klasse zusammen. Hier entdecken die Sch die ersten Zusammenhänge zwischen der Aussprache und der Rechtschreibung im Deutschen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 127, Ü11–12

In diesen Übungen trainieren die Sch das Hörverstehen. Spielen Sie die Aufnahmen zweimal vor. Bei Ü12 stoppen Sie beim zweiten Hören jeweils nach einer Aufgabe und lassen Sie sich die Lösung diktieren, die Sie dann an die Tafel schreiben.

B9 Selektives Hören: Das Alphabet und die Umlaute

- 1 Fragen Sie die Sch nach einem bekannten deutschen Nachnamen. Buchstabieren Sie den Namen und schreiben Sie ihn an die Tafel.
- 2 Die Sch hören jetzt das Alphabet und sprechen die Buchstaben nach.
- 3 Beim zweiten Hören achten sie besonders auf die Abweichungen vom tschechischen Alphabet und notieren die Aussprache unter dem Buchstaben mit einem vergleichbaren Laut aus dem Tschechischen oder einer anderen Fremdsprache. Anschließend markieren sie die Buchstaben, die im Deutschen anders ausgesprochen werden als im Tschechischen. Geben Sie Ihren Sch genügend Zeit für die Aufgabe. Zur Kontrolle hören die Sch das Alphabet noch einmal und sprechen gleichzeitig mit.
- 4 Verweisen Sie auf den Lerntipp zu *ch* im Buch. Wenn Sie Wörterbücher zur Hand haben, können Ihre Sch darin Wörter mit *ch* suchen, damit sie sehen, dass die unter dem Buchstaben *c* zu finden sind.
- 5 Schreiben Sie die drei Vokale mit Umlaut (ä, ö, ü) und das Eszett β an die Tafel. Hören Sie die Buchstaben und lassen Sie die Sch nachsprechen. Zeigen Sie an der Tafel, wie man das β am leichtesten schreiben kann.



- 6 Lassen Sie den Lerntipp vorlesen und üben Sie mit Ihren Sch das lange ö und ü:
 - ö: Sprechen Sie wieder ein langes e und formen Sie beim Sprechen die Lippen rund – das e wird zum ö.
 - ü: Sprechen Sie ein langes i und formen Sie die Lippen wieder rund – das i wird zum ü.
- 7 **Buchstabenkärtchen**
Zeigen Sie nun die Buchstaben auf Kärtchen in loser Reihenfolge. Die Sch benennen jeweils den Buchstaben.

B10 Sprechen: Buchstabenbingo

Kopiervorlage 1/2, Kontrollblatt

Jeder Sch bekommt eine Kopie der Vorlage des Spielblatts und trägt in die leeren Felder 16 Buchstaben seiner Wahl ein. Übernehmen Sie bei der ersten Runde die Rolle des Spielleiters. Nennen Sie ohne feste Reihenfolge Buchstaben und notieren Sie sich diese. Die Sch vergleichen die gehörten Buchstaben mit ihren Eintragungen auf ihrer Spielvorlage. Hat ein Sch einen der genannten Buchstaben auf seiner Bingokarte eingetragen, streicht er diesen durch. Wer als erster auf seiner Bingokarte eine waagerechte, senkrechte oder diagonale Linie angekreuzt hat, ruft Bingo und hat gewonnen. Zur Kontrolle liest der Sch seine Buchstaben noch einmal laut vor. Anschließend beginnt eine neue Runde und ein Sch kann die Rolle des Spielleiters übernehmen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 127, Ü13–15

Machen Sie diese Übungen mit der Klasse zusammen. In Ü13 erarbeiten die Sch selbstständig die Regeln zur Aussprache einiger deutscher Buchstaben. Bei Ü14 und 15 trainieren die Sch ihre Ohren für den Klang einzelner Buchstaben. Lassen Sie jeweils einen Sch die Lösungen an die Tafel schreiben.

B11 Sprechen: Buchstabieren und Raten

- 1 Besprechen Sie ein Beispiel gemeinsam im Plenum. Schreiben Sie ein Wort mit verstellten Buchstaben an die Tafel und lassen Sie die Sch raten, um welches Wort es sich handelt.
 - 2 Klären Sie vor dem Spiel die dafür notwendigen Redemittel. Weisen Sie auf den Infospot zu den Redemitteln im Buch hin. Sprechen Sie *Wie bitte?* und *Noch einmal bitte!* laut vor und begleiten Sie das Vorsprechen mit aussagekräftiger Gestik/Mimik. Sichern Sie die Bedeutung und lassen Sie die Sch die Redemittel nachsprechen.
 - 3 Die Sch spielen in der Gruppe: Ein Sch nennt die Buchstaben eines Wortes in vertauschter Reihenfolge. Die anderen notieren die Buchstaben und erraten das Wort. Wer das Wort zuerst erraten hat, bekommt einen Punkt.
- ! Damit die Sch die Redemittel auch konsequent beim Spielen anwenden, kann ein Spieler pro Gruppe kontrollieren, dass die Redemittel auch wirklich benutzt werden. Wird ein Sch dabei „ertappt“, dass er die Redemittel auf Tschechisch verwendet, wird ihm ein Punkt abgezogen.

**Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 139–140: Wortschatz**

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz zur ersten Lektion: im blauen Feld unter den Seiten 9–13. Diese Vokabeln müssen sie lernen. Da die Vokabeln auch in Ausdrücken und z.T. in Sätzen wiedergegeben sind, können die Sch die Vokabeln/Ausdrücke ganz traditionell zweisprachig mit Zuhalten der anderen Seite lernen. Lassen Sie die Sch das beim ersten Mal ruhig im Unterricht ausprobieren und sich in Partnerarbeit gegenseitig abfragen.

- ! Lassen Sie die Sch regelmäßig eine geringere Menge von Vokabeln lernen und testen Sie diese auch. Bitte prüfen Sie nicht einzelne Sch mündlich, sondern erstellen Sie aus den Lernvokabeln der jeweiligen Lektionsseiten kleine schriftliche Vokabeltests mit 10–15 Vokabeln (evtl. A- und B-Version). Damit erhalten Sie innerhalb von 5–10 Minuten die Ergebnisse von allen Sch.

Lektion 2 – A Mein Stundenplan**A1 Sprachbrücke: Schulfächer**

- 1 Klären Sie gemeinsam mit den Sch, um was für einen Text es sich in A1 handelt.
- 2 Die Sch bilden Gruppen, betrachten den Stundenplan und markieren die Schulfächer, deren Bezeichnung Ähnlichkeit mit dem Tschechischen oder einer anderen ihnen bekannten Fremdsprache hat.
- 3 Ihre Ergebnisse sammeln die Sch auf einem Lernplakat und präsentieren ihr Plakat im Plenum.

LERNPLAKAT: SCHULFÄCHER		
Deutsch	Englisch	Muttersprache
Biologie	Biology	...
Musik	Music	...
Geografie	Geography	...

- 4 Lassen Sie die Sch den Stundenplan mit ihrem vergleichen. Sie werden als erstes entdecken, dass im deutschen Stundenplan die Wochentage in der ersten Zeile nebeneinander stehen und die Stunden in den Spalten darunter. Im Weiteren werden Sie sich vielleicht über das Fach Religion wundern, das an deutschen Schulen normal ist. Die Sch können aber zwischen Religion und Ethik wählen.

A2 Wortakzent: Schulfächer

- 1 Wiederholen Sie noch einmal mit der entsprechenden Handbewegung (s. Lektion 1, B3) die Bedeutung der Akzentzeichen Strich „_“ und Punkt „. .“.
- 2 Die Sch hören die Wörter, sprechen diese nach und markieren dabei den Wortakzent mit der entsprechenden Handbewegung. Verweisen Sie auf den Lerntipp und üben Sie speziell das Wort *Physik*.



DIN-A4-Blätter

- 3 Lassen Sie die Sch diejenigen Wörter bestimmen, deren Wortakzent vom Tschechischen abweicht. Schneiden Sie DIN-A4-Blätter der Länge nach durch und lassen Sie die Sch die Wörter in großer Schrift auf die Blätter schreiben und deutlich sichtbar den Wortakzent markieren. Die Blätter können anschließend als Lernplakate im Klassenraum aufgehängt werden.

leere Kärtchen

- 4 Die Sch schreiben in Partnerarbeit je ein Schulfach aus A2 auf ein leeres Kärtchen und legen die Kärtchen verdeckt auf den Tisch. Ein Sch zieht eine Karte und spricht das auf der Karte geschriebene Wort laut aus. Der andere Sch korrigiert ggf. den Wortakzent mithilfe des Kursbuchs. Im Wechsel werden zwei Runden gespielt.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 128, Ü1–2

A3 Wortschatz: Wochentage

- 1 Schreiben Sie den aktuellen Wochentag an die Tafel. Fragen Sie, ob ein Sch die Bedeutung des Wortes schon kennt. Übersetzen Sie andernfalls das Wort ins Tschechische.
- 2 Verweisen Sie auf die Wochentage im Stundenplan von A1 und lassen Sie die Sch die Wortanfänge von a) bis g) ergänzen. Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn.

A4 Wortakzent: Wochentage

- 1 Die Sch hören die Wörter, achten auf den Wortakzent und sprechen die Wörter nach. Begleiten Sie das Nachsprechen mit den entsprechenden Handbewegungen für die langen und kurzen Vokale.

leere Kärtchen

- 2 Die Sch schreiben in Partnerarbeit die Wochentage einzeln auf Kärtchen:



Die Kärtchen werden gemischt und bei geschlossenem Kursbuch in Partnerarbeit nach der Abfolge der Wochentage geordnet. Anschließend markieren die Sch den Wortakzent und gestalten zur Kontrolle ein Lernplakat zum Thema Wochentage, wobei auch der Wortakzent markiert werden soll.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 128, Ü3

A5 Sprechen: Nach dem Wochentag fragen

Die Sch hören und sprechen die Minidialoge nach. Dann lesen sie sie mit verteilten Rollen. Ziel ist es, die kurzen Sätze aus dem Kontext (und mithilfe des Stundenplans) zu verstehen und mehrmals zu wiederholen. Sie lernen, dass auf die Frage *Wann?* vor den Wochentagen die Präposition *am* steht.

- ! Die Sch sollen hier *am Montag*, *am Dienstag*, *am Mittwoch* usw. als Chunk lernen. Das ist nicht schwer. Erklären Sie an dieser Stelle nicht, dass *am* die zusammengesetzte Form von *an + dem* ist und dass der Wochentag im Dativ steht. Das würde Ihnen Sch nicht helfen.



A6 Grammatik entdecken: Konjugation *haben*

Die Sch markieren in den Minidialogen von A5 die Verbformen von *haben* und ergänzen sie in der Tabelle.

- ! Diese Art der selbstentdeckenden Grammatik regt die Sch an, selbst nach Regeln und Regelmäßigkeiten zu forschen. Die Erstellung von grammatischen Tabellen durch eigene Aktivität ist effektiver, als wenn Sie Ihren Sch fertige Tabellen vorgeben würden.

A7 Sprechen: Nach dem Wochentag fragen

- 1 Die Sch schreiben ihren eigenen Stundenplan auf Deutsch.
- 2 Schreiben Sie die Sprechblase mit der Frage von A5 an die Tafel.



- 3 Fragen Sie die Sch und steuern Sie mögliche Antworten durch Fragen wie *Am Montag?*, *Am Dienstag?* Ergänzen Sie dann das Tafelbild.



- 4 Lassen Sie die Sch zwei weitere Beispieldialoge im Plenum vorspielen.
- 5 In Partnerarbeit fragen sich die Sch dann gegenseitig und kontrollieren ihre Antworten anhand des eigenen Stundenplans.

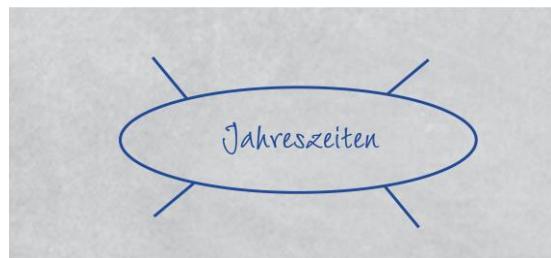
Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 128, Ü4

A8 Wortschatz: Jahreszeiten

CD Vivaldi: „Die Vier Jahreszeiten“

- ! Um die Sch auf das Thema einzustimmen, eignen sich sehr gut Vivaldis „Die Vier Jahreszeiten“. Am besten wählen Sie einen kurzen Ausschnitt zu jeder Jahreszeit und lassen die Sch so die Stimmung der Jahreszeit musikalisch fühlen.

- 1 Die Sch kommentieren die Abbildungen auf Tschechisch. Lesen Sie dann die Wörter für die einzelnen Jahreszeiten laut vor.
- 2 Schreiben Sie das Wort *Jahreszeiten* in die Tafelmitte.

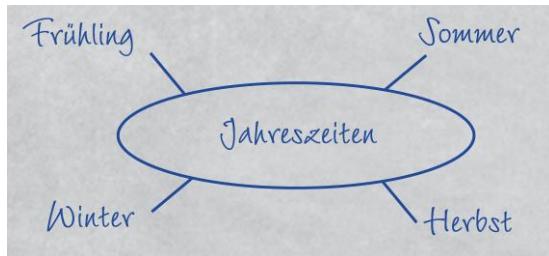




Bitten Sie die Sch, die Abbildungen den Wörtern zuzuordnen. Sollte es bei *Herbst* und *Frühling* Schwierigkeiten geben, dann helfen Sie mit für diese Jahreszeit typischen Monatsnamen, die im Englischen ähnlich sind.

Handschuhe/Schal, Sonnenbrille/Sonnencreme

- 3 Zeigen Sie den Sch für die einzelnen Jahreszeiten typische Gegenstände, z. B. Handschuhe/Schal und eine Sonnencreme/Sonnenbrille, fragen Sie *Sommer?*, *Winter?* und lassen Sie die Sch raten.
- 4 Ergänzen Sie das Tafelbild mit den Namen der Jahreszeiten.



A9 Wortakzent: Jahreszeiten und Monate

Wortkarten mit Monatsnamen

Die Sch hören die Wörter, konzentrieren sich auf die Aussprache und den Wortakzent. Sie sprechen die Monatsnamen nach und begleiten das Nachsprechen mit der entsprechenden Handbewegung.

- ! Die deutschen Monatsnamen sind den englischen Bezeichnungen sehr nahe. Deshalb kann es bei der Aussprache zu Interferenzen kommen. Zeigen Sie im Plenum die Karten mit den Monatsnamen noch einmal einzeln in ungeordneter Reihenfolge. Lassen Sie die Sch die Monatsnamen laut sprechen und den Wortakzent mit den entsprechenden Handbewegungen verdeutlichen.

A10 Wortschatz: Jahreszeiten und Monate

- 1 Ergänzen Sie gemeinsam mit den Sch die Monatsnamen zu Abbildung a). Verweisen Sie als Hilfe auf die Abbildungen in A8. In schwächeren Lerngruppen können Sie auch gemeinsam mit den Sch die Jahreszeiten noch einmal als Überschrift bei a), b) etc. ergänzen.
- 2 Die Sch ergänzen in Stillarbeit die Monatsnamen zu den weiteren Jahreszeiten und vergleichen ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn.
- 3 Anschließend gestalten die Sch ein Lernplakat zu den Jahreszeiten und den entsprechenden Monatsnamen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 129, Ü5–6



A11 Sprechen: Nach dem Geburtstag fragen

Abbildung einer Geburtstagstorte

- 1 Kleben Sie die Abbildung einer Geburtstagstorte an die Tafel (alternativ können Sie diese auch zeichnen). Schreiben Sie das Wort *Geburtstag* zur Abbildung und klären Sie die Bedeutung des Wortes.
- 2 Ergänzen Sie nun den Tafelanschrieb zu der Frage *Wann hast du Geburtstag?* und geben Sie mögliche Antworten vor. Verweisen Sie auf den Infospot zu den Redemitteln und heben Sie im Tafelbild die Präposition *im* hervor.



- 3 Lassen Sie drei Sch den Minidialog in den Sprechblasen im Buch laut lesen und drei andere Sch einen weiteren Dialog im Plenum vorspielen.
- 4 Die Sch bilden nun Gruppen und fragen sich gegenseitig nach ihrem Geburtsmonat.
- 5 Lassen Sie die Sch Sie fragen, wann Sie Geburtstag haben. Achten Sie darauf, dass die Sch Sie mit Frau ... / Herr ... ansprechen, wie in dem Beispiel. Sie können direkt die Antwort sagen, oder die Sch raten lassen. In diesem Fall sagen Sie Ihren Sch *Ratet mal, ich sage nur Ja oder Nein*. Schreiben Sie die Frage *Haben Sie im ... Geburtstag?* und lassen Sie die Sch nacheinander fragen, bis sie den Monat erraten haben.

! In Deutschland ist die Anrede *Frau Lehrerin / Herr Lehrer* nicht üblich. Daher sollten Ihre Sch Sie im Deutschunterricht auch mit *Frau/Herr* und Ihrem Nachnamen anreden.

Bilder zu den vier Jahreszeiten

- 6 Hängen Sie in die vier Ecken des Klassenraums je ein Bild zu einer Jahreszeit auf. Stellen Sie sich in „Ihre“ Ecke. Die Sch gehen dann entsprechend ihrem Geburtsmonat zu den jeweiligen Bildern. Wie viele Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winter-Geburtstagskinder gibt es in der Klasse?

Kopiervorlage 2/1, Beispielblatt

Wortschatzsuche: Mit diesem Spiel können die Sch den Wortschatz aus Teil A der Lektion wiederholen. Kopieren Sie die Vorlage für jeden Sch einmal und erklären Sie mithilfe des Beispielblatts das Spiel im Plenum:

Jeder Sch wählt sechs Wörter aus der Lektion 2 aus und schreibt sie in das Koordinatensystem (s. Beispielblatt). Anschließend spielen die Sch jeweils zu zweit. Sch 1 beginnt und fragt Sch 2 nach einer Koordinate, z. B. D5. Hat Sch 2 in dieser Koordinate keinen Buchstaben, dann sagt er *Nein* und darf Sch 1 nach einer Koordinate fragen, z. B. A2. Hat Sch 1 dort einen Buchstaben notiert, muss er den entsprechenden Buchstaben nennen, in unserem Beispiel *H*. Sch 2 darf so lange weiterfragen, bis er ein *Nein* bekommt. Gewonnen hat der Sch, der zuerst alle Wörter seines Partners gefunden hat.



Lektion 2– B Im Café

B1 Globales Lesen: Speisen und Getränke

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos und die Texte an. Lassen Sie die Sch bekannte Wörter auf den Speisekarten markieren. Die Sch nennen im Plenum die Wörter, die sie aufgrund von Ähnlichkeiten zu tschechischen Wörtern oder anderen Fremdsprachen erkennen.
- 2 Die Sch ordnen die Texte den Fotos zu. Lassen Sie die Sch ihre Ergebnisse zuerst mit denen ihres Nachbarn und dann im Plenum vergleichen.

B2 Wortakzent: Speisen und Getränke

Die Sch hören die Wörter und sprechen diese nach. Sie markieren den Wortakzent beim Nachsprechen mit der entsprechenden Handbewegung.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 129, Ü7

B3 Selektives Hören: Kurzdialohe mit *gern* und *lieber*

- 1 Schreiben Sie die Sätze in Sprechblasen an die Tafel und lesen Sie die Sätze laut vor. Klären Sie die Bedeutung, indem Sie bei *Ich* auf sich selbst zeigen und gestisch die Bedeutung von *essen* und *trinken* darstellen. Schließen Sie die Frage *Du auch?* an und deuten Sie dabei auf einen Sch. Sichern Sie so das Verständnis der Frage.



- 2 Die Sch lesen nun still die Dialoge. Anschließend hören sie die Dialoge einmal, kreuzen die Lösungen an und vergleichen diese in Partnerarbeit. Die Dialoge werden ein zweites Mal gehört und die Ergebnisse im Plenum verglichen.
- 3 Erstellen Sie ein Tafelbild zu den Ausdrücken *gern* und *lieber*. Die Sch erkennen die Bedeutung beider Sätze und drücken diese auf Tschechisch aus.



Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 129–130, Ü8–9

B4 Satzmelodie: Kurzdialohe mit *gern* und *lieber*

Die Sch hören die Dialoge in B3 noch einmal. Verdeutlichen Sie gestisch die Satzmelodie. Anschließend sprechen die Sch die Sätze nach und unterstreichen die Satzmelodie mit der entsprechenden Handbewegung.

**B5 Grammatik entdecken: Konjugation *essen***

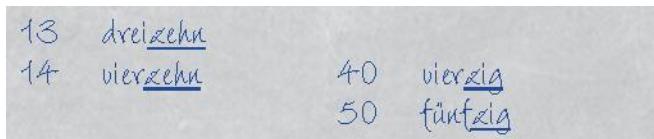
- 1 Lesen Sie die Dialoge vor und lassen Sie die Sch nachsprechen.
 - 2 Die Sch markieren die Formen von *essen* und tragen sie in die Tabelle ein.
- ! Diese Art der selbstentdeckenden Grammatik regt die Sch an, selbst nach Regeln und Regelmäßigkeiten zu forschen. Die Erstellung von grammatischen Tabellen durch eigene Aktivität ist effektiver, als wenn Sie Ihren Sch fertige Tabellen vorgeben würden.

B6 Sprechen: Vorlieben äußern

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Abbildung 1, das Fragezeichen sowie das negative Smiley. Sprechen Sie den Anfang des Dialogs: *Ich esse gern Schokolade. Du auch?* – Die Sch sollen hier mit *Nein* (= negatives Smiley) antworten und die Antwort frei ergänzen. Machen Sie ein Beispiel: *Nein, ich esse lieber Pizza.*
- 2 Verweisen Sie noch einmal auf den Infospot von B4, um die entsprechenden Redemittel für die Antworten in Erinnerung zu rufen.
- 3 Anschließend üben die Sch in Partnerarbeit die Dialoge zu den Abbildungen 2–4.

B7 Wortschatz: Zahlen von 13–19 und Zehnerzahlen bis 100

- 1 Wiederholen Sie im Plenum die Zahlen von 1 bis 12. Die Sch schließen das Buch. Schreiben Sie 13 als Zahl und Wort an die Tafel, sprechen Sie die Zahl vor und lassen Sie die Sch wiederholen. Schreiben Sie die Zahl 14 an, fragen Sie die Sch, wie die Zahl heißen könnte, und schreiben Sie auch das Zahlwort an. Gehen Sie exemplarisch ebenso für die Zahlen 40 und 50 vor. Verweisen Sie auf den Infospot zu den Zahlen und lassen Sie diesen von den Sch auf Tschechisch kommentieren.



- 2 Die Sch hören die Zahlen, lesen mit und achten auf den Wortakzent. Beim zweiten Hören schließen die Sch die Bücher, hören und sprechen nach.

Glas mit mindestens 13 Bonbons, ein leeres Glas, leere Zettel

Bonbon-Spiel: Halten Sie für alle im Plenum sichtbar ein Glas mit mindestens 13 Bonbons bereit – je mehr Bonbons sich im Glas befinden, desto spannender wird das Spiel. Lassen Sie die Sch schätzen, wie viele Bonbons das Glas enthält, ohne aber den Sch die Gelegenheit zu geben, die Bonbons zählen zu können. Jeder Sch notiert die geschätzte Zahl und seinen Namen auf einen Zettel und wirft ihn in das leere Glas. Ein Sch nimmt die Bonbons einzeln aus dem Glas. Die Klasse zählt laut mit. Schreiben Sie die Anzahl der Bonbons an die Tafel. Diese Zahl wird nun mit den Schätzungen der Sch verglichen. Lassen Sie die Sch die Angaben auf den Zetteln (Name und geschätzte Zahl) laut vorlesen. Es gewinnt der Sch, dessen Zahl genau mit der Anzahl der Bonbons übereinstimmt bzw. ihr am nächsten liegt.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 130, Ü10



B8 Selektives Hören: Zahlen in Kurzdialogen verstehen

- 1 Die Sch schauen sich die Abbildungen an und überlegen gemeinsam im Plenum, wo die dargestellten Textausschnitte zu finden sind.
- 2 In dieser Hörverstehensübung sollen die Sch Zahlen in kurzen Gesprächssituationen verstehen. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie die Texte nur zweimal hören und sie sich auf die Zahlen konzentrieren sollen. Beim ersten Hören schreiben die Sch zu jeder Abbildung die gehörte Zahl und vergleichen ihre Notizen mit denen ihres Nachbarn. Nach dem zweiten Hören werden die Ergebnisse im Plenum kontrolliert.

B9 Satzmelodie: Nach dem Preis fragen

- 1 Lesen Sie den ersten Kurzdialog vor und verdeutlichen Sie gestisch die Bedeutung von *kosten* in der Frage. Zeigen Sie bei der Antwort evtl. ein paar Geldstücke.
- 2 Die Sch hören die Kurzdialoge, achten auf die Satzmelodie und sprechen die Dialoge mit der entsprechenden Gestik für die Satzmelodie nach.
- 3 Erstellen Sie nun das Tafelbild zu den Artikeln. Verweisen Sie für die Genus-Farben auf den Infospot zu den Artikeln und markieren Sie die Farben entsprechend auf dem Tafelbild. Lassen Sie die Sch auf Tschechisch vermuten, warum die Nomen mit verschiedenen Farben unterlegt sind.

Was kostet der Kaffee?
 Was kostet das Eis?
 Was kostet die Pizza?
 Was kosten die Passfotos?

- 4 Erläutern Sie im Plenum, dass es im Deutschen im Singular für jedes Genus einen Artikel gibt: *der* (m), *das* (n), *die* (f) sowie eine gemeinsame Pluralform *die*, welche gleich wie der feminine Artikel ist.
 - 5 Lassen Sie den Lerntipp vorlesen.
- ! Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich neue Nomen immer gleich in den Genus-Farben aufschreiben sollen. Da gelb schlecht zu lesen ist, können sie Plural auch schwarz schreiben. Benutzen Sie selbst, wenn Sie Nomen an die Tafel schreiben diese 4 Farben. Die meisten Sch sind visuelle Lerner. Daher ist die Chance groß, dass sie sich die Wörter mit den Farben merken und so das Genus besser memorieren.
- 6 Lassen Sie die Sch eine Artikel-Tabelle im Heft anlegen und die neuen Wörter in der jeweiligen Farbe in die Spalte eintragen:

der	das	die	die (Plural)
Kaffee	Eis	Pizza	Passfotos
	Mineralwasser		

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 130, Ü11

**B10 Sprechen: Nach dem Preis fragen**

- 1 Die Sch lesen still die Wörter im Wortschatzkasten mit dem entsprechenden Artikel.
- 2 Lassen Sie zwei Sch den Dialog im Buch vorlesen. Anschließend bilden die Sch Dialoge mit den Wörtern im Wortschatzkasten.

leere Kärtchen

- 3 In spielfreudigen Gruppen können Sie die Dialoge auch zu den restlichen Speisen und Getränken spielen lassen. Klären Sie dafür die Artikel der Speisen und Getränke auf den Speisekarten in B1. Die Sch schreiben in Partnerarbeit die Namen der Speisen und Getränke aus den Speisekarten auf Kärtchen, z. B.:



Die Kärtchen werden verdeckt auf den Tisch gelegt. Sch 1 zieht eine Karte, z. B. *Schoko-Becher* und fragt, z. B.: *Was kostet der Schoko-Becher?* Sch 2 antwortet entsprechend den Angaben auf den Speisekarten in B1. Die Spieler kontrollieren sich gegenseitig. Für jeden richtigen Satz gibt es einen Punkt. Der Sch mit den meisten Punkten gewinnt.

Kopivorlage 2/2, Scheren

Memory®-Spiel: Kopieren Sie für das Spiel die Vorlage so oft, dass jeweils zwei Sch eine Kopie erhalten. Lassen Sie die Sch die Kärtchen selbst ausschneiden. Die Kärtchen werden gemischt und verdeckt auf den Tisch gelegt. Ziel ist es, ein Kartenpaar aus Wortkarte und passender Bildkarte zu finden. Sch 1 deckt zwei Kärtchen auf und liest laut das Wort auf der Wortkarte vor bzw. benennt die Speise, die auf der Bildkarte abgebildet ist. Passen die Karten nicht zusammen, legt er sie verdeckt wieder auf den Tisch. Passen die Karten zusammen, darf der Sch diese behalten und weiterspielen. Gewonnen hat der Sch mit den meisten Kartenpaaren.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 130, Ü12**Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 131, Ü13–15: Aussprache und Rechtschreibung**

Machen Sie diese Übungen mit der Klasse zusammen. Hier entdecken die Sch die Zusammenhänge zwischen der Aussprache und der Rechtschreibung. Sie lernen, wann Vokale lang und wann sie kurz ausgesprochen werden (Doppelkonsonantenregel). Diese Regel lernen sie mit den Wochentagen kennen und wenden sie bei Städtenamen an. Aufgabe 15 ist noch mal eine Zusammenfassung der Regeln, die sie in Lektion 1 und 2 bisher kennengelernt haben.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 140–141: Wortschatz

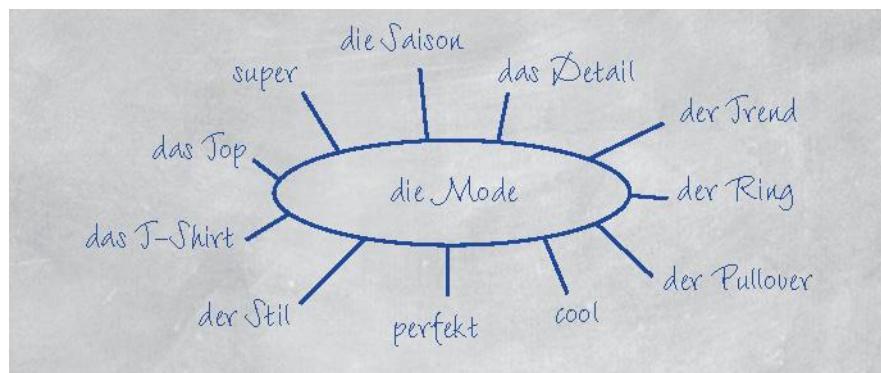
Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz zur zweiten Lektion: im blauen Feld unter den Seiten 14–17. Diese Vokabeln müssen sie lernen.



Lektion 3 – A Kleidung

A1 Wortschatz: Kleidungsstücke

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos und die Texte an und äußern Vermutungen zum Thema. Fragen Sie die Sch, wo solche Texte stehen könnten. Schreiben sie *die Mode* als Wortigel an die Tafel.
- 2 Die Sch lesen die Texte 1–6 still jeder für sich und markieren die Wörter, die im Tschechischen und/oder im Englischen ähnlich sind. Sammeln Sie die Wörter im Plenum und ergänzen Sie den Wortigel. Anhand des Wortigels können die Sch sehen, wie viele Wörter sie bereits zum Thema Mode kennen.



- 3 Die Sch ordnen in Einzelarbeit die Texte den entsprechenden Fotos zu. Die Ergebnisse werden im Plenum verglichen, wobei die Sch jeweils erläutern, wie sie zu den Lösungen gekommen sind.
- 4 Lassen Sie die Sch nun die Bildausschnitte mit den entsprechenden Wörtern aus den Texten in Einzelarbeit kombinieren. Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse erst mit denen ihres Nachbarn und anschließend im Plenum. Erweitern Sie den Wortigel um die neuen Wörter, z. B. *die Schuhe (Pl)*, *die Hose*, *die Bluse*.
- 5 Die Sch erstellen in ihrem Heft eine Artikel-Tabelle. So erhalten sie eine systematische Übersicht zu den bestimmten Artikeln der Kleidungsstücke. Die Sch markieren bzw. schreiben die Nomen in den entsprechenden Genus-Farben und vergleichen ihre Einträge mit denen eines Partners. Zur Kontrolle lesen die Sch die Nomen mit Artikel im Plenum vor.

der	das	die	die (Plural)
Pullover	Top	Jacke	Schuhe
Ring	T-Shirt	Bluse	

- 6 Als Hausaufgabe erstellen die Sch ein Wortschatzplakat mit Abbildungen zum Thema Mode/Kleidung. Die Plakate werden im Klassenraum aufgehängt. Geben Sie den Sch Zeit, die „Werke“ ihrer Mitschüler zu begutachten.



A2 Wortakzent: Kleidungsstücke

Spielen Sie die Wörter einmal vor, die Sch konzentrieren sich auf den Wortakzent und sprechen die Wörter mit den entsprechenden Handbewegungen nach.

leere Kärtchen

Phonetik-Spiel: Die Sch schreiben in Partnerarbeit die Anfangsbuchstaben der Wörter zum Thema Mode/Kleidung aus A2 auf Kärtchen (ein Kärtchen pro Wort/Buchstabe) und legen diese verdeckt auf den Tisch. Sch 1 zieht ein Kärtchen und nennt das entsprechende Kleidungsstück. Sch 2 korrigiert gegebenenfalls das Wort und den Wortakzent mithilfe des Kursbuchs. Hat Sch 1 das Wortende richtig ergänzt, darf er das Kärtchen behalten und Sch 2 ist an der Reihe. Gewonnen hat der Sch mit den meisten Kärtchen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: : S. 132, Ü1

A3 Wortschatz: Farben

Farbkärtchen, leere DIN-A4-Blätter

- 1 Die Sch schließen die Kursbücher. Teilen Sie den Sch Kärtchen aus, auf denen jeweils ein Farbklecks der Farben aus A3 abgebildet ist. Bereiten Sie so viele Kärtchen vor, wie Sch in Ihrer Klasse sind. Die Sch mit der gleichen Farbe bilden eine Gruppe. Aufgabe der einzelnen Gruppen ist es, Objekte mit ihrer Farbe zu assoziieren und diese auf DIN-A4-Blätter zu zeichnen.
- 2 Die Blätter und das Farbkärtchen werden anschließend an die Tafel geklebt oder an eine Pinnwand gehetzt. Jede Gruppe präsentiert, was sie mit dieser Farbe assoziiert.
- 3 Spielen Sie nun die Wörter von A3 vor. Die Sch achten auf den Wortakzent, sprechen die Farbnamen nach und begleiten die Aussprache mit den entsprechenden Handbewegungen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 132, Ü2–3

A4 Sprechen: Kleidung beschreiben

Bild eines Kleidungsstücks (z. B. Hose), Bild von Paar Schuhen

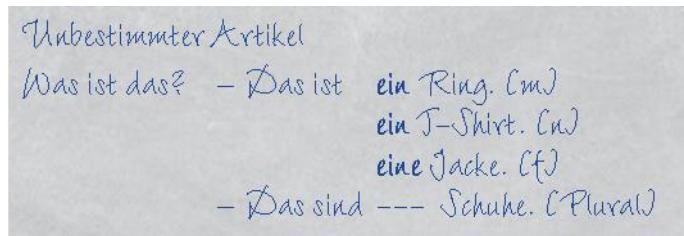
- 1 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie zwei Sch den Beispieldialog des Ratespiels vorlesen lassen und auf das entsprechende Foto zeigen.
- 2 Kleben Sie zur Klärung der Verbformen *ist* und *sind* das Bild eines Kleidungsstücks, z. B. einer Hose, an die Tafel und schreiben Sie einen Lückensatz darunter, z. B. *Die Hose* ____ *schwarz*. Verfahren Sie ebenso mit dem Bild von Paar Schuhen für die Pluralform, z. B. *Die Schuhe* ____ *rot*. Die Sch sollen mithilfe des Grammatikkastens die Lücken ergänzen. Fragen Sie die Sch, warum sich etwas ändert, und bitten Sie die Sch, das zu erklären.
- 3 Anschließend beschreiben die Sch in Partnerarbeit die Fotos im Buch bzw. raten, welches das beschriebene Foto ist.
„Wer ist das?“: Ein Sch beschreibt im Plenum die Kleidung eines anderen Sch, z. B.: *Der Pullover ist blau, die Hose ist schwarz, die Schuhe sind auch schwarz ...* Die anderen Sch raten, welche Person gemeint ist. Wer die Person zuerst errät, macht weiter. Als Variante kann das Ratespiel auch mit Bildern aus Zeitschriften



durchgeführt werden. Die Bilder werden nummeriert und an die Tafel geklebt. Die Sch stellen sich im Halbkreis vor die Tafel und beschreiben die Personen auf den Bildern.

A5 Globales Lesen: Kleidungsstücke

- 1 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie das Raster zur Lösungsfindung an die Tafel übertragen. Lesen Sie den ersten Dialog laut vor und lassen Sie durch Zuruf die Lösung (das richtige Foto) benennen.
- 2 Die Sch lesen in Partnerarbeit die weiteren Dialoge und ordnen sie den entsprechenden Fotos zu. Ein Sch überträgt die Lösungen zum Vergleich im Plenum in das Raster an der Tafel.
- 3 Erstellen Sie ein Tafelbild zum unbestimmten Artikel. Verweisen Sie auf den Infospot zum unbestimmten Artikel mit den bereits bekannten Farben. Übertragen Sie die Farben auf Zuruf an die Tafel.
- 4 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Pluralform und weisen Sie noch einmal darauf hin, dass es im Deutschen keine Pluralform des Indefinitartikels gibt.



Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 132, Ü4

A6 Sprachbrücke: Bestimmter und unbestimmter Artikel im Tschechischen

Die Sch ordnen in Einzelarbeit die tschechischen Übersetzungen den deutschen Sätzen zu und vergleichen dann mit ihren Nachbarn. Sinn der Aufgabe ist die Bewusstmachung, dass es im Tschechischen so etwas wie den bestimmten Artikel gibt, nämlich das Demonstrativpronomen *ten, ta, to*.

Machen Sie Ihren Sch bewusst, dass man auf die Frage *Was ist das?* fast immer mit dem unbestimmten Artikel antwortet. Das wird dann in A9 geübt.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 132–133, Ü5–6

A7 Wortschatz: Internationalismen

- 1 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie *der DJ* laut vorlesen und auf das entsprechende Foto zeigen.
- 2 Die Sch lesen still die weiteren Wörter und ordnen in Partnerarbeit die Wörter den Fotos zu. Ermutigen Sie die Sch, die Wortbedeutungen der Nomen über Ähnlichkeiten zum Englischen oder Tschechischen zu erschließen. Zum Vergleich im Plenum lesen Sie laut Wort für Wort vor und lassen sich die Lösung (= der Buchstabe des jeweiligen T-Shirts) durch Zuruf benennen.
- 3 Schreiben Sie die Singularformen von *Babys* und *Gitarren* mit Artikel (und wenn möglich in der Genus-Farbe) an die Tafel: *das Baby, die Gitarre*. Die Sch notieren die beiden Nomen in der Genus-Farbe im Heft.

**A8 Wortakzent: Internationalismen**

Die Sch hören die Wörter einmal, achten auf den Wortakzent, sprechen anschließend die Wörter nach und begleiten die Aussprache mit den entsprechenden Handbewegungen.

A9 Sprechen: Gegenstände erfragen und benennen**leere Kärtchen**

- 1 Die Sch bilden Paare. Jedes Paar erhält sieben leere Kärtchen. Die Sch zeichnen je ein Nomen aus A7 auf ein Kärtchen und legen die Kärtchen verdeckt auf den Tisch.
- 2 Klären Sie die Aufgabenstellung und die Redemittel gemeinsam mit einem Sch im Plenum, indem Sie mit dem Sch den Beispieldialog vorlesen und auf den Infospot verweisen. Sch 1 deckt nun ein Kärtchen auf und fragt Sch 2 *Was ist das?*, Sch 2 antwortet entsprechend, z. B. *eine Hand*. Sch 1 kontrolliert mit dem Buch. War das Wort richtig, bleibt das Kärtchen aufgedeckt liegen. Liegen alle Kärtchen aufgedeckt auf dem Tisch, werden sie gemischt und erneut verdeckt ausgelegt. Sch 2 stellt nun die Frage und Sch 1 antwortet.

Bilder von Kleidungsstücken

Bilderblitz: Schneiden Sie aus einer Zeitschrift ein Bild von einem Kleidungsstück aus. Das Kleidungsstück sollte möglichst groß dargestellt sein. Kleben Sie das Bild auf ein leeres Blatt. Zeigen Sie dieses mit sehr schneller Bewegung von links nach rechts, sodass die Sch nur einen kurzen Blick auf das Bild werfen können. Fragen Sie *Was ist das?* und lassen Sie die Sch raten. Wiederholen Sie gegebenenfalls die Fotoschau noch einmal etwas langsamer. Halten Sie weitere Bilder bereit und lassen Sie das Ratespiel von zwei Sch wiederholen.

Lektion 3 – B Meine Familie**B1 Wortschatz: Familienstammbaum**

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos an und äußern auf Tschechisch Vermutungen zum Thema und zu der Familie.
- 2 Lesen Sie dann die Bildunterschriften laut vor. Schreiben Sie anschließend das Wort *Mutter* an die Tafel und fragen Sie die Sch nach dem tschechischen Äquivalent. Lassen Sie den Sch Zeit, Ähnlichkeiten mit dem entsprechenden Wort im Tschechischen oder Englischen zu erkennen. Lassen Sie die Sch Vermutungen auf Tschechisch zu der Wortbedeutung von *Vater, Cousine, Eltern* anstellen.
- 3 Fragen Sie die Sch: *Wer ist Michael?* Helfen Sie gegebenenfalls bei der Antwort und erklären Sie, dass Michael die Ich-Person ist. Anschließend suchen die Sch *Großvater* und *Großmutter* oben auf den Fotos und ergänzen die Angabe *Großeltern* im Stammbaum.
- 4 Die Sch ergänzen in Partnerarbeit die noch fehlenden Angaben zu den Familienmitgliedern im Buch. Geben Sie den Sch den Tipp, dass sie den Stammbaum am besten von unten nach oben ergänzen sollen. Vergleichen Sie die Ergebnisse zur Kontrolle im Plenum.

**B2 Wortakzent: Familienmitglieder**

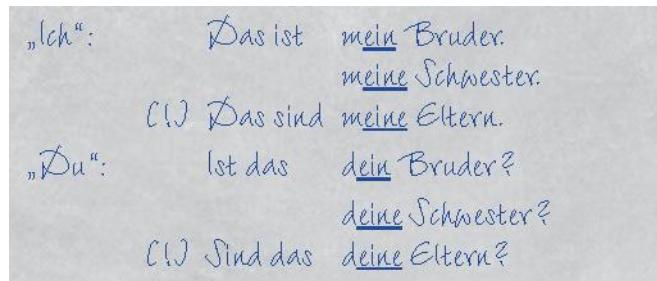
Spielen Sie die Wörter einmal vor, die Sch konzentrieren sich auf den Wortakzent. Die Sch hören die Wörter noch einmal, sprechen die Wörter nach und begleiten die Aussprache mit den entsprechenden Handbewegungen.

Weiterführend kann als Zusatzaktivität das Phonetik-Spiel wie bei A2 gespielt werden.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 133, Ü7–8

B3 Globales Lesen: Verwandtschaftsbeziehungen erfragen und benennen

- 1 Erläutern Sie die Aufgabenstellung, indem Sie das Raster für die Lösungsfindung an die Tafel übertragen. Lesen Sie den ersten Dialog laut vor und lassen Sie sich durch Zuruf das entsprechende Foto benennen. Klären Sie, welche Personen in den Dialogen sprechen (Michael und vielleicht ein Freund / eine Freundin von ihm).
- 2 Die Sch lesen still die Dialoge 2 und 3 und ordnen die Fotos zu. Zum Vergleich im Plenum überträgt ein Sch die Lösungen in das Raster an der Tafel.
- 3 Erstellen Sie ein Tafelbild zu *mein* und *dein* und weisen Sie auf den Zusammenhang von *ich* und *mein* sowie *du* und *dein* hin. Unterstreichen Sie auf dem Tafelbild den unbestimmten Artikel in den Wörtern *dein* und *mein*, um auf die Ähnlichkeiten zwischen dem unbestimmten Artikel und den Possessivartikeln *mein* und *dein* im Singular hinzuweisen, aber auch auf den Unterschied im Plural. Sie können hier auch mit den entsprechenden Genus-Farben arbeiten.



alte Zeitschriften, Scheren, Klebstoff, Familienfotos der Sch

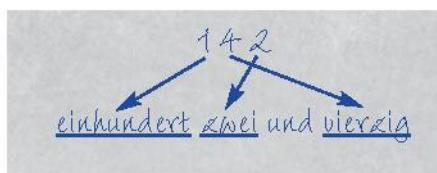
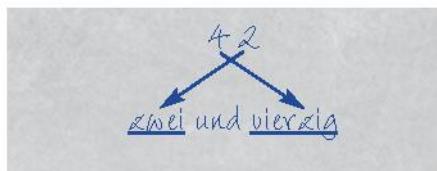
Familien-Collage: Lassen Sie die Sch eine Collage zu Familienmitgliedern anfertigen. Sie können dafür Fotos ihrer eigenen Familie oder Fotos aus Zeitschriften verwenden und entsprechend beschriften. Die Collagen werden als Ausstellung im Klassenraum aufgehängt.

B4 Wortschatz: Zahlen von 21 bis über 100

- 1 Schreiben Sie die Zahl 42 in Ziffern an die Tafel und sprechen Sie laut vor: *zweiundvierzig*. Schreiben Sie nun das Zahlwort unter die Zahl und lassen Sie die Sch anhand des Tafelanschriebs die Bildungsweise der Zahlwörter selbst herausfinden. Verdeutlichen Sie die Bildung anschließend visuell mit Pfeilen.
- 2 Für die Zahl *einhundertzweiundvierzig* gehen Sie auf die gleiche Weise vor. Anschließend vergleichen die Sch das Tafelbild mit dem Infospot zu den Zahlen im Buch.



- 3 Die Sch ordnen nun in Einzelarbeit die im Buch abgebildeten Zahlen den entsprechenden Zahlennamen zu und vergleichen ihre Lösung mit der ihres Nachbarn. Lassen Sie die Zahlen zur Kontrolle an die Tafel schreiben.
- 4 Die Sch hören die Zahlen, achten auf den Wortakzent und sprechen nach.



Kopiervorlage 3/1, Scheren

Spiegelzahlen: Die Sch finden sich in Dreier- oder Vierergruppen zusammen. Teilen Sie jeder Gruppe eine Kopie der Vorlage aus. Die Sch schneiden die Zahlenkärtchen aus und legen sie verdeckt auf den Tisch. Ein Sch nimmt ein Zahlenkärtchen und liest seiner Gruppe die Zahl auf dem Kärtchen laut vor, z. B. 56. Die anderen Sch in der Gruppe müssen nun so schnell wie möglich die entsprechende Spiegelzahl sagen, in unserem Beispiel also 65 (weitere Beispiele: 74 – 47; 28 – 82, etc.). Hat der Sch, der zuerst geantwortet hat, die richtige Spiegelzahl genannt, bekommt er das Kärtchen. War sie falsch, kommt das Kärtchen wieder verdeckt auf den Tisch. Gewonnen hat der Sch mit den meisten Kärtchen.

Möchten Sie das Spiel wiederholt im Unterricht einsetzen, kopieren Sie die Vorlage auf buntes Papier und laminieren Sie sie. Schneiden Sie dann die Zahlenkärtchen aus und bewahren Sie jeweils einen Satz Kärtchen in einem Briefumschlag auf.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 134, Ü9–11

B5 Sprechen: Zahlen bis und über 1000

- 1 Schreiben Sie die Zahlen aus dem Buch 124, 1000, 1124 an die Tafel. Sprechen Sie die Zahlen langsam vor, die Sch sprechen nach. Schreiben Sie die Zahlen als Wort an die Tafel und markieren Sie die einzelnen Ziffern und die entsprechenden Zahlwörter mit unterschiedlichen Farben, um die Systematik der Zahlenbildung zu verdeutlichen. Machen Sie weitere Beispiele in derselben Form dazu an der Tafel.

163

489

2732

4591

- 2 Klären Sie die Aufgabenstellung im Buch, indem Sie mit den Sch im Plenum ein Beispiel machen. Die Sch drehen dafür das Buch um, sodass sie die Angaben in dem zweiten gelben Kasten lesen können. Sprechen Sie die Zahl 41 vor. Die Sch vergleichen mit dem ausgeschriebenen Zahlwort im Buch und setzen einen Haken. Anschließend übt jeder Sch mit einem Partner.



Kopiervorlage 3/2, Folie der Kopiervorlage

Zahlenbingo: Jeder Sch bekommt eine Kopie der Vorlage. Kopieren Sie die Vorlage außerdem einmal auf Folie. Legen Sie den Zahlenraum, in dem gespielt wird, vorher fest, z. B. 650 – 690. Jeder Sch trägt nun aus diesem Zahlenraum Zahlen in die Kästchen des ersten Spielfelds ein.

Übernehmen Sie in der ersten Runde die Rolle des Spielleiters und nennen Sie laut 16 (= entsprechend der Kästchenanzahl auf dem Spielfeld) beliebige Zahlen aus dem Zahlenraum. Notieren Sie die aufgerufenen Zahlen zur Kontrolle verdeckt auf der Folie. Hört ein Sch eine Zahl, die er auf seinem Spielfeld notiert hat, kann er diese durchstreichen. Wer zuerst alle Zahlen durchgestrichen hat, ruft *Bingo* und hat gewonnen. Legen Sie zur Kontrolle die Folie mit den aufgerufenen Zahlen auf den OHP. Bei der nächsten Runde kann ein Sch die Funktion des Spielleiters übernehmen.

pro Gruppe einen Würfel, DIN-A5-Blätter

Positionen-Spiel: Die Sch spielen in Gruppen zu je drei Sch zusammen. Jede Gruppe erhält einen Würfel, jeder Sch ein Blatt Papier, auf dem er drei Striche macht: _____. Ein Sch würfelt, z. B. eine 4. Die Spieler schreiben die Ziffer auf einen der drei Striche, wobei jeder Sch die Position selbst bestimmen kann. Dann würfelt der nächste Sch, z. B. eine 2. Wieder tragen die Sch die Ziffer an einer beliebigen freien Position ein. Jetzt würfelt der dritte Spieler und alle ergänzen die entsprechende Ziffer an der noch freien Position. Nun lesen alle ihre Zahl vor. Wer die höchste Zahl hat, bekommt einen Punkt.

Variante: Der Schwierigkeitsgrad wird gesteigert, indem Sie in einer zweiten Runde Gruppen mit je vier Sch bilden und die Zahlen auf vier Positionen erweitern.

B6 Selektives Hören: Zahlen in authentischen Dialogen verstehen

- 1 Die Sch sollen aus vier Kurzdialogen zu verschiedenen Situationen die genannten Zahlen notieren. Geben Sie auch hier den Sch noch einmal den Tipp, sich nur auf die Zahlen zu konzentrieren.
- 2 Hören Sie Beispiel a) gemeinsam im Plenum bei geschlossenem Buch. Nach dem ersten Hören notieren die Sch ihr Ergebnis und vergleichen es mit dem des Partners. Beim zweiten Hören verifizieren sie ihre Notizen. Zur Kontrolle wird das Ergebnis noch einmal im Plenum genannt.
- 3 Verfahren Sie in gleicher Weise bei den Aufgaben b) bis d).

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 134, Ü12

B7 Sprechen: Ratespiel mit Zahlen

- 1 Erläutern Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den Beispieldialog von zwei Sch im Plenum vorlesen lassen und die Lösung als Gleichung an der Tafel festhalten: $14 + x = 26$, $x = 12$. Analog zum Beispiel bereiten die Sch anschließend selbst eine Rätselaufgabe vor. Lassen Sie zwei Rätselaufgaben im Plenum vortragen.
- 2 Anschließend denken sich die Sch in Partnerarbeit weitere Rätsel aus und lösen diese wechselseitig.



Kopiervorlage 3/3, Folie des Lösungsblatts

Kreuzworträtsel: Das Rätsel wiederholt Wortschatz des Moduls. Trennen Sie das Lösungsblatt ab und kopieren Sie es auf Folie. Jeder Sch erhält eine Kopie der Vorlage und löst das Kreuzworträtsel in Einzelarbeit. Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn und anschließend im Plenum anhand der Folie des Lösungsblatts.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 134, Ü13

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 135, Ü14–16: Aussprache und Rechtschreibung

Machen Sie diese Übungen mit der Klasse zusammen. Hier entdecken die Sch die Zusammenhänge zwischen der Aussprache und der Rechtschreibung. Sie lernen die beiden Aussprachevarianten von s kennen und erarbeiten sich selbst die Regel, wann der Buchstabe s wie ausgesprochen wird. In Aufgabe 15 machen sich die Sch die Aussprache der unbetonten Schwa-Endung -er bewusst. Ermuntern Sie Ihre Sch, die Endung in Schwester wie die in švestka auszusprechen. In Aufgabe 16 sensibilisieren die Sch durch Bewegung („Phonetiktanz“) die Lautunterschiede zwischen e und i bzw. o und u.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 141–142: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz zur dritten Lektion: im blauen Feld unter den Seiten 18–21. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Lektion 1–3 – C Das musst du können

Sagen Sie Ihren Sch, dass auf S. 22 der grammatische Lernstoff und sämtliche Redemittel des ersten Moduls zusammengefasst sind. Die Sch gehen in Partnerarbeit die Tabellen und die dazugehörigen Erklärungen durch. Ermuntern Sie sie, Fragen zu stellen, wenn sie etwas nicht verstehen.

Regen Sie die Sch zum Nachdenken an, indem Sie sie fragen, warum in den Tabellen einige Wörter und einige Buchstaben rot gedruckt sind (Infinitive und Endungen) oder warum in der ersten Tabelle *sind* und *seid* grau gedruckt sind. Die Sch sollen selbst herausfinden, dass sie diese Formen noch nicht gelernt haben und sie sie deshalb auch noch nicht aktiv beherrschen müssen.

Lassen Sie Ihre Sch die angegebenen Seiten in der Grammatikübersicht aufschlagen und die entsprechenden Erklärungen nachlesen. Lassen Sie ihnen Zeit, die Grammatikübersicht zu erforschen und darin rumzublättern. Sie können einen Sch auch einige Erklärungen vorlesen lassen, z. B. auf S. 220 zum bestimmten und zum unbestimmten Artikel sowie zum Gebrauch der Artikel auf S. 221.

Ziel ist, dass die Sch ihr Buch kennenlernen und wissen, wo sie Erklärungen zu bestimmten Grammatikphänomenen finden.

Gehen Sie mit Ihren Sch auch die Redemittel auf S. 22 im Abschnitt „Kommunikation“ durch. Auch hier sollen sich die Sch ganz bewusst machen, dass es das Lernziel des ersten Moduls ist, diese Redemittel aktiv benutzen zu können.

! Es ist wichtig, dass Ihre Sch nach dem ersten Modul das Prinzip der C-Seiten gut kennenlernen. Nehmen Sie sich deshalb hier genug Zeit! In den weiteren Lektionen können die Sch die C-Seiten dann selbst bearbeiten und selbstständig lernen.



Lektion 1–3 – C Hier kannst du das üben

Erklären Sie Ihren Sch, dass sich die Aufgaben auf dieser Seite direkt auf die Grammatiktabellen auf der linken Seite beziehen, d. h., dass sie mit diesen Aufgaben kontrollieren können, ob sie den Lernstoff der linken C-Seite verstanden haben und anwenden können. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben C1–C4.

Anschließend gucken sie in die Tabellen auf der linken Seite und korrigieren ggf. ihre Fehler. Danach spielen Sie die Aufnahmen zu den Aufgaben C1–C3 vor, sodass die Sch ihre Lösungen kontrollieren können. Zeigen Sie Ihren Sch, wie sie die Aufnahmen im Internet finden und herunterladen können (www.hueber.cz/super, Bereich „Lernen“). Spielen Sie die Aufgaben noch mal vor und stoppen Sie nach jedem Satz, damit die Sch die Sätze wiederholen können.

! Erklären Sie Ihren Sch, wie wichtig es ist, solche Beispielsätze immer wieder zu hören, um sie zu automatisieren. Regen Sie die Sch an, die ganzen MP3-Dateien herunterzuladen und im Handy bzw. MP3-Player zu speichern, damit sie die Sätze z. B. auf dem Weg zur Schule immer wieder hören und (im Geist) nachsprechen können. Das empfiehlt sich vor allem vor den Lektionsabschlussstests.

Zeigen Sie Ihren Sch, wo sie die Lösung zu Aufgabe C4 finden und lassen Sie sie kontrollieren. Erklären Sie den Sch, dass die rechten C-Seiten zum selbstständigen Lernen gedacht sind, und dass Sie in Zukunft nicht mehr alle Aufgaben im Unterricht durchgehen werden.

Erklären Sie Ihren Sch, dass sie in Aufgabe C5 die wichtigsten Redemittel des ersten Moduls trainieren und automatisieren. Spielen Sie die Aufnahme vor und lassen Sie die Sch im Chor nachsprechen. Es ist wichtig, dass die Sch das Prinzip dieser Sprech-Drill-Übungen verstehen, damit sie selbstständig damit arbeiten können. Diese Übungen sollten Sie auch in den nachfolgenden Lektionen immer in der Klasse durchführen.

! Das Sprechen im Chor trainiert nicht nur den Rhythmus und die Satzintonation, es hilft auch Sprechhemmungen abzubauen. Die Sch haben das Gefühl, im Sprechchor geschützt zu sein.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 136–138: Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie im ersten Modul gelernt haben und dass Sie die Ergebnisse gar nicht sehen wollen, da dies ein Selbsttest ist. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Wenn einige Sch früher fertig sind, geben Sie ihnen schon die Lösung (s. Lösungsschlüssel), damit sie ihre Ergebnisse kontrollieren und mit Punkten bewerten können.

Lektion 1–3 – Fertigkeitentraining

Die Plateauseiten am Ende eines Moduls fassen den Lernstoff des Moduls zusammen und wiederholen und vertiefen Lernstrategien.

- Sie enthalten ein systematisches Fertigkeitentraining (Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen) mit Aufgabentypen im Testformat, unterschiedlichen, authentischen Textsorten sowie interessanten Schreib- und Sprechanlässen.



- Die Aufgaben dieses ersten Moduls bearbeiten Sie mit Ihren Sch im Unterricht. Später können die Aufgaben zum Schreiben und zum Leseverstehen auch als Hausaufgabe gegeben werden.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 142: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz zum Fertigkeitstraining: im blauen Feld unter den Seiten 24–25. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Modul 1 Landeskunde und Projekte:

Deutsch in Tschechien

Ziel dieser Landeskundeseiten ist es, die Sch für Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zwischen der tschechischen Kultur und der in deutschsprachigen Ländern zu sensibilisieren. In den Quiz (bzw. Rätseln) sollen die Sch interessante Informationen selbst herausfinden. In diesem ersten Modul sollen sie sich bewusst machen, wie viele deutsche Wörter ihnen im täglichen Leben in den Firmennamen begegnen. Bei dem Projekt arbeiten sie mit Familiennamen und geografischen Bezeichnungen, in denen sie deutsche Begriffe entdecken.

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos an und sprechen in Kleingruppen darüber, welche Firmen und Produkte sie kennen. Im Plenum nennen sie die Firmennamen, die sie nicht kennen.
- 2 Die Sch hören die Firmennamen und ordnen die Fotos zu. Spielen Sie den Sch die Wörter noch einmal vor und lassen Sie sie nachsprechen. Die Sch bemerken, dass die deutsche Aussprache sich von der tschechischen unterscheidet.

Wörterbücher

- 3a Die Sch entdecken zu zweit oder zu dritt mithilfe eines Wörterbuchs Einzelteile der Firmennamen und machen eine Liste. Anschließend besprechen Sie die Ergebnisse im Plenum.
- 3b Lassen Sie Ihre Sch die Bedeutung der Abkürzungen im Internet suchen. Bei DPD hilft ihnen die Wikipedia-Seite weiter, denn hier erfahren sie, dass die Abkürzung bis 2007 eine deutsche war und für *Deutscher Paket Dienst* stand.

Wörterbücher

Projekt: Die Sch arbeiten in Gruppen zu dritt oder viert und erstellen ein Quiz für die anderen. Sie überlegen sich weitere Firmennamen, Familiennamen und geografische Bezeichnungen, die deutsche Begriffe enthalten. Die drei Antwortmöglichkeiten erarbeiten sie mithilfe des Wörterbuchs.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 142: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz zur Landeskundeseite: im blauen Feld unter der Seite 26. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 143: Das kann ich schon

Die Seite **Selbstevaluation** greift alle Redemittel des Moduls in Form der Kann-Beschreibungen des Europäischen Referenzrahmens auf – in Abstimmung mit den linken C-Seiten im Kursbuch. Lassen Sie die Sch diese erste Selbstevaluation in Einzelarbeit im Unterricht machen. Stellen Sie ihnen zur Kontrolle die Lösung zur Verfügung (s. Lösungsschlüssel), sodass sie sich selbst bewerten können.



Modul 2: Hobbys und Schule

Modul-Einstieg

Lassen Sie die Sch kurz auf Tschechisch über die Fotos sprechen. Sie sollen sagen, was sie darauf sehen, und können auch Vermutungen über die Personen anstellen, z. B. dass das Mädchen auf Bild E vielleicht ein Interview macht.

- 1 Die Sch hören die Aussagen und ordnen die Fotos zu. Das sollte schon beim ersten Hören kein Problem sein, denn sie hören internationale Wörter, die sie verstehen und die als Schlüsselwörter dienen.

Spielen Sie die Aussagen noch einmal vor und stoppen Sie jeweils nach der Aussage. Die Sch nennen das Foto, das sie der Aussage zugeordnet haben (bitte achten Sie auf die richtige Aussprache von B, C, D, E!). Fragen Sie, warum sie das Foto gewählt haben. Schreiben Sie die Schlüsselwörter in der jeweiligen Genus-Farbe an die Tafel.

! Das Heraushören von Schlüsselwörtern ist eine grundlegende Fertigkeit, die vor allem im Anfängerunterricht ganz bewusst trainiert werden muss. Machen Sie Ihren Sch bewusst, dass sie nicht jedes Wort verstehen müssen, um den globalen Kontext zu verstehen.

- 2 Fragen Sie Ihre Sch, warum die Wörter im Schüttelkasten farblich unterschiedlich gedruckt sind. Sie sollen sich bewusst machen, dass man zur einfachen Beschreibung eines Fotos bei Nomen den unbestimmten Artikel benutzt und dafür das Genus wissen muss.

Lesen Sie den ersten Satz vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Achten Sie auf den Satzakzent. Schreiben Sie den Satz an die Tafel. Lassen Sie einen Sch den zweiten Satz bilden und schreiben Sie ihn an die Tafel. Anschließend bilden die Sch in Partnerarbeit zu den anderen Fotos Sätze und schreiben sie in ihr Heft. Gehen Sie von Paar zu Paar und helfen Sie z. B. bei der Rechtschreibung. Zur Kontrolle lassen Sie sich die Sätze diktieren und schreiben sie an die Tafel, damit die Sch eventuelle Schreibfehler korrigieren können.

! Im alltäglichen Leben muss man keine Fotos beschreiben, wohl aber in der Lage sein, über Situationen zu sprechen. Das wird auch im Abitur (und in internationalen Sprachprüfungen) verlangt, wo die Sch über die Situationen auf verschiedenen Fotos beschreiben sollen. Machen Sie Ihren Sch bewusst, dass man auf die Fragen *Was ist das?* bzw. *Was sehe ich?* die Dinge mit dem unbestimmten Artikel benennt.

Lassen Sie die Lernziele dieses Moduls vorlesen und fragen Sie die Sch, was sie sich darunter vorstellen. Machen Sie sie neugierig auf das neue Modul!

Lektion 4 – A Hobbys

A1 Sprachbrücke: Jugend-Camp

- 1 Schreiben Sie das Thema *Jugend-Camp* in Form eines Wortigels an die Tafel. Zeigen Sie auf die Fotos und stellen Sie die Fragen in A1. Ermutigen Sie die Sch, mithilfe ihres Weltwissens in Gruppen auf Tschechisch Assoziationen zum Thema zu sammeln. Die Gruppen berichten auf Tschechisch darüber im Plenum. Halten Sie die Wörter an der Tafel fest, die ähnlich wie im Tschechischen oder Englischen sind, wie z. B. *Kamera, Film, Foto, Mikrofon, Radio* etc. und schreiben Sie sie auf Deutsch an die Tafel.



- 2 Lassen Sie einen Sch den Strategietipp vorlesen und reflektieren Sie mit den Sch noch einmal, wie sie das Vorwissen zum Thema aktiviert haben.

! Bilden Sie bei den Aufgaben mit der tschechischen Flagge ab und zu Redeketten. Geben Sie mit Fragen einen Impuls, die Sch rufen sich dann gegenseitig auf, sodass eine Kette von Assoziationen und Stichworten entsteht, ohne dass Sie es steuern müssen. Nutzen Sie die Zeit dafür, sich Notizen zu den Beiträgen zu machen.

A2 Globales Hören: Workshops

Zeitung aus einem DACH-Land oder einheimische Zeitung

- 1 Die Sch schauen sich die Bildausschnitte an. Lassen Sie im Plenum die Bildunterschriften vorlesen. *Workshop* ist den Sch eigentlich bekannt aus dem Englischen, sichern Sie dennoch im Plenum die Bedeutung. Bringen Sie zur Bedeutungsvermittlung des Wortes *Zeitung* eine Zeitung aus einem deutschsprachigen Land oder aus Ihrem Land mit.
- 2 Betonen Sie im Plenum, dass die Sch nur auf bestimmte Schlüsselwörter zum Lösen der Aufgabe achten sollen und nicht alle Wörter im Hörtext verstehen müssen. Die Schlüsselwörter für diese Höraufgabe sind *Video, Radio, Foto, Zeitung*. Lassen Sie den Strategietipp vorlesen.
- 3 Die Sch hören den Text einmal und vergleichen die Ergebnisse im Plenum. Für Sch, die noch Schwierigkeiten beim Hören haben, spielen Sie den Text noch einmal vor und vereinbaren, dass alle Sch die Hand heben, wenn sie ein Schlüsselwort hören.

! Authentisches Material im Unterricht vermittelt den Sch ein wenig Landeskunde vom Zielsprachenland und macht den Unterricht interessanter.

A3 Selektives Hören: Hobbys

- 1 Die Sch lesen still die Hobbys, wählen eins aus und stellen dieses im Plenum pantomimisch dar. Die anderen Sch raten. Lassen Sie ca. fünf Hobbys vorspielen.
- 2 Weisen Sie die Sch vor dem Hören darauf hin, dass sie sich beim Hören nur auf die Zuordnung der Hobbys zu den einzelnen Personenangaben konzentrieren sollen. Spielen Sie zum Einstieg den Text von Michael vor und bitten Sie die Sch, ihre Hand zu heben, wenn Michael seine Hobbys nennt. Die weiteren Hörtexte hören die Sch zweimal. Nach dem ersten Hören vergleichen sie ihre Ergebnisse mit einem Partner, nach dem zweiten Hören im Plenum.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 144, Ü1

A4 Wortakzent / Satzmelodie: Hobbys

- 1 In dieser Aufgabe wird noch einmal die Aussprache internationaler Wörter im Deutschen aufgegriffen. Die Sch hören die Wörter und achten auf den Wortakzent. Anschließend sprechen sie die Wörter nach und begleiten die Aussprache mit der entsprechenden Handbewegung.
- 2 Die Sch hören ganze Sätze und konzentrieren sich dabei auf die Satzmelodie. Anschließend sprechen die Sch die Sätze nach und verdeutlichen sich die fallende Satzintonation am Satzende mit einer entsprechenden Handbewegung.



A5 Grammatik: Personalpronomen er, sie

- 1 Die Sch haben ihr Buch geschlossen. Schreiben Sie die Aussage **Er spielt Gitarre.** an die Tafel und fragen Sie die Klasse: *Wer ist das?* Verweisen Sie dabei auf die Namen in A3. Die Sch nennen die Lösung durch Zuruf. Die Sch schlagen das Buch auf und vergleichen ihre Antwort mit der Sprechblase im Buch. Ergänzen Sie den Namen an der Tafel.
- 2 Die Sch lesen gemeinsam mit einem Partner die weiteren Aussagen und raten, um wen es sich handelt. Erweitern Sie unterdessen den Tafelanschrieb um die Aussage **Sie spielt Tennis.**
- 3 Lassen Sie die Lösungen im Plenum nennen und halten Sie die Namen an der Tafel neben dem jeweiligen Satz fest. Ergänzen Sie auch die Symbole für männlich und weiblich und verdeutlichen Sie so den Zusammenhang zwischen Personalpronomen und Geschlecht. Sichern Sie das Verständnis, indem Sie die Sch weitere männliche und weibliche Namen nennen und den Beispielsätzen zuordnen lassen.

	<u>Er</u> spielt Gitarre.	→ Er: Henrik, Michael
	<u>Sie</u> spielt Tennis.	→ Sie: Lisa, Monika

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 144, Ü2

A6 Grammatik: Verbkonjugation 3. Person Singular / Vokalwechsel

- 1 Lesen Sie Beispielsatz 1 vor und verweisen Sie auf A3: Basketball spielen. Fragen Sie die Sch, was anders ist und halten Sie die Antwort an der Tafel fest: *Michael spielt*. Markieren Sie das **t**.
- 2 Die Sch lesen still die Verben im Schüttelkasten und ergänzen die weiteren Aussagen. Ihre Ergebnisse vergleichen sie erst mit einem Partner, dann im Plenum.
- 3 Schreiben Sie *Comics lesen – Henrik liest Comics.* an die Tafel, Lesen Sie die Wortgruppe und den Satz laut vor und betonen Sie den Vokalwechsel. Verweisen Sie auch auf den Infospot.
- 4 Systematisieren Sie die Verbkonjugation an der Tafel, indem Sie zuerst die Infinitive der Verben anschreiben. Lassen Sie die Sch das Tafelbild mithilfe der Angaben im Buch ergänzen.

		er/sie	
gehen	→ geht	surfen	→ surft
spielen	→ spielt	machen	→ macht
lesen	→ liest		

Kärtchen mit Aktivitäten

Pantomime-Spiel: Bereiten Sie Kärtchen mit jeweils einer Aktivität aus A3 vor und verteilen Sie diese an einige Sch. Die Sch dürfen ihr Kärtchen ihren Mitschülern nicht zeigen. Nacheinander stellen sie ihre Aktivität pantomimisch dar. Die anderen Sch raten im Plenum, was er macht (z. B. *Tennis spielen*).

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 144, Ü3–4



A7 Sprechen: Hobbys erraten

leere Kärtchen

- 1 Jeder Sch erhält ein leeres Kärtchen und notiert darauf seinen Namen und zwei Hobbys. Verweisen Sie auf das Beispiel in A7 im Buch. Schreiben auch Sie als Lehrer ein Kärtchen. Das erhöht das Spielinteresse der Sch.
- 2 Sammeln Sie die Kärtchen wieder ein und erklären Sie das Spielprinzip. Lassen Sie die Sprechblasen in A7 laut vorlesen. Schreiben Sie die für diese Aktivität erforderlichen Redemittel an die Tafel und verweisen Sie auf den Infospot im Buch.
- 3 Teilen Sie die Kärtchen neu aus. Jeder Sch sollte ein Kärtchen eines anderen Mitschülers haben.
- 4 Lassen Sie die Sch Gruppen (vier bis sechs Sch) bilden. Ein Sch bildet analog zum Beispiel Sätze mit den auf seinem Kärtchen genannten Hobbys. Die anderen Sch raten in der Gruppe den Namen des Mitschülers, der diese Hobbys notiert hat, und wenden dabei die Redemittel an.

! Bei Gruppenarbeit empfiehlt es sich, den Arbeitsauftrag vor der Gruppenbildung zu geben, um die Aufmerksamkeit der Sch zu sichern.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 145, Ü5

Lektion 4 – B Kontakte im Internet

B1 Sprachbrücke: Hobbys

- 1 Die Sch schauen die Texte (Beiträge eines Sprachenforums zum Thema Hobbys) an und kommentieren die Textsorte auf Tschechisch.
- 2 Anschließend lesen die Sch die Texte und markieren dabei die Wörter, die ihnen bereits aus anderen Sprachen bekannt sind.

Folie vom Text zu B1

- 3 Die Sch vergleichen ihre Markierungen in Partnerarbeit. Zeigen Sie die Folie und lassen Sie zur Ergebnissicherung die Wörter auf der Folie unterstreichen.
- 4 Sprechen Sie die markierten Wörter vor, die Sch sprechen nach. Halten Sie die Wörter, die im Tschechischen oder Englischen ähnlich sind, z. B. *Computer*, *Gameboy*, *Aerobic*, *telefonieren*, auf Deutsch an der Tafel fest.
- 5 Lassen Sie den Strategietipp vorlesen und darüber sprechen, ob den Sch die internationalen Wörter wirklich geholfen haben.

B2 Wortschatz: Über eigene Hobbys berichten

- 1 Lesen Sie gemeinsam die Aussagen in Punkt 1. Verweisen Sie auf den Forumstext von *Sportygirl* und auf die neue Endung der Verbkonjugation. Notieren Sie die Endung zusammen mit der Infinitivform an der Tafel.

Infinitiv: ich
machen → Ich mache viel Aerobic.

- 2 Die Sch ergänzen in Partnerarbeit die weiteren Aussagen. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum und halten Sie die Lösungen als Tafelbild fest, um die



Verbkonjugation für die 1. Person Singular zu systematisieren. Machen Sie bei *sammeln* noch einmal deutlich, dass das *e* aus phonetischen Gründen wegfällt. Verweisen Sie dabei auch auf den Infospot zur Grammatik.

- 3 Bitten Sie einen Sch, ein Lernplakat zur Konjugation der 1. Person Singular zu den vier Verben (*machen, spielen, hören, sammeln*) zu erstellen und hängen Sie es im Klassenraum auf.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 145, Ü6–9

B3 Schreiben: Über eigene Hobbys berichten

- 1 Schreiben Sie einen Satz über Ihr Hobby an die Tafel und lesen Sie ihn vor, z. B. *Mein Hobby ist Volleyball*. Ergänzen Sie anschließend die Variante *Ich spiele gern Volleyball*. an der Tafel, sodass die Sch beide Konstruktionen noch einmal vor Augen haben.

1. Mein Hobby ist Volleyball.
2. Ich spiele gern Volleyball.

- 2 Erweitern Sie das Tafelbild um die Beispiele aus dem Infospot zu den Redemitteln, um den Plural mit aufzunehmen.

Singular
1. Mein Hobby ist Volleyball.
2. Ich spiele gern Volleyball.
 Ich habe keine Hobbys.

Plural
Meine Hobbys sind Volleyball und Handball.
Ich spiele gern Volleyball und Handball.

weicher Ball

- 3 Die Sch schreiben über ihr/ihre Hobby(s) zu jeder der beiden Konstruktionen einen Satz und nummerieren ihre Sätze analog zum Tafelbild (vgl. linke Spalte). Werfen Sie einem Sch einen weichen Ball oder ähnlichen Gegenstand zu und sagen Sie dazu die Zahl 1 oder 2. Der Sch wählt die entsprechende Konstruktion für seinen Satz und liest ihn vor. Die Sch korrigieren sich gegenseitig.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 145–146, Ü10–12

B4 Sprechen: Auf Fragen nach den Hobbys einer dritten Person antworten

- 1 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den Beispieldialog mit einem guten Sch vorspielen. Verfahren Sie ebenso mit der zweiten Abbildung. Sollten bei den Sch Unsicherheiten bezüglich der Antwort auftauchen, dann nutzen Sie die Gelegenheit und schreiben die neue Aussage *Ich weiß nicht*. an die Tafel. Zucken Sie während des Sprechens mit den Schultern. Sollten die Sch mit *Ja* oder *Nein* antworten, dann übernehmen Sie diese Antwort.

 Ich weiß nicht.

- 2 Die Sch vervollständigen die Dialoge 3 und 4 in Partnerarbeit.



Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 146, Ü13

B5 Grammatik: Ja/Nein-Frage, Antwort/Aussage

- 1 Übertragen Sie das Raster für die Ja/Nein-Frage sowie für die Antwort/Aussage an die Tafel. Stellen Sie im Plenum eine Ja/Nein-Frage und lassen diese beantworten. Schreiben Sie genau diese Frage ins Raster und klären Sie die Bezeichnung Ja/Nein-Frage für die Sch.

	Position 1	Position 2
Ja/Nein-Frage	Spiele	sie
Antwort/Aussage	Nein.	gern Tennis? gern Volleyball.
	Sie	spielt

Je nach Schülergruppe können Sie die Begriffe auf Deutsch oder auf Tschechisch schreiben. Der deutsche Begriff *Ja/Nein-Frage* ist für die Sch u.U. vielleicht verständlicher als der tschechische.

- 2 Lassen Sie einen Sch das Verb in der Ja/Nein-Frage und in der Antwort/Aussage an der Tafel markieren, am besten durch einen ovalen Kringel. Verweisen Sie auf den Meine-Regel-Kasten im Buch und fordern Sie die Sch auf, die Regel selbst zu finden. Die Sch vergleichen mit einem Partner und anschließend im Plenum.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 146, Ü14

B6 Sprechen: Nach den Hobbys einer dritten Person fragen und darauf antworten

- 1 Lassen Sie die beiden Mini-Dialoge im Plenum vorlesen. Verweisen Sie auf die Einstiegstexte im Forum Babelboard. Geben Sie den Sch etwas Zeit, um weitere Beispiele zu sammeln.
- 2 Die Sch bilden Dreier- oder Vierergruppen und stellen in der Gruppe reihum Fragen. Wer zuerst richtig antwortet, erhält einen Punkt.

B7 Sprechen: Nach Hobbys fragen und über eigene Hobbys berichten

- 1 Die Sch lesen still die erste Frage des Beispieldialogs. Fragen Sie, was sich bei der Verbform bei *du* verändert und halten Sie das Ergebnis an der Tafel fest. Lassen Sie die Sch im Plenum zur Festigung einige Fragen formulieren.
- 2 Die Sch lesen nun die gelbe Ich-Karte im Buch und kreuzen ein Hobby pro Zeile an. Erklären Sie das Spiel, indem Sie mit einem guten Sch den Beispieldialog durchspielen und dabei auf die Angaben in der Tabelle auf der gelben Karte verweisen.

	du
hören	→ hörest
spielen	→ spielt
...	...

- 3 Verdeutlichen Sie in einem nächsten Schritt das Spielprinzip: Es darf nur dann weitergefragt werden, wenn man auf die Frage des Partners mit *Nein* antworten



kann, das bedeutet nämlich, dass der Partner nicht richtig geraten hat. Sobald mit *Ja* geantwortet wird, d. h. der Partner richtig geraten hat, darf dieser weiterfragen.

- 4 Geben Sie den Sch genug Zeit, die Fragen für das Rasterspiel vorzubereiten. Helfen Sie gegebenenfalls, indem Sie die entsprechenden Infinitive nennen. Die Sch spielen anschließend in Partnerarbeit. Wer zuerst die angekreuzten Hobbys des anderen erraten hat, hat gewonnen.

Kopiervorlage 4/1

Frage-Antwort-Spiel: Kopieren Sie die Vorlage für alle Sch. Die Sch kreuzen an, was sie gern machen bzw. nicht machen und ergänzen eigene Aktivitäten. Anschließend werden Gruppen (4 bis 6 Sch) gebildet und die Sch fragen sich gegenseitig, z. B.: *Surfst du gern im Internet?* Die befragten Sch antworten mit *Ja* oder *Nein* und schreiben je nach Antwort den Namen der befragten Person in die entsprechende Spalte. Ziel ist es, möglichst zu allen Aktivitäten jemanden zu fragen und eine Antwort zu erhalten.

Kopiervorlage 4/2, Würfel, Spielfiguren

Sprechspiel „ich – du – er/sie“: Lassen Sie die Sch Dreier- oder Vierergruppen bilden und kopieren Sie für jede Gruppe eine Spielvorlage. Außerdem erhält jede Gruppe einen Würfel und jeder Spieler eine Spielfigur. Ein Spieler würfelt und setzt seine Figur je nach Augenzahl auf ein Feld. Mit dem angegebenen Wort formuliert er auf einem *Wolkenfeld* eine Frage, auf einem *Stern* eine Aussage. Die anderen Spieler kontrollieren. Bei fehlerhafter Formulierung muss der Spieler seine Spielfigur ein Feld zurücksetzen. Wer zuerst das Ziel erreicht, gewinnt.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 146–147, Ü15–19**Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 147, Ü20–22: Aussprache**

Machen Sie diese Aufgaben im Unterricht mit Ihren Sch zusammen.

- 20 Zuerst werden die Sch durch die Hörübung für das kurze und lange *o* sensibilisiert. Üben Sie dann mit ihnen die Artikulation und Aussprache des langen geschlossenen *o*.
- 21 In dieser Aufgabe sind phonetisch schwierigere Wörter aus dem Lernwortschatz der Lektion zusammengestellt. Die Sch hören das Wort und dann jeweils einen Satz dazu. Spielen Sie Ihnen erst die ganze Aufnahme vor, damit sie die Sätze zu den Wörtern hören können. Beim zweiten Hören stoppen Sie nach jedem Satz und lassen die Sch das Wort und den Satz im Chor nachsprechen.

! Das wiederholte Hören und Nachsprechen von sprechüblichen Sätzen trainiert nicht nur die Aussprache und die Satzintonation, sondern fördert auch die Automatisierung von Satzkonstruktionen. Weisen Sie Ihre Sch darauf hin, dass sie diese Ausspracheübungen auf der eingelegten CD haben und auch zu Hause öfter hören sollten.

- 22 Die Sch hören die Sätze einmal und lesen mit. Mithilfe der Pfeile machen sie sich die Satzintonation bewusst. Beim zweiten Hören stoppen Sie die Aufnahme und lassen Sie die Sch mit der dazugehörigen Handbewegung nachsprechen. Es empfiehlt sich, diese Übung im Stehen zu machen, damit die Sch nicht den Text ablesen und außerdem mehr Platz für die Handbewegung haben.



Lektion 4 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Weisen Sie die Sch darauf hin, dass auf der linken Seite der Lernstoff der Lektion zusammengefasst ist. Lassen Sie die Sch die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Aufgaben C1–C4 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch nochmal darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drill-Übung C5 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei zu sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 148: Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in Lektion 4 gelernt haben und dass Sie die Ergebnisse gar nicht sehen wollen, da dies ein Selbsttest ist. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Wenn einige Sch früher fertig sind, geben Sie ihnen schon die Lösung (s. Lösungsschlüssel), damit sie ihre Ergebnisse kontrollieren und mit Punkten bewerten können.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 149: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld zu Lektion 4. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Lektion 5 – A Promis

Der Begriff *Promi* kommt von *Prominenter* und bezeichnet eine in der Gesellschaft bekannte Persönlichkeit.

A1 Sprachbrücke: Kurzbiografien

Bilder bekannter Persönlichkeiten aus Tschechien

- 1 Zeigen Sie zum Einstieg in das Thema Bilder bekannter Persönlichkeiten aus Tschechien. Fragen Sie die Sch, warum die Personen bekannt sind und was sie über diese Personen wissen.
! Versuchen Sie über die Themen im Kursbuch immer auch wieder den Bezug zur tschechischen Sprache und Kultur herzustellen.

Folie der Internet-Profile A–C

- 2 Zeigen Sie die Folie der Internet-Profile A–C. Die Sch betrachten die Texte und benennen im Plenum die Textsorte: Internet-Profile von berühmten Personen (VIPs). Die Sch lesen still Text A. Vielleicht kennen einige Sch Kraftwerk, eine der wenigen international einflussreichen Bands aus Deutschland. Gegründet 1970 in Düsseldorf, gilt die Gruppe als Erfinder des Elektropop und wurde von der New York Times in dieser Beziehung sogar mit den Beatles verglichen. Einen guten Eindruck erhält man auf der Homepage der Band.
In Einzelarbeit sammeln die Sch drei Informationen zu Ralf Hütter und nennen die Ergebnisse anschließend im Plenum. Ein Sch unterstreicht die Informationen im



Text auf der Folie. Besprechen Sie mit den Sch, warum sie diese Information verstehen, und markieren Sie die angewandten Strategien zum Textverständnis bei c).

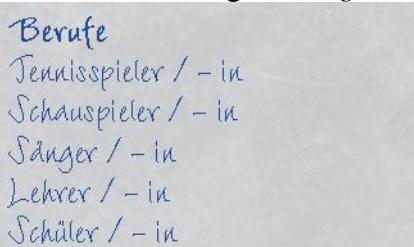
- 3 In Stillarbeit lesen die Sch die Texte B und C und sammeln zu jeder Person wieder drei Informationen. Die Sch vergleichen die gesammelten Informationen mit denen ihres Nachbarn, reflektieren, warum sie die Information verstanden haben, und kreuzen die angewandten Strategien an. Besprechen Sie die Ergebnisse im Plenum, indem Sie einen Sch auf der Folie die gewählten Informationen aus Text B und C unterstreichen und die angewandten Strategien benennen lassen.

A2 Wortschatz: Berufe

Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie auf Ralf Hütter zeigen und fragen: *Ist das ein Schauspieler, eine Tennisspielerin oder ein Musiker?* Lassen Sie sich die Lösung durch Zuruf nennen. Die Sch ordnen in Einzelarbeit die weiteren Wörter den Bildern zu und vergleichen die Ergebnisse im Plenum. Sichern Sie das Verständnis der Wortbedeutungen mit der tschechischen Übersetzung.

A3 Grammatik: Weibliche Berufsbezeichnungen

- 1 Die Sch lesen still die Angaben zur Regelfindung für weibliche Berufsbezeichnungen im Kasten und vergleichen sie mit den Berufsbezeichnungen in A2. Anschließend ergänzen sie selbstständig die Regel und vergleichen das Ergebnis im Plenum.
- 2 Durch Zuruf nennen die Sch weitere Berufe. Notieren Sie diese an der Tafel. Klären Sie den Begriff *Sänger*.



- 3 Bitten Sie die Sch, ein Lernplakat für den Klassenraum zu erstellen.

Kopervorlage 5/1

Buchstaben-Wetträtsel: Jeder Sch erhält eine Kopie der Vorlage. Bitten Sie die Sch, den unteren Lösungsstreifen des Blattes nach hinten zu knicken. Sie können die Lösung auch vor dem Austeil von den Kopien abschneiden und am Ende der Aufgabe den Sch zur Kontrolle geben. Die Spielaufgabe besteht darin, die Buchstaben in Einzelarbeit zu einem bekannten Wort zu ordnen. Wenn ein Sch alle Begriffe gefunden hat, ist das Spiel beendet. Mit dem Lösungsstreifen korrigieren sich die Sch in Partnerarbeit gegenseitig. Für jedes richtige Wort gibt es einen Punkt. Der Sch mit den meisten Punkten gewinnt.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 150, Ü1

**A4 Selektives Hören: Angaben zu Personen**

Folie DACH-Landkarte (= Innenseite des Kursbuchcovers)

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Aufgaben. Die Sch lesen still die Aufgaben. Klären Sie bei Unklarheit den Wortschatz. Anschließend suchen die Sch auf der Landkarte der Innenseite des Kursbuchcovers die Städte Graz, Berlin und Zürich. Präsentieren Sie zum Vergleich die Städte im Plenum auf einer großen DACH-Landkarte oder einer Folie. Machen Sie den Sch die gerade angewandte Strategie bewusst, indem sie die Lernstrategie im Buch vorlesen lassen.
- 2 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie deutlich machen, dass jeweils nur eine Antwort, also a), b) oder c), richtig ist.
- 3 Die Sch hören den Text zweimal. Nach dem ersten Hören besprechen sie ihre Ergebnisse mit einem Partner, nach dem zweiten Hören kontrollieren Sie die Lösungen im Plenum. Sollte es Schwierigkeiten beim Hörverstehen geben, spielen Sie den Text noch einmal vor und bitten Sie die Sch, bei den entsprechenden Informationen der Punkte 1–4 *Stopp* zu rufen.

A5 Selektives Hören: Telefongespräch

- 1 Die Sch wenden die Lernstrategie aus A4 an und lesen still die Angaben zu den Fragen 1–3. Klären Sie gegebenenfalls unbekannten Wortschatz und weisen Sie auch hier darauf hin, dass nur a), b) oder c) richtig ist.
- 2 Verfahren Sie dann wie oben in Punkt 3 von A4.

A6 Grammatik: Verbkonjugation sein

- 1 Die Sch lesen still die Dialogteile. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie Satz 1 vorlesen und sich durch Zuruf die passende Antwort nennen lassen. Weisen Sie darauf hin, dass es sich hier um einen Hörtextauszug aus A5 handelt. Die Sch lesen still die weiteren Fragen und Antworten und ordnen diese in Partnerarbeit zu. Lassen Sie zur Kontrolle den geordneten Dialog im Plenum vorlesen.
- 2 Markieren Sie gemeinsam im ersten Satz die Verbformen von *sein*. Die restlichen Sätze bearbeiten die Sch mit einem Partner. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Unklarheiten, indem Sie auf den Infospot zur Grammatik verweisen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 150, Ü2–3**A7 Sprechen: Spiel zur Anwendung der Verbformen von sein**

leere DIN-A4-Blätter

- 1 Die Sch lesen still die Aufgabenschritte und die Angaben auf den Zetteln. Lesen Sie dann Schritt 1 laut vor und deuten Sie auf die erste Abbildung. Schreiben Sie ein Personalpronomen auf ein Blatt, falten Sie es zu einem Papierflugzeug und werfen Sie es in den Raum. Bitten Sie einen Sch, es zu nehmen und die entsprechende Verbform von *sein* zu ergänzen. Anschließend wirft der Sch das Papierflugzeug wieder in den Raum, ein anderer Sch nimmt es auf und ergänzt es usw.
- 2 Jeder Sch nimmt ein leeres Blatt und folgt den Anweisungen und Abbildungen 1–4. Auf spielerische Weise schreiben die Sch lustige Sätze und lesen diese am Ende vor.



Kopiervorlage 5/2, Folie des Lösungsblattes

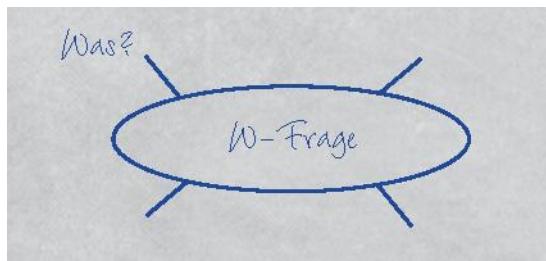
Worträtsel zu Teil A der Lektion: Je nach Gruppenniveau können Sie den Sch vor dem Spiel etwas Zeit geben, sich die A-Seiten der Lektion noch einmal anzuschauen. Bitten Sie die Sch dann, die Bücher zu schließen. Jeder Sch erhält eine Kopiervorlage und ergänzt die Wörter. Anschließend vergleichen die Sch ihre Ergebnisse zunächst mit denen eines Partners und später im Plenum anhand der Folie des Lösungsblattes. Das Lösungsblatt dient Ihnen zur Kontrolle.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 150, Ü4

Lektion 5 – B Mein Profil

B1 Selektives Lesen: Personenprofil

- 1 Die Sch schauen sich die Abbildung an und lesen still den Text. Fragen Sie die Sch, welche Begriffe ihnen bereits bekannt sind, und fordern Sie die Sch auf, neue Wörter zu erschließen – entweder über Ähnlichkeiten zu anderen ihnen bekannten Sprachen (z. B. *Aktivitäten, Interessen*) oder mithilfe von bereits Bekanntem (z. B. bei den Rubriken *Sport* und *Musik*). Fragen Sie die Sch, wo dieser Text stehen könnte, und benennen Sie, falls die Sch dies nicht selbst tun, die Textsorte (Internet-Profil).
- 2 Die Sch lesen still die Fragen in den Sprechblasen. Lesen Sie die erste Frage laut vor und schreiben Sie das Fragewort an die Tafel.



- 3 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie auf den Beispieleintrag verweisen und das Raster an die Tafel übertragen. Klären Sie den Wortschatz *malen, reisen, Meer*.
- 4 Die Sch ordnen die weiteren Fragen und Antworten in Partnerarbeit zu. Bitten Sie einen Sch, zum Lösungsvergleich die Ergebnisse in das Raster an der Tafel zu übertragen.
- 5 Ergänzen Sie den Wortigel zu den W-Fragen an der Tafel und semantisieren Sie sie gemeinsam mit den Sch. Klären Sie gegebenenfalls weitere Wörter, deren Kenntnisse für das Lösen der Aufgabe aber nicht unbedingt erforderlich sind, wie *ausprobieren, verrückte, bunte Sachen*.

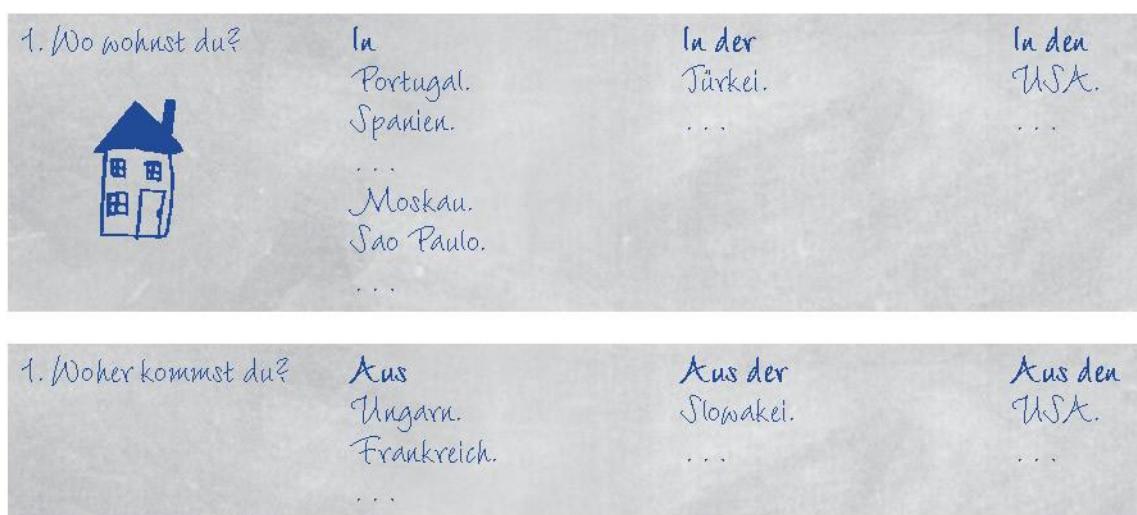
B2 Selektives Hören: Telefongespräch

- 1 Die Sch lesen still alle Fragen und Antworten des Telefongesprächs.
- 2 Lenken Sie dann die Aufmerksamkeit der Sch auf die erste Frage und spielen Sie den Beginn des Hörtextes bis zur Antwort von Valeria vor. Ordnen Sie nach dem ersten Hören gemeinsam im Plenum die richtige Antwort zu. Spielen Sie nun den



Hörtext einmal komplett vor. Die Sch ordnen Fragen und Antworten zu und vergleichen ihre Zwischenergebnisse mit denen ihres Partners.

- 3 Schreiben Sie die W-Fragen noch einmal an die Tafel und fragen Sie die Sch *Was haben alle Fragewörter gemeinsam?* Verweisen Sie auf den Infospot zur Grammatik der W-Fragen.
- 4 Übertragen Sie die beiden Fragen *Wo wohnst du?* und *Woher kommst du?* an die Tafel. Fordern Sie die Sch auf, die Fragen zu beantworten und notieren Sie die Antworten mit den entsprechenden Präpositionen an der Tafel. Ergänzen Sie das Schema nur so weit, wie es für die Sch relevant ist. In Lektion 18 wird das Thema noch einmal ausführlicher aufgegriffen. Die Sch lesen still den Infospot zur Grammatik der lokalen Präpositionen.



- 5 Bitten Sie die Sch, ein Lernplakat für den Klassenraum zu erstellen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 151, Ü5–7

B3 Satzmelodie: W-Fragen stellen und darauf antworten

Verweisen Sie noch einmal auf die fallende Satzmelodie am Ende der W-Fragen und der Aussagen. Die Sch hören und sprechen die Fragen und Antworten aus B2 nach.

B4 Grammatik: Verbposition

- 1 Übertragen Sie das Raster für die W-Frage sowie für die Antwort/Aussage an die Tafel. Stellen Sie im Plenum eine W-Frage und lassen Sie diese beantworten. Schreiben Sie genau diese Frage und die Antwort ins Raster. Bitten Sie einen Sch, jeweils das Verb in der W-Frage und Antwort/Aussage an der Tafel mit einem ovalen Kringel zu markieren.
- 2 Die Sch lesen still die Angaben zur Regelfindung und ergänzen die Regel. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Unklarheiten. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 151–152, Ü8–12



B5 Sprechen: W-Fragen zur Person / Antworten auf W-Fragen

leere Kärtchen

- 1 Erklären Sie das Spielprinzip, indem Sie die Antwort aus dem Buch *Aus Tschechien*, auf ein Kärtchen schreiben und mit einem guten Sch den Beispieldialog durchspielen: Der Sch stellt Ihnen die Fragen. Für jede falsche Frage notieren Sie ein Sternchen an der Tafel. Verweisen Sie für die Antworten auf den Infospot mit den Redemitteln.
- 2 Fordern Sie nun die Sch auf, ebenfalls die Antworten auf fünf verschiedene W-Fragen auf jeweils ein Kärtchen zu notieren. Verweisen Sie als Erinnerung an die W-Fragen auf die Wortschatzhilfe.
- 3 Die Sch finden sich in Paaren zusammen und legen ihre Kärtchen verdeckt auf den Tisch. Sch 1 zieht ein Kärtchen mit einer Antwort. Sch 2 versucht, die richtige W-Frage zu finden. Für jede falsche W-Frage erhält er ein Sternchen. Jeder Sch notiert die Sternchen für den anderen Sch. Der Sch mit den wenigsten Sternchen gewinnt das Spiel.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 152, Ü13

B6 Sprechen: Nach Informationen zu einer Person fragen

Folie mit Raster

- 1 Erklären Sie das Quiz, indem Sie eine Folie analog zum Zettel im Buch auflegen. Den Namen des Stars decken Sie ab. Die Sch versuchen, im Plenum den Star zu erraten, indem sie W-Fragen stellen. Verweisen Sie dafür auf die Beispielfragen im Buch.
- 2 Lassen Sie den Sch etwas Zeit, individuell einen Star zu wählen. Anschließend finden sich die Sch in Gruppen zusammen und spielen das Quiz allein weiter.

B7 Schreiben: Sich selbst vorstellen / Informationen von einer anderen Person erfragen

- 1 Die Sch lesen still die begonnene E-Mail von *Yellowsubmarine*. Klären Sie die Bedeutung des Schlussteils der Mail: *Schreibst du zurück? Viele Grüße ...* auf Tschechisch.
- 2 Überlegen Sie gemeinsam im Plenum, was *Yellowsubmarine* schreiben könnte. Verweisen Sie auf die Redemittel in den Wortschatzhilfen: *Das bin ich.* und *Und du?*
- 3 Die Sch schreiben die E-Mail in ihr Heft. Um das Lernziel, eine authentische Mail auf Deutsch zu schreiben, realistischer zu gestalten, können die Sch, sofern sie Zugang zum Internet haben, die E-Mail auch am Computer schreiben und Ihnen zuschicken.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 153, Ü14

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 153, Ü15–17: Aussprache

Machen Sie diese Aufgaben im Unterricht mit Ihren Sch zusammen.

- 15 Zuerst werden die Sch durch die Hörübung für das kurze und lange betonte *e* sensibilisiert. Üben Sie dann mit ihnen die Artikulation und Aussprache des langen geschlossenen *e*.



- 16** In dieser Aufgabe sind phonetisch schwierigere Wörter aus dem Lernwortschatz der Lektion zusammengestellt. Die Sch hören das Wort und dann jeweils einen Satz dazu. Spielen Sie Ihnen erst die ganze Aufnahme vor, damit sie die Sätze zu den Wörtern hören können. Beim zweiten Hören stoppen Sie nach jedem Satz und lassen die Sch das Wort und den Satz im Chor nachsprechen.

! Das wiederholte Hören und Nachsprechen von sprechüblichen Sätzen trainiert nicht nur die Aussprache und die Satzintonation, sondern fördert auch die Automatisierung von Satzkonstruktionen. Weisen Sie Ihre Sch darauf hin, dass sie diese Ausspracheübungen auf der eingelegten CD haben und auch zu Hause öfter hören sollten.

- 17** Die Sch hören die Sätze einmal und lesen mit. Mithilfe der Pfeile machen sie sich die Satzintonation bewusst. Beim zweiten Hören stoppen Sie die Aufnahme und lassen Sie die Sch mit der dazugehörigen Handbewegung nachsprechen. Es empfiehlt sich, diese Übung im Stehen zu machen, damit die Sch nicht den Text ablesen und außerdem mehr Platz für die Handbewegung haben.

Lektion 5 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Weisen Sie die Sch darauf hin, dass auf der linken Seite der Lernstoff der Lektion zusammengefasst ist. Lassen Sie die Sch die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Aufgaben C1–C5 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch nochmal darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drill-Übung C6 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei zu sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 154: Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in Lektion 5 gelernt haben und dass Sie die Ergebnisse gar nicht sehen wollen, da dies ein Selbsttest ist. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 155: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld zu Lektion 5. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Lektion 6 – A Meine Schule

A1 Sprachbrücke: Schulhaus

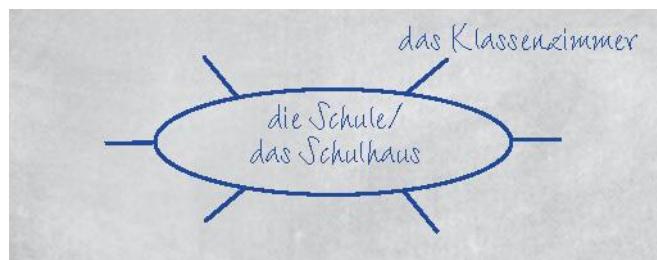
- 1 Führen Sie in das Thema ein, indem Sie *Schule* an die Tafel schreiben und davor den Namen Ihrer Schule, sprechen Sie das Wort vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Zeigen Sie auf die Fotos und lesen Sie den Titel des A-Teils der Lektion vor.
- 2 Die Sch schauen die Fotos an und raten, welche Schulräume auf den Fotos abgebildet sind.



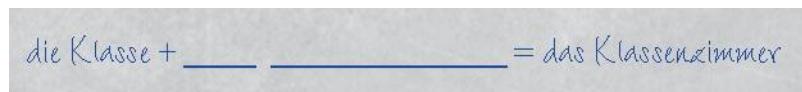
- 3 Fragen Sie die Sch, ob ihre Schule auch auf einer Homepage im Internet vorgestellt wird.

A2 Globales Lesen: Schulräume benennen

- 1 Die Sch lesen still den Text zu Foto A. Schreiben Sie *das Schulhaus* unter *die Schule* an die Tafel und zeigen Sie dann auf das Foto A. Erklären Sie die Aufgabenstellung und die Bedeutung von *Schulräume*, indem Sie auf die Fotos deuten und zu Foto B als Beispiel *das Klassenzimmer* vorschreiben. Die Sch lesen still Text B. Ergänzen Sie das Klassenzimmer im Wortigel. Fordern Sie die Sch auf, das Wort nachzusprechen.



- 2 Die Sch lesen still die Texte C–G und markieren Wörter, die Ähnlichkeiten zum Tschechischen oder zum Englischen aufweisen. Sie vergleichen ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn. Lassen Sie zur Kontrolle den Wortigel an der Tafel mit den gesuchten Wörtern ergänzen und sichern Sie die Wortbedeutung auf Tschechisch. Sprechen Sie die Wörter an der Tafel vor und lassen Sie die Sch nachsprechen.
- 3 Schreiben Sie das Beispiel *das Klassenzimmer* noch einmal separat an die Tafel und fragen Sie die Sch nach den beiden Nomen, deren Artikel und dem Artikel des Kompositums. Verweisen Sie auf Textabschnitt B, in dem die Sch den Artikel von *die Klasse* finden können. Schreiben Sie Artikel und Nomen vor das Kompositum und lassen Sie nach dem Pluszeichen zwei Lücken für den Artikel und das zweite Wort.



- 4 Bitten Sie dann einen Sch, das Beispiel *Klassenzimmer* an der Tafel zu ergänzen und mithilfe des Beispiels die Regel auf Tschechisch zu formulieren. Lassen Sie die Sch den Infospot zur Grammatik der Komposita still lesen. Erklären Sie den Sch, dass es im Deutschen viele Nomen gibt, die als Komposita verbunden sind.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 156, Ü1

A3 Globales Hören: Schulräume

- 1 Die Sch lesen still die Angaben in der Aufgabe. Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie auf die Kästchen zeigen und die Sch bitten, die drei Wörter nach dem Hören mit den Ziffern 1–3 zu ordnen. Weisen Sie die Sch vor dem Hören darauf hin, sich auf die drei Schlüsselwörter im Hörtext zu konzentrieren.



- 2 Die Sch hören die Texte, markieren die Reihenfolge und vergleichen im Plenum. Bei Unklarheiten können Sie die Texte noch einmal vorspielen und die Sch beim Hören der Schlüsselwörter die Hand heben lassen.

A4 Selektives Hören: Über Aktivitäten im Unterricht berichten

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die beiden Schüttelkästen. Lesen Sie die Angaben laut vor, die Sch lesen still mit. Klären Sie gemeinsam die neuen Wörter und bitten Sie die Sch, bei der Bedeutungserschließung die tschechische oder andere ihnen bekannte Sprachen miteinzubeziehen. Geben Sie den Sch kurz Zeit, die Lückentexte 1–3 still zu lesen.
- 2 Die Sch hören die Texte zweimal und vergleichen ihre Ergebnisse mit denen ihres Partners. Lassen Sie nach dem zweiten Hören die Ergebnisse im Plenum vorlesen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 156, Ü2**A5 Grammatik: Verbkonjugation haben**

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos an und lesen still Dialog 1. Fragen Sie *Welches Foto passt?* und lassen Sie die Lösung im Plenum nennen. Fragen Sie die Sch, warum sie sich für diese Lösung entschieden haben. Machen Sie bei Unklarheiten deutlich, dass die Sch mit einer Lehrerin spricht und diese mit der Höflichkeitsform Sie ansprechen muss.
- 2 Die Sch lesen still die weiteren Dialoge und ordnen sie den Fotos zu. Vergleichen Sie die Lösungen ebenfalls im Plenum und bitten Sie die Sch, ihre Zuordnung zu begründen. Auch in den Dialogen 2 und 3 sind die Pronomen wieder der Hinweis auf die entsprechenden Fotos.
- 3 Fordern Sie die Sch auf, die Formen des Verbs *haben* in den Dialogen zu unterstreichen. Schreiben Sie währenddessen die Personalpronomen an die Tafel und lassen Sie die Sch durch Zuruf die Verbformen von *haben* ergänzen. Bitten Sie einen Sch, an der Tafel die unregelmäßigen Formen zu markieren.
- 4 Bitten Sie die Sch, für die Verbform *haben* ein Lernplakat für den Klassenraum zu erstellen.
- 5 Die Sch markieren in Dialog 2 das Verb *zeichnen*. Ein Sch schreibt die Infinitivform sowie die Verbform der 1. Person Singular an die Tafel. Die Sch lesen still den Infospot zur Grammatik bei A4 und erklären mündlich im Plenum, was bei diesen Verbendungen zusätzlich ergänzt wurde (das eingeschobene *e*). Die Sch notieren die Verbformen in ihr Heft und markieren das eingeschobene *e*.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 156, Ü3**A6 Grammatik: Verbkonjugation im Plural / Sie**

- 1 Wiederholen Sie die Verbformen der Verben *spielen*, *trinken*, indem Sie den Sch etwas Zeit geben, die Verbformen im Kursbuch auf Seite 22 im Grammatiküberblick von Lektion 1–3 zu wiederholen. Bitten Sie einen Sch, die Verbendungen an die Tafel zu schreiben.



Verbkonjugation Singular

ich: -e
du: -st
er, es, sie: -t

Plural / Sie

wir	spielen	-en	
ihr	spielt	-t	zeichnet!
sie	spielen	-en	
Sie	spielen	-en	

- 2 Die Sch ergänzen in Partnerarbeit das Interview 1. Lassen Sie den Dialog im Plenum vorlesen und vergleichen Sie die Lösungen.
- 3 Bitten Sie die Sch, ein Lernplakat für den Klassenraum zu erstellen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 156–157, Ü4–7

Kopiervorlage 6/1, Würfel

Aktiv-Würfelspiel: Die Sch spielen in Zweier- oder Vierergruppen. Kopieren Sie für jede Gruppe eine Spielvorlage, lassen Sie den Personalpronomenwürfel ausschneiden und zusammenkleben (natürlich können Sie diese Vorarbeit auch selbst leisten). Außerdem erhält jede Gruppe einen Würfel. Dann kann das Spiel beginnen. Sch 1 würfelt erst mit dem Personalpronomenwürfel, z. B. *er/sie*, dann mit dem Zahlenwürfel, z. B. *spielen*. Anschließend konjugiert er das Verb entsprechend, z. B. *er/sie spielt*. Die anderen Sch seiner Gruppe korrigieren ihn. Bei richtiger Konjugation erhält der Sch einen Punkt. Dann würfelt der nächste Sch. Der Spieler mit den meisten Punkten gewinnt.

A7 Sprechen: Über Aktivitäten im Unterricht berichten

Kärtchen mit den Anfangslauten der Schulfächer, leere Kärtchen

- 1 Geben Sie den Sch etwas Zeit, die Schulfächer in der Wortschatzhilfe still zu lesen. Bei geschlossenem Buch werden die Schulfächer dann gemeinsam im Plenum wiederholt, indem Sie Kärtchen mit den Anfangsbuchstaben der Schulfächer zeigen, z. B.: *B* für *Biologie*, *G* für *Geschichte*, *M* für *Mathematik*, *Ph* für *Physik* etc. Die Sch nennen das Schulfach.



- 2 Anschließend lesen die Sch die Aktivitäten in der zweiten Wortschatzhilfe. Sichern Sie bei Unklarheiten die Bedeutung der Wörter.
- 3 Jeder Sch sucht sich einen Partner. Verteilen Sie an jedes Schülerpaar einige leere Kärtchen. Gemeinsam schreiben die Sch auf je ein leeres Kärtchen ein Personalpronomen und legen die Kärtchen verdeckt auf den Tisch. Auf weitere Kärtchen schreiben sie je ein Schulfach und legen diese Kärtchen ebenfalls verdeckt auf den Tisch.



- 4 Spielen Sie nun einen Beispieldialog mit einem Sch im Plenum vor: Decken Sie eine Personalpronomenkarte auf (z. B. *er*) und fragen Sie nach der Aktivität: *Was macht er?* Lassen Sie den Sch eine Wortschatzkarte aufdecken (z. B. *Biologie*), einen Satz mit dem Schulfach bilden und eine passende Aktivität ergänzen, z. B. *Er hat Biologie*. Er macht ein Experiment. Anschließend spielen die Paare allein weiter. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Unklarheiten.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 157, Ü8–9

A8 Schreiben: Aktivitäten nennen und bewerten

Fotos von der Schule

- 1 Die Sch arbeiten in Dreier- oder Vierergruppen zusammen. Bitten Sie die Sch schon einige Tage zuvor, Bildmaterial von der Schule zu sammeln bzw. selbst mit der Kamera Fotos von den Schulräumen und der Klasse bei verschiedenen Unterrichtsaktivitäten zu machen und die Fotos mitzubringen.
- 2 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie auf die Fotos und Texte der Homepage im A-Teil hinweisen. Schreiben Sie folgende Ausdrücke aus den Texten A–G an die Tafel:

... ist total nett!
... ist echt klasse.
... macht Spaß!

Klären Sie die Bedeutung gemeinsam auf Tschechisch und lassen Sie die Redemittel mit Beispielen ergänzen.

- 3 Die Sch lesen still das Beispiel zur Aufgabe im Kursbuch.
 - 4 Lassen Sie die Sch wählen, ob sie eine Collage oder ein Plakat über die Schule erstellen möchten. Bitten Sie die Sch, in großer Schrift zu schreiben. Gehen Sie umher und helfen Sie bei der Ausarbeitung. Alternativ können die Sch je nach Möglichkeit und technischem Know-how die Aufgabe auch als Internetprojekt gestalten und eine Internetseite über ihre Schule erstellen.
- ! Projekte, bei denen die Sch z. B. eigene Text- und Bildproduktionen der Öffentlichkeit zeigen können, sind für die Sch sehr motivierend. Nutzen Sie die Möglichkeit, eine Klassenpartnerschaft mit einer Deutsch-Klasse gleichen Alters und gleicher Lernstufe aus einem anderen Land zu knüpfen und sich Projekte gegenseitig vorzustellen – so können die Sch die deutsche Sprache in authentischen Kommunikationssituationen auf ihrem Niveau anwenden. Die Neuen Medien sind dafür bestens geeignet: Sie stellen eine attraktive und motivierende Abwechslung im Unterricht dar, weil sie von den Sch als Kommunikationsmittel und Informationsquelle auch in ihrer Freizeit gern genutzt werden.

Lektion 6 – B Schulsachen

B1 Sprachbrücke: Projektarbeit

Die Sch schauen sich die Abbildungen an und lesen den Text. Klären Sie die Bedeutung von *Spaghettibrücke*, indem Sie auf die Brücke auf dem Foto zeigen. Fragen Sie die Sch auf Tschechisch, auf welches Unterrichtsfach sich dieses Projekt bezieht und welche Informationen im Text wichtig sind. Ermuntern Sie die Sch, über Ähnlichkeiten der Wörter Sprachbrücken zum Tschechischen oder anderen ihnen bekannten Sprachen zu



bauen. Lassen Sie die Sch über eigene Erfahrungen mit Experimenten in der Schule berichten.

B2 Wortschatz: Unterrichtsmaterialien benennen

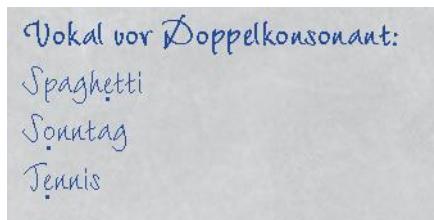
Realien von den abgebildeten Unterrichtsmaterialien, große Wortkärtchen mit den Begriffen der abgebildeten Materialien

- 1 Die Sch halten die Bücher geschlossen. Legen Sie möglichst viele der in B2 abgebildeten Unterrichtsmaterialien für alle sichtbar auf einen Tisch und verteilen Sie in der Klasse große Wortkarten, auf denen jeweils die Bezeichnung eines der ausgelegten Objekte notiert ist. Bitten Sie jeweils einen Sch mit einer Wortkarte, diese im Plenum zu zeigen. Sprechen Sie das Wort vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Die Sch legen die Wortkarte zu dem jeweiligen Gegenstand. Ermuntern Sie die Sch, auch hier über Ähnlichkeiten der Wörter in anderen Sprachen die Bedeutung neuer Wörter zu erschließen und helfen Sie den Sch gegebenenfalls, die Wortkarte zu dem richtigen Objekt zu legen.
- 2 Lassen Sie nun den Sch etwas Zeit, sich die neuen Wörter einzuprägen. Sammeln Sie die Wortkarten wieder ein und bitten Sie die Sch, ihre Kursbücher zu öffnen. Die Sch ordnen nun die Wörter den Abbildungen im Buch zu. Lassen Sie die Sch erst in Partnerarbeit, dann im Plenum die Lösungen vergleichen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 157, Ü10–11

B3 Wortakzent: Vokal vor Doppelkonsonant

Die Sch hören die Wörter, achten auf den Wortakzent und sprechen die Wörter nach. Bitten Sie die Sch, die Aussprache mit der Handbewegung für lange und kurze Vokale zu begleiten. Formulieren Sie gemeinsam mit den Sch die Regel *Vor einem Doppelkonsonant ist der Vokal immer kurz.* und notieren Sie Beispielwörter an der Tafel.



B4 Sprechen: Bingospiel zum Thema Schulsachen

Kopiervorlage 6/2, Folie des Kontrollblattes

- 1 Kopieren Sie die Kopiervorlage einmal und schneiden Sie das Kontrollblatt an der gestrichelten Linie ab. Ziehen Sie eine Folie von dem Kontrollblatt. Kopieren Sie die Vorlage für die Bingokarten so oft, dass jeder Sch eine Bingokarte erhält.
- 2 Die Sch spielen Wort-Bingo: Jeder Sch trägt in jedes der 9 Felder seiner Bingokarte jeweils einen Gegenstand aus B2 ein. Anschließend nennt der Spielleiter in beliebiger Reihenfolge 9 der auf dem Kontrollblatt notierten Gegenstände und markiert die aufgerufenen Wörter zur Sicherheit auf der Folie. Hat ein Sch einen der genannten Gegenstände notiert, kreuzt er diesen an. Wer als erster auf seiner



Bingokarte eine waagerechte, diagonale oder senkrechte Linie angekreuzt hat, ruft *Bingo* und hat gewonnen. Zur Kontrolle liest der Sch die von ihm notierten Wörter noch einmal vor. Zum Vergleich zeigt der Spielleiter die Folie des Kontrollblattes, sodass alle Sch die Lösung noch einmal vor Augen haben.

B5 Grammatik: Plural von Nomen mindestens 2 Radiergummis

- 1 Die Sch schließen die Bücher. Übertragen Sie das Raster der Tabelle aus dem Kursbuch an die Tafel. Zeigen Sie einen Radiergummi im Plenum und fragen Sie nach der deutschen Bezeichnung und dem Artikel des Wortes. Notieren Sie das Wort in der linken Spalte der Tabelle. Zeigen Sie dann zwei oder mehr Radiergummis und sprechen Sie *die Radiergummis*. Schreiben Sie die Pluralform in die entsprechende Spalte der Tabelle. Fragen Sie die Sch, was sich bei der Pluralform *die Radiergummis* im Vergleich der Singularform verändert hat. Gehen Sie auf diese Weise auch für das Beispiel *Kugelschreiber* vor.

große Wortkärtchen mit Nomen aus B5, Kärtchen (Format DIN A6)

- 2 Jeweils 2 bis 3 Sch erhalten Wortkärtchen mit den Pluralformen der Nomen aus B5. Auf jedem Kärtchen steht ein Wort geschrieben. Die Sch notieren in großer Schrift die Singularform und den Artikel des Nomens auf die Rückseite des Wortkärtchens. Bitten Sie die Sch zu erklären, wie sich das Wort in der Pluralform verändert hat und welcher Spalte an der Tafel die Pluralform des Nomens zugeordnet werden könnte. Je ein Sch einer Gruppe zeigt im Plenum das Wortkärtchen mit der Pluralform und dem Artikel, z. B. *die Übungen*, und spricht das Wort laut vor. Die Klasse nennt die Singularform mit Artikel. Zur Kontrolle wird das Wortkärtchen umgedreht und der Klasse gezeigt. Die Sch erkennen die Änderung der Pluralform, entscheiden, in welche Spalte das Wort auf dem Wortkärtchen geschrieben wird und entdecken so selbst schrittweise die Pluralformen der Nomen im Deutschen. Fragen Sie die Sch zur Kontrolle noch einmal nach dem Artikel im Plural.
- 3 Lassen Sie die Sch ihre Kursbücher öffnen und verweisen Sie auf den Infospot zur Grammatik. Erklären Sie den Sch, dass es im Deutschen keine allgemein festen Regeln für die Pluralbildung gibt. Bitten Sie die Sch, bei Nomen die Pluralform immer gleich mitzulernen.
- 4 Zeigen Sie noch einmal auf die Wortkärtchen in der Klasse und lassen Sie die Lernstrategie vorlesen.

! Fördern Sie das systematische Lernen Ihrer Sch, indem Sie die Sch eine Kärtchendatei mit den Nomen wie in B5 anlegen lassen. Zur besseren Orientierung sollte auf jedes Kärtchen die jeweilige Lektionsnummer geschrieben werden. Arbeiten Sie das ganze Schuljahr hindurch jeweils in einer bestimmten Unterrichtsstunde der Woche mit den Kärtchen. Lassen Sie die Sch einzeln oder in Paaren mit den Kärtchen üben und steigern Sie durch diese Regelmäßigkeit des Lernens den autonomen Lernprozess der Sch.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 157, Ü12**B6 Selektives Hören: Schulsachen: unbestimmter Artikel**

- 1 Die Sch lesen still die Aufgabe. Klären Sie die Bedeutung von *brauchen*. Die Sch hören den Hörtextr zweimal. Nach dem ersten Hören vergleichen sie ihre Ergebnisse



in Partnerarbeit. Nach dem zweiten Hören notiert ein Sch die Ergebnisse an der Tafel. Besprechen Sie bei Unklarheiten die Lösungen anhand des Tafelanschreibs.

- 2 Schreiben Sie folgende Sätze an die Tafel:

Nominativ: Das ist ein/kein Bleistift.
Akkusativ: Die Schüler brauchen einen/keinen Bleistift.

Lassen Sie einen Sch an der Tafel die Veränderung beim unbestimmten und negativen Artikel im Akkusativ markieren. Verweisen Sie auf den Infospot zur Grammatik und machen Sie noch einmal deutlich, dass es nur beim Akkusativ maskulin zu einer Veränderung kommt.

- 3 Bitten Sie einen Sch, ein Lernplakat zu den Formen des unbestimmten und negativen Artikels im Akkusativ Singular und Plural für den Klassenraum zu erstellen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 158, Ü13–14

B7 Sprechen: Sagen, was man braucht

Die Sch versprachlichen hier die Ergebnisse von B6. Lassen Sie die Aussagen in den Sprechblasen vorlesen und die Sch anschließend in Partnerarbeit die weiteren Sätze formulieren. Zur Kontrolle werden die Sätze im Plenum vorgetragen. Bitten Sie die Sch, sich gegenseitig zu korrigieren.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 158, Ü15–16

B8 Selektives Hören: Schulsachen: bestimmter Artikel

- 1 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie die Bedeutung von *suchen* kurz szenisch darstellen. Die Sch lesen still die Nomen. Spielen Sie den Text zweimal vor. Nach dem ersten Hören vergleichen die Sch ihre Ergebnisse mit denen ihres Nachbarn. Nach dem zweiten Hören nennt ein Sch im Plenum die Nomen in der richtigen Reihenfolge.
- 2 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch noch einmal auf die Wörter bzw. den bestimmten Artikel und lassen Sie die Sch im Plenum erklären, was sich im Akkusativ verändert hat. Die Sch vergleichen die Akkusativformen des bestimmten Artikels mit denen des unbestimmten und negativen Artikels aus B6 und formulieren auf Tschechisch im Plenum in eine Merkhilfe zum Akkusativ.
- 3 Bitten Sie einen Sch, ein Lernplakat zu den Formen des bestimmten Artikels im Akkusativ Singular und Plural für den Klassenraum zu erstellen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 158–159, Ü17–19

B9 Sprechen: Quartettspiel

Kopiervorlage 6/3

- 1 Bilden Sie Gruppen mit jeweils drei bis fünf Sch. Kopieren Sie für jede Gruppe die Kopiervorlage auf dünne Pappe. Die Sch ergänzen in der Gruppe bei jeder Karte das fehlende Wort zu der Abbildung. Die Sch können, wenn sie wollen, auch Karten zu einem weiteren Wortfeld ergänzen (= Blankokärtchen). Anschließend schneiden die Sch die Quartettkarten aus.



- 2 Erklären Sie das Spiel: Die Karten werden gemischt und verdeckt verteilt. Ziel des Spiels ist es, vier zu einem gemeinsamen Oberbegriff gehörende Karten, also ein Quartett, zu bekommen. Die Spieler fragen in der Gruppe reihum jeweils einen beliebigen Mitspieler nach einem Gegenstand. Hat der Gefragte die entsprechende Karte, muss er sie dem Fragenden geben. Dieser darf so oft fragen, bis er eine negative Antwort bekommt. Dann fragt der Mitspieler, der als nächstes an der Reihe ist. Hat ein Spieler ein vollständiges Quartett, legt er es offen auf den Tisch. Das Spiel ist zu Ende, wenn ein Spieler keine Karten mehr in der Hand hält. Gewonnen hat der Spieler, der die meisten Quartette gesammelt hat.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 159, Ü20–22: Aussprache

Machen Sie diese Aufgaben im Unterricht mit Ihren Sch zusammen.

- 20 Zuerst werden die Sch durch die Hörübung für die kurzen und langen Umlaute sensibilisiert. Üben Sie dann mit ihnen die Artikulation und Aussprache der Umlaute ü und ö.
- 21 In dieser Aufgabe sind phonetisch schwierigere Wörter aus dem Lernwortschatz der Lektion zusammengestellt. Die Sch hören das Wort und dann jeweils einen Satz dazu. Spielen Sie Ihnen erst die ganze Aufnahme vor, damit sie die Sätze zu den Wörtern hören können. Beim zweiten Hören stoppen Sie nach jedem Satz und lassen die Sch das Wort und den Satz im Chor nachsprechen.
- 22 Die Sch hören die Sätze einmal und lesen mit. Mithilfe der Pfeile machen sie sich die Satzintonation bewusst. Beim zweiten Hören stoppen Sie die Aufnahme und lassen Sie die Sch mit der dazugehörigen Handbewegung nachsprechen. Es empfiehlt sich, diese Übung im Stehen zu machen, damit die Sch nicht den Text ablesen und außerdem mehr Platz für die Handbewegung haben.

Lektion 6 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Weisen Sie die Sch darauf hin, dass auf der linken Seite der Lernstoff der Lektion zusammengefasst ist. Lassen Sie die Sch die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Aufgaben C1–C5 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch nochmal darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drill-Übung C6 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei zu sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 160: Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in Lektion 6 gelernt haben und dass Sie die Ergebnisse gar nicht sehen wollen, da dies ein Selbsttest ist. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.



Lektion 4–6 – Fertigkeitentraining

Die Plateauseiten am Ende des zweiten Moduls fassen den Lernstoff des Moduls zusammen und wiederholen und vertiefen Lernstrategien.

- Sie enthalten ein systematisches Fertigkeitentraining (Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen) mit Aufgabentypen im Testformat, unterschiedlichen, authentischen Textsorten sowie interessanten Schreib- und Sprechchancen.
- Die Aufgaben zum Hören und Sprechen bearbeiten Sie mit Ihren Sch im Unterricht. Die Aufgaben zum Schreiben und zum Leseverstehen können auch als Hausaufgabe gegeben werden.

Modul 2 Landeskunde und Projekte

Berühmte Tschechen im Ausland

Die Sch schauen sich die Fotos an und berichten auf Tschechisch, ob sie den Mann kennen und was sie von ihm wissen. In Stillarbeit lesen sie das Profil und ergänzen die Informationen im Lückentext darunter. Zunächst vergleichen sie mit ihrem Nachbarn, dann im Plenum.

Projekt:

Die Sch erstellen zu einer berühmten tschechischen Persönlichkeit ein Profil mit Fotos und Stichwörtern. Dieses präsentieren Sie als Plakat oder als PowerPoint-Präsentation. Achten Sie bei der Präsentation darauf, dass die Sch in kurzen einfachen Sätzen und frei sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 161: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld zu Lektion 6. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 162: Das kann ich schon

Die Seite **Selbstevaluation** greift alle Redemittel des Moduls in Form der Kann-Beschreibungen des Europäischen Referenzrahmens auf – in Abstimmung mit den linken C-Seiten im Kursbuch. Wenn Sie die Selbstevaluation nicht im Unterricht machen, sondern Ihren Sch als Hausaufgabe geben wollen, stellen Sie ihnen zur Kontrolle die Lösung zur Verfügung (s. Lösungsschlüssel), sodass sie sich selbst bewerten können. Fragen Sie die Sch, was sie gut können, und wo sie noch lernen müssen.



Modul 3: Freizeit und Feiern

Modul-Einstieg

Lassen Sie die Sch kurz auf Tschechisch über die Fotos sprechen. Sie sollen sagen, was sie darauf sehen, und können auch Vermutungen über die Personen anstellen, z. B. dass das Mädchen auf Bild C vielleicht jobbt.

- 1 Die Sch hören die Aussagen und ordnen die Fotos zu. Beim zweiten Hören stoppen Sie jeweils nach der Aussage. Die Sch nennen das Foto, das sie der Aussage zugeordnet haben (bitte achten Sie auf die richtige Aussprache von B, C, D, E!). Fragen Sie, warum sie das Foto gewählt haben. Schreiben Sie die Schüsselwörter in der jeweiligen Genus-Farbe an die Tafel.
 - 2 Hier sollen die Sch sagen, was sie auf den Fotos sehen. Dazu brauchen sie den unbestimmten Artikel im Akkusativ. Da die Nomen schon mit den Artikeln im Schüttelkasten stehen, ist es für die Sch ganz leicht, richtige Sätze zu bilden. Lesen Sie den ersten Satz vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Achten Sie auf den Satzakzent. Schreiben Sie den Satz an die Tafel. Lassen Sie einen Sch den zweiten Satz bilden und schreiben Sie ihn an die Tafel. Anschließend bilden die Sch in Partnerarbeit zu den anderen Fotos Sätze und schreiben sie in ihr Heft. Gehen Sie von Paar zu Paar und helfen Sie z. B. bei der Rechtschreibung. Zur Kontrolle lassen Sie sich die Sätze diktieren und schreiben sie an die Tafel, damit die Sch eventuelle Schreibfehler korrigieren können.
- Lassen Sie die Lernziele dieses Moduls vorlesen und fragen Sie die Sch, was sie sich darunter vorstellen. Machen Sie sie neugierig auf das neue Modul!

Lektion 7 – A Aktivitäten in der Schule

A1 Sprachbrücke: Freizeitaktivitäten an der Schule

- 1 Die Sch benennen und kommentieren auf Tschechisch im Plenum die Aktivitäten, die sie auf den Abbildungen erkennen. Sie sprechen über Aktivitäten, die es an ihrer Schule gibt und an denen sie selbst teilnehmen.
- 2 Lassen Sie die Lernstrategie zum Einstieg in das neue Thema vorlesen und machen Sie Ihren Sch bewusst, dass diese Strategie beim Verständnis fremdsprachiger Texte sehr hilfreich ist.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 163, Ü1

A2 Lesen: Freizeitaktivitäten an der Schule

- 1 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie das Raster im Buch an die Tafel übertragen und die Sch bitten, still Text 2 zu lesen und mit dem Lösungsfoto A zu vergleichen. Klären Sie die Abkürzung AG (= Arbeitsgemeinschaft = kroužek). Bitten Sie die Sch, das Schlüsselwort für die Zuordnung zu nennen.
- 2 Die Sch lesen still die weiteren Texte und ordnen diese den Fotos zu. Ermuntern Sie die Sch, die Hauptinformation der Texte über ihre Vorkenntnisse in Deutsch und gegebenenfalls in Englisch zu erschließen. Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse zunächst mit einem Partner. Zum Vergleich im Plenum füllt anschließend ein Sch das Lösungsraster an der Tafel aus.

**A3 Wortschatz: Wochentage / Temporale Angabe am****leere Kärtchen**

- 1 Geben Sie den Sch kurz Zeit, die Bezeichnungen der Wochentage auf Seite 14 (Lektion 2A) im Kursbuch zu wiederholen, indem sie in Partnerarbeit die Wochentage auf Kärtchen schreiben und diese mischen. Zuerst legt ein Partner die Wochentage in der richtigen Reihenfolge aus und der andere kontrolliert mit dem Buch, dann wird getauscht.
- 2 Schreiben Sie die Frage Wann ist das? an die Tafel und unterstreichen Sie das Fragepronomen. Lassen Sie die Sch noch einmal still Text 1 aus A1 lesen und die Antwort markieren: *am Donnerstag*. Übertragen Sie die Angabe an die Tafel und fordern Sie die Sch auf, die Angabe des Wochentags in der Tabelle von A3 im vierten Feld zu ergänzen.
- 3 Die Sch lesen die Texte 2–5 selektiv, markieren die Wochentage mit Präposition und tragen diese Angabe in das jeweilige Feld in A3 ein. Bitten Sie einen Sch, die Ergänzungen zur Kontrolle an die Tafel zu schreiben.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 163, Ü2**A4 Sprechen: Fragen, wann etwas stattfindet**

- 1 Lassen Sie die Aufgabenstellung und den Beispieldialog vorlesen. Anschließend lesen die Sch still den Überblick zu den Redemitteln mit den AGs sowie die Angaben zu den Wochentagen.
- 2 Die Sch sprechen zwei weitere Dialoge im Plenum. In Partnerarbeit üben alle Sch weitere Dialoge zu den Aktivitäten in der Zeppelinschule.
- 3 Fragen Sie die Sch nach ihren Aktivitäten in ihrer Schule und schreiben Sie diese an die Tafel. Klären Sie bei Unklarheiten den Wortschatz. Sprechen Sie die Wörter vor, die Sch sprechen sie nach und führen nun zu diesen Aktivitäten weitere Dialoge.

A5 Globales Hören: Freizeitaktivitäten

- 1 Die Sch lesen still die Angaben der Aufgabe. Klären Sie die Wortbedeutungen von *besuchen*, *vielleicht* und die Aussage *Nils weiß es noch nicht*.
- 2 Weisen Sie die Sch vor dem Hören darauf hin, worauf sie sich konzentrieren sollen: *Was besucht Franziska?* und *Was besucht Nils vielleicht?* sowie auf die Wörter *Chor, Big Band, Theater AG, Zeitungs-AG*. Die Sch hören den Text einmal und vergleichen ihre Ergebnisse im Plenum.
- 3 Schreiben Sie den Infinitiv und die Singularformen des Verbs *wissen* an die Tafel und lassen Sie den Vokalwechsel von einem Sch an der Tafel markieren. Verweisen Sie auf den Infospot zur Grammatik im Buch. Ergänzen Sie auf Zuruf die Pluralformen und lassen Sie die Verbformen vergleichen. Bitten Sie die Sch, ein Lernplakat zum Verb *wissen* für den Klassenraum zu erstellen.

A6 Selektives Hören: Uhrzeiten

- 1 Schreiben Sie die Frage *Um wie viel Uhr?* an die Tafel, sprechen Sie die Frage vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Zeigen Sie auf Ihre eigene Uhr und wiederholen Sie die Frage, um die Bedeutung der Frage zu sichern.



- 2 Übertragen Sie das Schema mit den Uhrzeiten von Aufgabe a) an die Tafel und bitten Sie einen Sch, die Lösungen während des Hörens an der Tafel zu notieren. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie sich beim Hören auf die in der Aufgabe genannten Zahlen/Uhrzeiten konzentrieren sollen. Die Sch hören den Hörtext einmal, bei Bedarf auch ein zweites Mal. Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse mit den Ergebnissen des Sch an der Tafel.
- 3 Erklären Sie die Aufgabenstellung von b), indem Sie auf den Kurztext zum Chor in A1 zeigen und die Sch fragen, um wie viel Uhr der Chor ist. Die Sch vergleichen mit der Lösung in A6, tragen die restlichen Uhrzeiten allein ein und vergleichen ihre Ergebnisse im Plenum. Zum Vergleich werden die Lösungen an der Tafel festgehalten.

große (Papp-)Uhr

- 4 Machen Sie den Unterschied zwischen der sowohl schriftlich als auch mündlich verwendeten Angabe 17.30 Uhr und der mündlich verwendeten Angabe halb 6 deutlich. Nehmen Sie dazu eine große Uhr und stellen Sie diese auf 17.30 Uhr. Führen Sie dabei zur Erklärung die Begriffe *offizielle* Uhrzeit und *inoffizielle* Uhrzeit ein. Machen Sie auch noch einmal den Zusammenhang zwischen der Frage *Um wie viel Uhr?* und der Präposition *um* für die Angabe der Uhrzeit deutlich. Bitten Sie die Sch, dieses Phänomen mit dem Tschechischen zu vergleichen.
- 5 Übertragen Sie den ersten Satz von Teil c) der Aufgabe mit den Lücken an die Tafel und lassen Sie einen Sch den Satz ergänzen. Bei Unklarheiten spielen Sie die entsprechende Stelle im Hörtext noch einmal vor. Unterstreichen Sie die Präpositionen *von* und *bis* und fragen Sie die Sch nach der Bedeutung im Tschechischen. Verweisen Sie zum Schluss auch auf die Infobox zur Grammatik, in der die Frage nach der Uhrzeit sowie die verschiedenen Möglichkeiten, diese anzugeben, noch einmal verdeutlicht werden.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 163, Ü3–6**A7 Wortschatz: Termine**

Die Sch lesen still die Angaben im lila Kasten. Klären Sie das Thema *Achtung! Änderung der Termine* auf Tschechisch. Spielen Sie den Hörtext zweimal vor. Nach dem zweiten Hören vergleichen die Sch ihre Ergebnisse im Plenum.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 163, Ü5**Kopiervorlage 7/1**

Wechselspiel: Die Sch spielen zusammen mit einem Partner. Kopieren Sie pro Schülerpaar eine Kopiervorlage und schneiden Sie diese in der Mitte durch. Ein Sch spielt mit der Vorlage für Partner A, der andere mit der Vorlage für Partner B. Die Sch fragen ihren Partner nach der fehlenden Information und notieren diese auf ihrem Blatt. Nach Abschluss der Aufgabe kontrollieren sie sich gegenseitig, indem sie die erfragten und notierten Angaben auf ihrem Blatt mit denen ihres Partners vergleichen.

A8 Satzmelodie: Emotionales Sprechen

- 1 Die Sch hören den Dialog einmal, lesen mit und achten dabei auf die Satzmelodie und die Stimmung der Sprecher.



- 2 Die Sch lesen still die Adjektive zu den verschiedenen Stimmungen und erschließen die Bedeutung über die Smileys. Sichern Sie, falls notwendig, das Verständnis über die tschechischen Äquivalente. Die Adjektive dienen hier nur als Hilfsmittel zum spielerischen Üben der Aussprache des Dialogs in den verschiedenen Stimmungen. Fragen Sie die Sch nach weiteren Wörtern zum Ausdruck einer Stimmung und halten Sie diese auf Deutsch mit Smiley und/oder der tschechischen Übersetzung an der Tafel fest.
- 3 Lassen Sie den Strategietipp vorlesen.
- 4 Zwei Sch lesen den Dialog im Plenum vor. Sch 1 liest z. B. in „freundlicher“ Stimmung, Sch 2 in „böser“. Bitten Sie die Sch, auf die Satzmelodie zu achten.
- 5 Die Sch finden sich in Paaren zusammen, lesen den Dialog in verschiedenen Stimmungen und achten auf die Satzmelodie. Ermutigen Sie besonders spielfreudige Sch, einen Dialog im Plenum vorzuspielen. Die Klasse soll dabei die Stimmung der einzelnen Sprecher erraten.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 163–164, Ü6–7

A9 Sprechen: Ein Treffen vereinbaren

Wortkarten mit den Redemitteln aus dem Infospot von A9, Blu-Tack/Klebeband



- 1 Die Sch lesen still den Infospot zu den Redemitteln. Schreiben Sie jeweils ein Redemittel auf eine Wortkarte und kleben Sie diese ungeordnet an die Tafel. Die Sch ordnen die Redemittelkarten im Plenum zu einem Dialog, indem sie schrittweise einzelne Redemittel auswählen.

leere Kärtchen

- 2 Die Sch finden sich in Paaren zusammen und übertragen selbst die Redemittel auf leere Wortkärtchen. Sie legen die Karten wie im Infospot auf den Tisch. In Partnerarbeit bilden die Sch mithilfe der Wortkärtchen wie zuvor im Plenum Dialoge. Anschließend wechselt jeweils ein Partner reihum an einen anderen Tisch und bildet mit seinem neuen Partner Dialoge.
- 3 Lassen Sie einige Dialoge im Plenum vorspielen.



Lektion 7 – B Meine Pläne

B1 Selektives Lesen: Termine für Freizeitaktivitäten

- 1 Die Sch schauen sich die Texte an und kommentieren im Plenum auf Tschechisch die Textsorte. Fragen Sie die Sch auf Tschechisch, wo man solche Texte finden kann und was angeboten wird. Ermutigen Sie die Sch, die Themen über Ähnlichkeiten der Schlüsselwörter in den Texten mit anderen ihnen bekannten Sprachen zu erschließen, wie z. B. *Informatik, Hip Hop, Salsa, Gitarre, Babysitting* u. a. Fragen Sie die Sch, ob ein für sie interessantes Angebot dabei ist. Falls es in ihrer Schule auch ein Schwarzes Brett gibt, können Sie die Sch darüber berichten lassen, ob sie auch schon Annoncen ausgehängt bzw. auf Annoncen geantwortet haben.
- 2 Die Sch lesen still die Angaben zum AG-Quiz in B1. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie die Frage 1 laut vorlesen und die Sch bitten, die vorgegebene Lösung im Text zu überprüfen. Anschließend lesen die Sch still die Texte und notieren die Antworten zum AG-Quiz. Sie vergleichen ihre Ergebnisse erst in Partnerarbeit und dann im Plenum.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 164, Ü8

B2 Globales Hören: Über Freizeitaktivitäten sprechen

- 1 Die Sch lesen still die Aufgabenstellung von a). Lassen Sie Ihre Sch vermuten, wer wahrscheinlich in dem Gespräch sprechen wird und worüber. Weisen Sie sie darauf hin, dass sie beim Hören die Annoncen von B1 anschauen und markieren sollen, über welche Kurse die beiden Jungen (Patrick und Tobias) sprechen. Nach dem Hören lassen Sie sich die Kurse nennen und schreiben Sie sie an die Tafel.
- 2 Übertragen Sie das Schema von Teil b) an die Tafel und spielen Sie den Hörtex ein zweites Mal vor. Stoppen Sie den Text nach der Antwort auf die erste Frage und lassen Sie die Sch im Plenum die Lösung zuordnen. Die Sch hören den weiteren Text und ordnen die Fragen und Antworten einander zu. Sie vergleichen ihre Ergebnisse in Partnerarbeit. Zum Vergleich schreibt ein Sch die Lösungen an die Tafel. Spielen Sie bei Unklarheiten den Hörtex noch einmal vor.
- 3 Übertragen Sie den Infospot zur Grammatik an die Tafel und lassen Sie etwas Platz für die Verbform der 1. Person Singular. Bitten Sie einen Sch, den Vokalwechsel in den beiden Verbformen an der Tafel zu markieren. Fragen Sie die Sch nach der Verbform der 1. Person Singular und den Pluralformen und lassen Sie diese von den Sch an die Tafel schreiben.
- 4 Schreiben Sie die Frage *Sprichst du Englisch?* an die Tafel und fragen Sie einen Sch. Der antwortet im ganzen Satz *Ja, ich spreche Englisch.* Schreiben Sie die Antwort an die Tafel und markieren Sie in beiden Sätzen das *i* und das *e*. Der Sch fragt anschließend einen anderen Sch, der antworten muss. Es müssen nicht alle Sch mitmachen, wichtig ist, dass sie den Vokalwechsel ein paar Mal hören. Verweisen Sie auch noch mal auf den Vokalwechsel des Verbs *lesen* aus Lektion 4.

B3 Grammatik: Modalverben können und möchten

- 1 Die Sch lesen still die Angaben zu Teil a) der Aufgabe. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie gemeinsam im Plenum Foto und Sprechblase 1 dem entsprechenden Satz a) bis d) zuordnen. Der Gesichtsausdruck der Jungen in den



Fotos hilft den Sch bei der Zuordnung. Die Sch ordnen die weiteren Fotos und Sprechblasen in Partnerarbeit zu. Übertragen Sie die Sätze a) bis d) an die Tafel und bitten Sie einen Sch, die Lösungen zum Vergleich an die Tafel zu schreiben. Sichern Sie das semantische Verständnis der Verbformen *möchte* und *kann* bzw. *kann nicht* in den Sätzen a) bis d).

- 2 Die Sch lesen die Aufgabenstellung und Angaben von Teil b). Machen Sie noch einmal deutlich, dass man diese Verben Modalverben (způsobová slovesa) nennt. Die Sch ergänzen die Verbformen mithilfe von B2b) und B3a). Übertragen Sie die Tabelle der Verbformen im Buch an die Tafel. Lassen Sie die Formen zur Ergebniskontrolle von einem Sch an die Tafel schreiben. Bitten Sie die Sch, die Verbformen mit abweichendem Vokal oder abweichender Endung zu markieren, und lassen Sie diese auch von einem Sch an der Tafel markieren. Fragen Sie die Sch, welche Verbformen im Singular identisch sind, und verbinden Sie diese mit einer Klammer (1. und 3. Person Singular). Bitten Sie einen Sch, ein Lernplakat mit beiden Verben für den Klassenraum zu erstellen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 164, Ü9–11

B4 Grammatik: Stellung der Modalverben im Satz

- 1 Übertragen Sie das Syntax-Schema aus Teil a) an die Tafel. Die Sch schreiben das Schema in ihr Heft. Ergänzen Sie das Schema an der Tafel mit dem Beispielsatz im Buch und lassen Sie einen Sch die Verben im Satz, wie im Buch, mit einem blauen Oval an der Tafel markieren. Lassen Sie auch die Ja/Nein-Frage in das Schema an der Tafel schreiben und die Verben markieren. Die Sch schreiben die weiteren Sätze eigenständig in das Schema in ihrem Heft. Zur Kontrolle schreibt ein Sch die Sätze an die Tafel und markiert die Verbpositionen.
- 2 Die Sch bestimmen zur Regelfindung die Positionen des Modalverbs und des Infinitivs bei der Aussage/W-Frage und der Ja/Nein-Frage und kreuzen die entsprechenden Positionen im Meine-Regel-Kasten an. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum.
- 3 Lassen Sie die Lernstrategie vorlesen. Bitten Sie einen Sch, die Regel zur Verbsyntax bei Modalverben auf ein Lernplakat für den Klassenraum zu zeichnen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 165, Ü12

B5 Schreiben: Sagen, was man (nicht) kann und (nicht) möchte

- 1 Schreiben Sie den Beispielsatz im Buch ohne Negation an die Tafel: *Ich kann schwimmen*. Die Sch lesen den Beispielsatz und den Infospot zur Grammatik zur Negation mit nicht. Klären Sie gemeinsam mit den Sch auf Tschechisch die Bedeutung von *nicht*. Übertragen Sie nun die negative Aussage an die Tafel: *Ich kann nicht schwimmen*. Weisen Sie hier auf die Position von *nicht* nach dem Modalverb hin. Lassen Sie die Sch den Satz übersetzen und die Struktur vergleichen.
- 2 Die Sch lesen still die Aufgabe im Buch und schreiben je zwei Sätze über das, was sie können / nicht können und was sie möchten / nicht möchten. Lassen Sie einige Sätze im Plenum vorlesen. Bitten Sie die Sch, sich gegenseitig zu korrigieren.



Schnur, Kärtchen, Wäscheklammern

- 3 **Zusatzaktivität:** Spannen Sie im Klassenraum an der Wand entlang eine Schnur. Bilden Sie Gruppen von je zwei bis vier Sch und verteilen Sie an jede Gruppe leere Kärtchen und Wäscheklammern. Die Sch überlegen sich in der Gruppe einen Satz mit einem Modalverb. Diesen schreiben sie so auf die Kärtchen, dass auf jedem Kärtchen ein Wort steht, und markieren die Verben farbig. Anschließend legt jede Gruppe ihre Wortkarten ungeordnet auf einen Stapel und tauscht ihren Satz mit einer anderen Gruppe. Die Gruppen ordnen die Wortkarten und hängen den neu erhaltenen Satz an der im Klassenraum gespannten Schnur auf. Lassen Sie die Sätze vorlesen und bitten Sie die Sch, sich gegenseitig zu korrigieren.



- ! Bewegung lockert den Unterricht auf und steigert die Konzentrationsfähigkeit. Gerade zur Festigung der Syntax gibt es mehrere Möglichkeiten, die Sch im Unterricht in Bewegung zu bringen, z. B. auch *Lebende Sätze*: Die Sch stellen sich mit Wortkarten, auf denen einzelne Satzteile stehen, in der richtigen Reihenfolge auf.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 165, Ü13–15

B6 Sprechen: Jemanden fragen, was er kann und möchte, und auf die Antworten reagieren

- 1 Die Sch lesen still die Aufgabenstellung. Zwei Sch lesen den Beispieldialog vor. Erklären Sie den Infospot zu den Redemitteln schrittweise anhand eines weiteren Beispiels.



- 2 Zur Vorbereitung auf eigene Dialoge lesen die Sch die Angaben in den Wortschatzhilfen. Semantisieren Sie das Verb *kochen*, indem Sie es vorspielen und ein Beispiel geben, z. B. *Spaghetti kochen*. Ermuntern Sie die Sch, weitere Aktivitäten zu ergänzen. Jeder Sch wählt zwei Aktivitäten aus: eine, die er gut kann, und eine, die er gern lernen bzw. machen möchte.
- 3 Die Sch üben in Partnerarbeit die Dialogstruktur mithilfe der Redemittel an der Tafel. Anschließend wechseln sie die Partner zwei- bis dreimal und versuchen dabei, Partner zu finden, die das Gleiche wie sie können bzw. möchten.
- 4 Die Sch berichten im Plenum darüber, welche Aktivitäten sie mit welchen Partnern gemein haben.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 165, Ü16

**B7 Grammatik: Konjunktion *aber*, Antwort mit *doch***

- 1 Die Sch lesen still die Aufgabe und auch noch einmal in B3 die Aussagen a) bis d) zu Patrick und Tobias. Anschließend lösen sie die Aufgabe und vergleichen ihre Lösungen im Plenum.
- 2 Machen Sie die semantische Bedeutung von *aber* deutlich, indem Sie die Frage und Satz 1 der Aufgabe mit dem entsprechenden Symbol (↔) aus der Infobox zur Grammatik an die Tafel schreiben. Sichern Sie das Verständnis mit der tschechischen Übersetzung *ale*.
- 3 Übertragen Sie auch Satz 2 an die Tafel und machen Sie die Bedeutung von *doch* deutlich, indem Sie das *nicht* in der Frage hervorheben und bei der Antwort mit *doch* ein positives Smiley malen: Die Antwort mit *doch* ist ein *Ja* auf eine negative Frage. Besprechen Sie mit den Sch, ob es eine ähnliche Struktur auch im Tschechischen oder einer anderen ihnen bekannten Sprache gibt.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 165, Ü17**B8 Sprechen: Jemanden fragen, was er kann, und sagen, was man selbst kann**

Bitten Sie drei Sch, den Beispieldialog in den Sprechblasen vorzulesen. Bilden Sie Gruppen mit je drei Sch. Die Gruppen verteilen untereinander Rollen wie im Beispieldialog: Sch 1 übernimmt die Frage-Rolle, Sch 2 die *doch*-Rolle und Sch 3 die *aber*-Rolle. Die Sch wechseln jeweils die Rollen und spielen neue Dialoge. Bitten Sie spielfreudige Gruppen, ein paar Dialoge vorzuspielen. Die Sch korrigieren sich dabei gegenseitig.

- ! Gerade im Unterricht mit Anfängern werden immer wieder kleine Dialogsituationen gespielt. Für die Sch ist es einfacher, sich in die Situation hineinzuversetzen, wenn ihnen eine bestimmte Rolle übertragen wird. Versuchen Sie, diese möglichst genau zu definieren: z. B. der Ja-Sager, der Nein-Sager, der Gast etc.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 166, Ü18–20Kopiervorlage 7/2

Dialog-Mix: Jeder Sch erhält eine Kopie. Bitten Sie die Sch, den unteren Lösungsstreifen des Blattes nach hinten zu knicken. Sie können die Lösung auch vor dem Austeiln von den Kopien abschneiden und am Ende der Aufgabe den Sch zur Kontrolle austeiln. Die Sch ordnen in Stillarbeit die Satzteile der Fragen und Antworten und vergleichen ihre Ergebnisse in Partnerarbeit. Bitten Sie die Sch, die Kurzdialoge zur Kontrolle im Plenum vorzulesen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 166, Ü21–23: Aussprache

Machen Sie diese Aufgaben im Unterricht mit Ihren Sch zusammen.

- 21 Zuerst werden die Sch durch die Hörübung für die unterschiedlichen Laute von *i* und *ü* sensibilisiert. Dies geschieht mit Bewegung („Phonetiktanz“), was den Unterricht immer wieder auflockert. In Übung b) werden die Sch für den unterschiedlichen Klang des langen und kurzen *ü* sensibilisiert. Üben Sie anschließend mit Ihren Sch die Artikulation des langen (s. Lerntipp) und des kurzen *ü*.
- 22 In dieser Aufgabe sind phonetisch schwierigere Wörter aus dem Lernwortschatz der Lektion zusammengestellt. Die Sch hören das Wort und dann jeweils einen Satz dazu.



Spielen Sie ihnen erst die ganze Aufnahme vor, damit sie die Sätze zu den Wörtern hören können. Beim zweiten Hören stoppen Sie nach jedem Satz und lassen die Sch das Wort und den Satz im Chor nachsprechen.

- 23** Die Sch hören die Sätze einmal und lesen mit. Mithilfe der Pfeile machen sie sich die Satzintonation bewusst. Beim zweiten Hören stoppen Sie die Aufnahme und lassen Sie die Sch mit der dazugehörigen Handbewegung nachsprechen. Es empfiehlt sich, diese Übung im Stehen zu machen, damit die Sch nicht den Text ablesen und außerdem mehr Platz für die Handbewegung haben.

Lektion 7 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Weisen Sie die Sch darauf hin, dass auf der linken Seite der Lernstoff der Lektion zusammengefasst ist. Lassen Sie die Sch die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Aufgaben C1–C6 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch nochmal darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drill-Übung C7 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei zu sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 167: Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in Lektion 7 gelernt haben und dass Sie die Ergebnisse gar nicht sehen wollen, da dies ein Selbsttest ist. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 168: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld zu Lektion 7. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Lektion 8 – A Freizeit

A1 Sprachbrücke: Programm der Jugendwoche

- 1 Schreiben Sie das Thema *Freizeit* (in der Genus-Farbe Rot) an die Tafel und geben Sie den Sch bereits auf Deutsch bekannte Beispiele für Freizeitaktivitäten (s. Lektion 4) vor, wie z. B. *Fußball/Basketball spielen, ins Kino gehen, im Internet surfen*, etc.
- 2 Die Sch schauen sich die Fotos und Texte zur Jugendwoche an. Ermutigen Sie die Sch, sich das Verständnis der Programmpunkte über die Ähnlichkeit der Wörter zum Englischen und zum Tschechischen zu erschließen. Fragen Sie, wo dieser Text stehen könnte und um welche Textsorte es sich handelt (Programminformation im Internet). Klären Sie gemeinsam weitere Wortschatzfragen im Plenum.
- 3 Die Sch berichten im Plenum auf Tschechisch darüber, welche Programmpunkte der Jugendwoche sie interessant finden und warum. Fragen Sie die Sch, ob auch in ihrer Stadt/Region eine Jugendwoche oder Ähnliches veranstaltet wird.



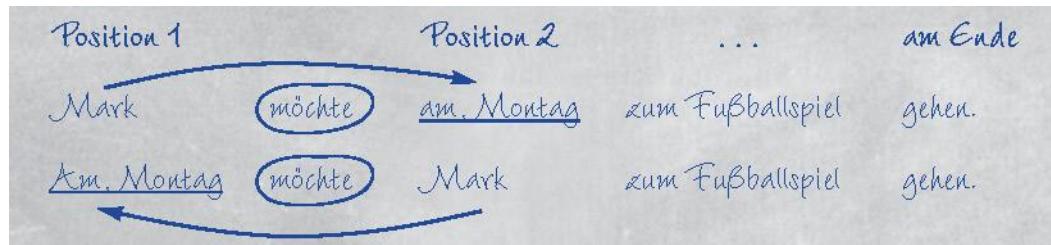
- 4 Schreiben Sie die Grundzahlen 1–19 in einer Reihe untereinander an die Tafel und lassen Sie diese die Sch im Chor sprechen. Schreiben Sie dann das Fragewort *Wann?* darüber und links neben die 1 *Am*. Anschließend setzen Sie nacheinander Punkte hinter die Grundzahlen und nennen das Datum: *Am ersten. / Am zweiten. / Am dritten.* usw. und lassen die Sch jeweils im Chor nachsprechen. Schreiben Sie hinter die ersten vier Zahlen, wie man das ausspricht. Bitten Sie dann einen Sch nach vorn, die die Reihe weiter schreibt.
- 5 Lassen Sie einen anderen Sch die Endungen *-ten* unterstreichen.
- 6 Schreiben Sie rechts neben die Reihe wieder das Fragewort *Wann?* und darunter die Zahlen 20–31. Ergänzen Sie auch hier *Am* und setzen Sie hinter die Zahlen jeweils einen Punkt, sprechen vor (*Am zwanzigsten. / Am einundzwanzigsten.* usw.) und lassen die Sch jeweils im Chor nachsprechen. Schreiben Sie wieder die ersten vier Beispiele an die Tafel und lassen Sie einen Sch die Reihe zu Ende schreiben.
- 7 Ein anderer Sch unterstreicht die Endungen *-sten*.
- 8 Stellen Sie die Frage von b) und lassen Sie die Antwort vorlesen. Fragen Sie Wann ist das Volleyballspiel? Schreiben Sie die Frage an die Tafel und lassen Sie sich die Antwort diktieren. Schreiben Sie das Datum erst als Zahl und dann ausgeschrieben darunter:
Am 26. September
Am sechsundzwanzigsten September.
- 9 Die Sch stellen sich in Partnerarbeit gegenseitig Fragen und antworten darauf. Stellen Sie danach im Plenum verkürzte Fragen, z. B. *Und der Kinoabend?* und lassen Sie einzelne Sch in ganzen Sätzen antworten.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 169, Ü1–2**A2 Selektives Hören: Mark und Lisa auf der Jugendwoche**

- 1 Die Sch lesen still die Angaben zur Aufgabe. Klären Sie die Bedeutung von *Wohin ...?* mit einem Beispiel und sichern Sie das Verständnis mit der tschechischen Übersetzung. Thematisieren Sie hier aber noch nicht die Präpositionen, sondern erst in A4. Sollten die Sch Fragen dazu haben, dann trösten Sie sie auf die Aufgabe 4.
- 2 Übertragen Sie das Schema zu Mark an die Tafel. Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den ersten Hörtext vorspielen. Halten Sie gemeinsam ein Zwischenergebnis fest und notieren Sie die entsprechenden Buchstaben von a) bis g) an der Tafel. Spielen Sie den Text ein zweites Mal vor und ergänzen Sie die Lösungen zu Mark.
- 3 Spielen Sie die weiteren Texte ebenfalls jeweils zweimal vor. Die Sch markieren in Einzelarbeit die Lösungen und vergleichen ihre Ergebnisse erst mit einem Partner und dann im Plenum.

A3 Grammatik: Inversion

- 1 Während die Sch still die Angaben zur Aufgabe lesen, übertragen Sie das Syntax-Schema zu Mark an die Tafel. Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie beide Sätze vorlesen und jeweils das Satzelement *am Montag* markieren. Die Sch vergleichen die beiden Sätze miteinander. Fragen Sie, welche Satzelemente ihre Position nicht verändert haben und lassen Sie dann die Position der Verben in beiden Sätzen umranden. Thematisieren Sie danach, welche Elemente sich verschoben haben, und bitten Sie einen Sch, die Verschiebung zu visualisieren.



- 2 Die Sch bilden aus den Wortschatzangaben im Kasten weitere Sätze und tragen diese in das Schema ein. Die entsprechenden Präpositionen zu den Ortsangaben finden die Sch in A2: zum Tanz-Workshop, in die Disco, zum Filmabend. Lassen Sie die Sätze zur Kontrolle in das Schema an die Tafel schreiben.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 169, Ü3

A4 Grammatik: Lokale Präpositionen in und zu

- 1 Schreiben Sie die Frage *Wohin möchten Mark und Lisa gehen?* an die Tafel. Die Sch haben das Fragewort *wohin* in A2 schon gesehen. Semantisieren Sie dennoch noch einmal mithilfe der Illustration die Bedeutung von *Wohin ...?*
- 2 Ergänzen Sie gemeinsam im Plenum das Beispiel zu a) und halten Sie das Ergebnis an der Tafel fest. Bitten Sie die Sch, die lokalen Angaben b) bis f) zu ergänzen. Verweisen Sie bei Schwierigkeiten auf A2. Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse in Partnerarbeit. Ein Sch schreibt zur Kontrolle im Plenum die Lösungen an die Tafel.
- 3 Neu für die Sch sind die Dativformen des bestimmten Artikels. Erstellen Sie in Bezug auf den Infospot folgendes Tafelbild zur Kontraktion und lassen Sie es von einem Sch ergänzen. Verweisen Sie auch auf die Infobox zur Grammatik.

in das Kino	=	Kino
zu dem Fußballspiel	=	Fußballspiel
zu der Party	=	Party

- 4 Die Sch schauen sich noch einmal die visuelle Darstellung von *Wohin ...?* an. Lassen Sie die Sch auf Tschechisch erklären, welche der beiden Präpositionen *in* und *zu* für die Richtungsangabe eines Orts (in) bzw. einer Aktivität (zu) verwendet wird. Bitten Sie zwei Sch, Lernplakate für die Richtungsangaben mit der Präposition *in* und *zu* für den Klassenraum zu gestalten.

Wort- und Bildkarten zu den Nomen in A4

- 5 Zusatzaktivität: Zeigen Sie der Klasse Karten mit den Angaben zu den genannten Orten und Veranstaltungen. Zeichnen Sie dafür die Ortsangaben für *Park, Kino, Disco* in den Genus-Farben auf je eine Karte und schreiben Sie die Nomen der Veranstaltungen *Workshop, Fußballspiel, Party* ebenfalls in den Genus-Farben auf je eine Karte. Mischen Sie die Karten separat. Zeigen Sie den Sch eine Karte von jedem Stapel und fragen Sie: *Wohin gehen wir?* und lassen Sie die Sch gemeinsam antworten, z. B. *ins Kino, zur Party ...*. Geben Sie die Karten einem Sch, der die Übung mit der Klasse durchführen soll. Sie können die Übung schwieriger gestalten, indem Sie das Zeitintervall für die Antwort verkürzen.



Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 169, Ü4–6

A5 Grammatik: Lokale Präpositionen in und zu

- 1 Lassen Sie einen Sch den Wortschatz im Kasten vorlesen. Ergänzen Sie gemeinsam die lokalen Angaben in den ersten beiden Textlücken. Klären Sie die Bedeutung des Verbs *schlafen*. Schreiben Sie die Singularformen des Verbs an die Tafel und markieren Sie den Vokalwechsel.
- 2 Die Sch ergänzen in Einzelarbeit die weiteren Lücken im Text. Sie vergleichen ihre Ergebnisse in Partnerarbeit. Bitten Sie einen Sch, den kompletten Text zur Kontrolle im Plenum vorzulesen. Ein Sch hält die Lösungen zur Kontrolle an der Tafel fest.

A6 Satzmelodie: Sich verabreden

- 1 Die Sch hören den Dialog einmal, sprechen ihn anschließend nach und verdeutlichen sich die Satzmelodie, indem sie beim Sprechen am Satzende eine entsprechende Handbewegung machen.
- 2 Spielen Sie den Dialog noch einmal mit einem guten Sch vor. Fordern Sie ihn auf, den ersten Satz zu lesen. Sie reagieren mit einer Absage. Schreiben Sie dazu die Redemittel an die Tafel: *Tut mir leid. Am Sonntag habe ich keine Zeit.* Malen Sie ein negatives Smiley dazu. Der Sch reagiert enttäuscht – schreiben Sie das Redemittel mit einem negativen Smiley dazu an die Tafel: *Das ist aber schade!* Der Sch macht einen neuen Vorschlag. Sie reagieren positiv. Halten Sie auch hier das Redemittel an der Tafel mit einem positiven Smiley fest: *Ja! Das ist eine tolle Idee!* Die Sch lesen den Infospot zu den Redemitteln still. Ergänzen Sie die Redemittel an der Tafel: *Nein, ich habe keine Lust. / Bis dann.*
- 3 Die Sch lesen den Dialog in Partnerarbeit noch einmal laut und tauschen dann die Rollen, sodass jeder Sch alle Dialogteile einmal laut vorgelesen hat.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 170, Ü7–8

A7 Sprechen: Über geplante Aktivitäten sprechen

- 1 Die Sch lesen das Programm der Jugendwoche auf S. 58 und machen sich wie im Beispiel Notizen zu den Programmpunkten, die sie gerne besuchen möchten. Lassen Sie die Frage in der Sprechblase laut vorlesen und regen Sie die Sch dazu an, möglichst unterschiedliche Antworten zu geben, um so die Redemittel noch einmal frei anzuwenden.
- 2 Die Sch finden sich in Paaren zusammen und üben wie im Beispiel Dialoge, um sich zu verabreden. Jeder Sch soll dabei einmal mit der Frage beginnen. Bitten Sie anschließend einige Paare, im Plenum darüber zu berichten, wann sie wohin gehen.

Kopiervorlage 8/1

Lückendiktat-Dialog: Die Sch arbeiten in Partnerarbeit. Kopieren Sie für jedes Schülerpaar die Kopiervorlage einmal und schneiden Sie die Kopien in der Mitte durch. Die Partner dürfen sich die Textteile nicht zeigen. Die Sch diktieren ihrem Partner abwechselnd die einzelnen Dialogteile und schreiben den Dialogteil des Partners in die Vorlage. Am Ende korrigieren sie die geschriebenen Textteile anhand der Vorlage ihres Partners.



Lektion 8 – B Hausaufgaben

B1 Globales Lesen: Schulhof-Report

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos an und lesen den Titel des Textes sowie die fett gedruckten Fragen. Ermuntern Sie die Sch, erste Vermutungen über die Aktivitäten der Personen auf den Fotos zu äußern. Lassen Sie die Sch die Bedeutung von *Reporterin* und *Schulhof-Report* selbst erschließen. Fragen Sie die Sch, wo dieser Text stehen könnte.

Folie des Lesetextes

- 2 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie das Raster an die Tafel übertragen und die Sch bitten, das Foto von Katja noch einmal anzuschauen und den Text zu Katja still zu lesen. Lassen Sie die Sch die Schlüsselinformation im Text unterstreichen und anschließend im Plenum nennen. Markieren Sie die genannten Wörter im Text auf der Folie.
- 3 Lassen Sie die Lernstrategie vorlesen.
- 4 Die Sch lesen die weiteren Texte still. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie die Lösung leichter finden können, wenn sie beim Lesen auf die Fotos achten und die Schlüsselwörter im Text markieren. Lassen Sie die Sch ihre Lösungen mit denen ihres Nachbarn vergleichen. Zur Kontrolle im Plenum notiert ein Sch die Lösungen an der Tafel und unterstreicht die Schlüsselwörter auf der Folie.

B2 Selektives Lesen: Schulhof-Report

Folie des Lesetextes

- 1 Die Sch lesen still das Beispiel zur Aufgabe und vergleichen die Angaben zu Katja mit dem Text. Anschließend lesen sie ebenfalls in Einzelarbeit den Text zu Philipp und unterstreichen dessen Freizeitaktivitäten im Text. Lassen Sie sich die markierten Wörter zurufen und unterstreichen Sie diese auf der Folie. Die Sch ergänzen Philipps Aktivitäten.
- 2 Die Sch lesen still die Texte zu Silvia und Sascha, unterstreichen die Schlüsselwörter und ergänzen die weiteren Angaben. Sie vergleichen die Ergebnisse in Partnerarbeit. Ein Sch markiert die Lösungen auf der Folie.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 170, Ü9

B3 Wortschatz: Häufigkeitsangaben

Folie des Lesetextes

- 1 Die Sch lesen still die Sätze 1–4 sowie die Wörter im Schüttelkasten. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie Satz 1 noch einmal vorlesen und auf die entsprechende Textstelle im Text von Katja deuten. Die Sch ergänzen in Einzelarbeit die weiteren Lücken. Sie vergleichen ihre Ergebnisse in Partnerarbeit. Ein Sch schreibt die Lösungen an die Tafel.
- 2 Übertragen Sie die Anordnung der temporalen Adverbien von *nie* ... *immer* an die Tafel. Lesen Sie die Wörter laut vor und lassen Sie die Sch diese nachsprechen. Die Temporaladverbien *immer* und *nie* sind den Sch vielleicht noch aus Lektion 1, A2 und Lektion 7, A1 bekannt. Wiederholen Sie ihre Bedeutung. Klären Sie



gemeinsam die Wortbedeutung von *selten*, *manchmal*, *oft*. Ermutigen Sie die Sch, wieder über Ähnlichkeiten zum Englischen die Bedeutung von *selten* (*seldom*) und *oft* (*often*) zu erschließen. Übertragen Sie auch die Anordnung von *einmal* / ... / *viermal pro Woche* an die Tafel.

- 3 Klären Sie die Wortbedeutung der Adverbien gemeinsam mit den Sch, indem Sie weitere Beispielsätze bilden, z. B.: *Wir haben dreimal pro Woche Deutsch: am Montag, am Mittwoch und am ...*

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 170–171, Ü10–12

B4 Sprechen: Über die Häufigkeit von Freizeitaktivitäten sprechen

- 1 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie laut die Fragen vorlesen und zum Schluss die möglichen Antworten aufzählen.
- 2 Die Sch kreuzen in Einzelarbeit die Angaben entsprechend an.
- 3 Lassen Sie die Beispieldialoge in den Sprechblasen vorlesen. Die Sch sollen hier das authentische Sprechen im Kurs üben. Verzichten Sie daher auf Antworten in ganzen Sätzen und lassen Sie die Sch die **Kurzantworten** üben.
- 4 Die Sch üben in Partnerarbeit weitere Dialoge mit der Fragestruktur: *Wie oft ...?*

! Das situative Sprechen sollte in Form kleiner Frage-Antwort-Spiele immer wieder geübt werden. Achten Sie dabei auf einen möglichst natürlichen und authentischen Umgang mit der Sprache und lassen Sie die Antworten nicht in Form ganzer Sätze wiederholen, sondern weisen Sie die Sch auf die Kurzantworten hin.
- 5 Schreiben Sie nun das Verb *treffen* im Infinitiv und in der 2. Person Singular an die Tafel, aber lassen Sie Platz für die 1. Person. Bitten Sie einen Sch, den Vokalwechsel zu markieren. Erinnern Sie die Sch an den Vokalwechsel bei *sprechen* und *lesen* und schreiben Sie diese Verben im Infinitiv neben *treffen* an die Tafel. Lassen Sie je einen Sch die Konjugationsformen der drei Verben an die Tafel schreiben und bei allen den Vokalwechsel in der 2. und 3. Person Sg. markieren

! Weisen Sie die Sch auf den Unterschied zum Tschechischen hin: *treffen* steht mit dem Akkusativ: *Ich treffe meine Freunde*. – und nicht mit der Präposition *mit*.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 171, Ü13

B5 Grammatik: Temporale Präpositionen *vor* und *nach*

Folie von B5

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Illustrationen: *Wer ist die Person? Was macht sie?* Markieren Sie auf der Folie die Handlungsabfolge auf den Illustrationen, indem Sie diese mit 1.) und 2.) beschriften. Die Sch lesen nun die Wörter im Schüttelkasten. Lassen Sie sich von den Sch die Lösung zurufen und ergänzen Sie diese auf der Folie. Erklären Sie die Semantik von *nach dem Gitarrenunterricht*, indem Sie auf die markierte Handlungsabfolge verweisen: *Gitarre spielen = 1.) / Hausaufgaben = 2.).* Verfahren Sie ebenso mit Satz 2. Vergleichen Sie die Präpositionen mit dem entsprechenden Äquivalent im Tschechischen.



- 2 Die Sch lesen still den Infospot zur Grammatik. Fragen Sie die Sch, woher ihnen die Dativ-Formen bereits bekannt sind (*zum, zur* L. 7. A4). Neu für die Sch ist die Pluralform des Dativs.

B6 Sprechen: Über Termine sprechen

- 1 Die Sch lesen still die Einträge im Terminkalender. Schreiben Sie *Terminkalender* (in der Genus-Farbe Blau) an die Tafel und zeigen Sie auf die Abbildung im Buch. Wiederholen Sie mündlich die Wochentage. Die Sch kennen die Abkürzungen der Wochentage aus dem Arbeitsbuch in Lektion 7, Ü2. Lesen Sie die erste Frage des Dialogs vor. Klären Sie die Nachfrage *nicht wahr?* und zeigen Sie bei der Antwort auf die Eintragung im Terminkalender. Verweisen Sie auf den Infospot zu den Redemitteln in der Aufgabe und klären Sie die Bedeutung *nicht wahr* und *genau* auf Tschechisch. Bitten Sie zwei Sch, den Dialog vorzulesen.
- 2 Die Sch arbeiten in Partnerarbeit. Sie schreiben einen Terminkalender für eine Woche von Montag bis Freitag und tragen ihre realen oder frei erfundenen individuellen sowie gemeinsamen Aktivitäten ein. Lassen Sie anschließend einige Dialoge vorspielen. Schwächere Sch können die Dialoge zuvor auch aufschreiben und dann vorlesen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 171–172, Ü14–18**B7 Schreiben: Über Freizeitaktivitäten berichten**

- 1 Die Sch lesen still die Aufgabenstellung in Teil a). Schreiben Sie unterdessen analog zum Beispielzettel die Angaben *manchmal* und *oft* an die Tafel. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie im Plenum Angaben über Aktivitäten in der Freizeit der Sch sammeln: Was machen sie manchmal bzw. oft und wann haben sie Zeit für die Schule? Halten Sie einige Angaben als Beispiele an der Tafel fest. Anschließend sammeln die Sch ihre eigenen Notizen und schreiben diese in ihr Heft.
- 2 Lassen Sie die Sch reflektieren, was sie eben gemacht haben. Lassen Sie einen Sch die Lernstrategie vorlesen.
- 3 Die Sch lesen still den Lückentext für den Schulhof-Report und ergänzen den Bericht individuell. Gehen Sie durch den Raum und helfen Sie bei Fragen.
- 4 Die Sch bilden Gruppen zu je vier bis sechs Sch. Die Sch tauschen ihre Berichte innerhalb ihrer Gruppe aus, lesen die Berichte in der Gruppe vor und raten, wer den Bericht geschrieben hat.

Kopiervorlage 8/2

Wechselspiel: Die Sch spielen in Partnerarbeit zusammen. Ein Sch bekommt eine Kopie der Kopiervorlage für Partner A, der andere Sch erhält eine Kopie der Vorlage für Partner B. Die Sch fragen sich gegenseitig nach den fehlenden Informationen und ergänzen diese. Am Ende des Spiels vergleichen sie ihre Ergänzungen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 172, Ü19–22: Aussprache

Machen Sie diese Aufgaben im Unterricht mit Ihren Sch zusammen.

- 19 Zuerst werden die Sch durch die Hörübung für den Vokalneueinsatz sensibilisiert. Lassen Sie den Lerntipp vorlesen und die Sch weitere Beispiele aus dem Tschechischen finden.



-
- 20 Üben Sie mit Ihren Sch den Vokalneueinsatz. Unterstreichen Sie ihn gestisch.
 - 21 In dieser Aufgabe sind phonetisch schwierigere Wörter aus dem Lernwortschatz der Lektion zusammengestellt. Die Sch hören das Wort und dann jeweils einen Satz dazu. Spielen Sie ihnen erst die ganze Aufnahme vor, damit sie die Sätze zu den Wörtern hören können. Beim zweiten Hören stoppen Sie nach jedem Satz und lassen die Sch das Wort und den Satz im Chor nachsprechen.
 - 22 Die Sch hören die Sätze einmal und lesen mit. Mithilfe der Pfeile machen sie sich die Satzintonation bewusst. Beim zweiten Hören stoppen Sie die Aufnahme und lassen Sie die Sch mit der dazugehörigen Handbewegung nachsprechen. Es empfiehlt sich, diese Übung im Stehen zu machen, damit die Sch nicht den Text ablesen und außerdem mehr Platz für die Handbewegung haben.

Lektion 8 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Weisen Sie die Sch darauf hin, dass auf der linken Seite der Lernstoff der Lektion zusammengefasst ist. Lassen Sie die Sch die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Aufgaben C1–C5 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch nochmal darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drill-Übung C6 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei zu sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 173: Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in Lektion 8 gelernt haben und dass Sie die Ergebnisse gar nicht sehen wollen, da dies ein Selbsttest ist. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 174: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld zu Lektion 8. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Lektion 9 – A Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

A1 Sprachbrücke: Geburtstag

Folie der Fotohörgeschichte

- 1 Die Sch halten ihre Bücher geschlossen. Schneiden Sie die Fotos 1–5 der Folie (ohne Text und Nummern) aus und präsentieren Sie diese vermischt. Die Sch schauen die Fotos an und diskutieren im Plenum über eine sinnvolle Anordnung. Die Sch öffnen ihre Bücher und vergleichen die Anordnung mit der Sequenz im Buch.
- 2 Fordern Sie die Sch auf, auf Tschechisch Vermutungen zum Thema zu äußern. Notieren Sie das Stichwort *Geburtstag* (in der Genus-Farbe Blau) auf Deutsch an der Tafel. Aktivieren Sie über Leitfragen bereits bekannte Wörter zu den Fotos, wie



z. B. *T-Shirt, Einladung, Party, Freunde*, etc. und schreiben Sie diese in den jeweiligen Genus-Farben an die Tafel.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 175, Ü1**A2 Globales Lesen: Geburtstag**

- 1 Während die Sch still die Angaben zur Aufgabe lesen, übertragen Sie das Schema der Aufgabe an die Tafel. Bitten Sie die Sch, in den Texten nach Informationen über Bastian zu suchen, die mit den Vorgaben a) bis e) übereinstimmen. Ermutigen Sie die Sch, Schlüsselwörter über die Fotos und über die Texte zu erschließen. Lassen Sie sich die Lösung zurufen und notieren Sie diese an der Tafel.
- 2 Die Sch lesen die Texte noch einmal und ordnen die entsprechenden Angaben den anderen Personen zu. Sie vergleichen ihre Lösungen in Partnerarbeit. Ein Sch schreibt die Lösungen zur Kontrolle an die Tafel. Klären Sie weitere Wortschatzfragen der Sch gemeinsam im Plenum.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 175, Ü2**A3 Selektives Lesen: Geburtstag**

Folie der Fotohörgeschichte (Fotos und Texte) und von A3

- 1 Die Sch lesen still Beispiel 1 und markieren das Personalpronomen in Text 1. Unterstreichen Sie die Textstelle auf der Folie und verdeutlichen Sie mit einem Pfeil den Bezug von *für mich* im Text zum Foto von Bea. Verweisen Sie auf den Infospot zur Grammatik und schreiben Sie *für + Akkusativ* sowie das Beispiel *für mich* an die Tafel. Der Begriff des Akkusativs ist den Sch schon bekannt und wird hier mit dem Bezug auf die Personalpronomen erweitert. Sichern Sie das Verständnis der Präposition *für* mit dem tschechischen Äquivalent und erklären Sie die Bedeutung der Frage *Für wen?*.
- 2 Die Sch lesen die Aussage 2 von Sabine und markieren wieder das Pronomen im Text. Ein Sch unterstreicht das Pronomen auf der Folie. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass das Pronomen *ihn* hier ohne Präposition steht, und fragen Sie die Sch, welche Person oder welches Objekt es hier ersetzt. Lassen Sie die Lösung im Plenum nennen und verdeutlichen Sie den Bezug auf der Folie mit einem Pfeil zu Bastians Namen in Text 1.
- 3 Die Sch lösen die weiteren Aufgabenteile in Partnerarbeit wie oben beschrieben. Bitten Sie einen Sch, zur Kontrolle die Lösungen zu A3 auf der Folie zu markieren und die Pronomen in den Texten zu unterstreichen.
- 4 Entwickeln Sie zusammen mit den Sch ein Tafelbild, in dem Sie die beiden Anwendungsbereiche der Personalpronomen im Akkusativ noch einmal zusammenfassen. Machen Sie deutlich, dass ein Personalpronomen immer eine bereits bekannte Person oder Sache ersetzt.



1.

Das Geschenk ist für Bastian.
Das Geschenk ist für ihn. für + Akk Das Buch ist für Bed.
Das Buch ist für sie.

2.

finden, kennen, suchen, fragen, schreiben, machen, brauchen + Akk

Ich finde <u>das Geschenk</u> schön. Ich finde <u>es</u> schön.	Er fragt <u>Sabine</u> . Er fragt <u>sie</u> .	Ich kenne <u>Bastian</u> nicht gut. Ich kenne <u>ihn</u> nicht gut.
--	---	--

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 175, Ü3

A4 Grammatik: Personalpronomen im Akkusativ

Folie von A4

- 1 Zeigen Sie die Folie und erschließen Sie gemeinsam mit den Sch die Formen der Personalpronomen der 1. und. 2. Person Singular im Akkusativ. Die Sch orientieren sich dabei an den markierten Bezugswörtern in A3.
- 2 Die Sch ergänzen mithilfe der Sätze 3–5 in A3 die Personalpronomen im Akkusativ Singular im Schema. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum, indem Sie einen Sch bitten, die Formen in das Schema auf der Folie zu schreiben. Bitten Sie die Sch, die Formen zu markieren, die im Nominativ und Akkusativ Singular gleich sind, und lassen Sie zur Kontrolle einen Sch die entsprechenden Formen auf der Folie markieren.
- 3 Anschließend ergänzen die Sch die ihnen bereits bekannten Pluralformen der Personalpronomen im Nominativ. Hinweis: Im Schema sind bereits die Pluralformen im Akkusativ vorgegeben, allerdings müssen die Sch diese noch nicht anwenden können. Tipp: Raten Sie den Sch, die Pronomen im Nominativ und Akkusativ Singular paarweise zu lernen, indem sie zusammen mit einem Partner die Personalpronomen wie folgt laut sprechen: *ich – mich, du – dich ...*
- 4 Bitten Sie einen Sch, ein Lernplakat mit den Personalpronomen im Nominativ und Akkusativ zu erstellen und im Klassenraum aufzuhängen.

leere Kärtchen

- 5 Zusatzaktivität: Die Sch schreiben in Partnerarbeit die Personalpronomen im Nominativ und Akkusativ auf Kärtchen. Sie schließen das Buch, mischen die Kärtchen und verteilen sie auf dem Tisch. Sch 1 beginnt, die Kärtchen paarweise nach der jeweiligen Person (z. B. 1. Person Singular Nominativ + Akkusativ) zu ordnen. Sch 2 korrigiert das Ergebnis mithilfe des Buchs. Die Kärtchen werden erneut gemischt und nun beginnt Sch 2.

! Kleine Memorierungsübungen – wie in Schritt 3 und 5 beschrieben – können im Unterricht immer wieder auch zu anderen Paradigmen (z. B. Verbkonjugationen) eingesetzt werden, z. B. wenn Sie merken, dass die Sch damit noch Schwierigkeiten haben, oder, je nach Schwerpunktthema, auch als kleines Aufwärmtraining zu Beginn einer Unterrichtsstunde.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 175, Ü4

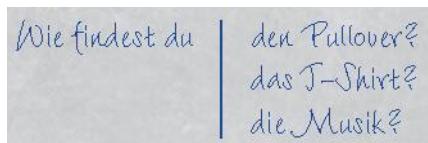
**A5 Grammatik: Personalpronomen im Akkusativ**

- 1 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie die Sch bitten, die erste SMS still zu lesen und das fehlende Personalpronomen zu ergänzen. Lassen Sie die Lösung im Plenum nennen und fragen Sie nach dem Bezugswort, das durch das Pronomen ersetzt wird.
- 2 Die Sch lesen still die weiteren SMS. Klären Sie zunächst den Wortschatz *das Getränk, Getränke, der Hund, der Fotoapparat* zusammen mit den Sch im Plenum.
- 3 Die Sch lesen die SMS noch einmal und ergänzen die fehlenden Personalpronomen. Sie vergleichen ihre Ergebnisse zunächst in Partnerarbeit und anschließend im Plenum, indem Sie einen Sch bitten, die Lösungen an die Tafel zu schreiben.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 175–176, Ü5–7

A6 Satzmelodie: Jemanden nach seiner Meinung fragen / eine Meinung äußern

- 1 Die Sch hören und lesen die Kurzdialoge einmal, achten auf die fallende Intonation am Ende der Sätze und sprechen nach. Bitten Sie die Sch, beim zweiten Hören das Buch zu schließen und zur Festigung der Aussprache die Dialoge noch einmal nachzusprechen.
- 2 Verweisen Sie auf den Infospot zu den Redemitteln und lassen Sie diese in den beiden Dialogen unterstreichen. Schreiben Sie *Wie findest du ...?* an die Tafel und lassen Sie die Frage systematisch mit Beispielen für maskuline, feminine und neutrale Nomen ergänzen. Schreiben Sie die Nomen mit den Artikeln in den Genus-Farben an die Tafel.

**A7 Sprechen: Jemanden nach seiner Meinung fragen / eine Meinung äußern**

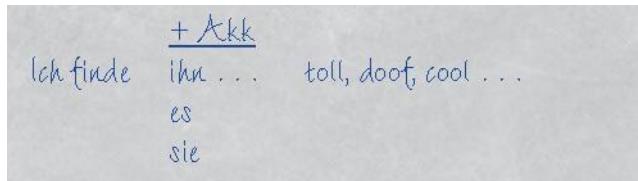
- 1 Lesen Sie die Wörter zu den Abbildungen mit Artikel vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Verweisen Sie auf die Adjektive im Kasten: Neu sind die Adjektive *hässlich* und *uncool*, die Sie den Sch über die Antonyme vermitteln können. Sprechen Sie die beiden Adjektive vor, die Sch sprechen nach.

Wortkarten mit Adjektiven aus A7, Blu-Tack/Klebeband

- 2 Geben Sie den Sch ca. 2 Minuten Zeit, die Adjektive zu memorisieren, und lassen Sie die Sch dann die Bücher schließen. Zeichnen Sie zwei Smileys ☺ und ☹ an die Tafel. Verteilen Sie die Karten mit den Adjektiven in der Klasse und lassen Sie die Karten zu dem richtigen Smiley kleben. Anschließend öffnen die Sch ihr Buch und kontrollieren die Anordnung.
- 3 Lassen Sie die Lernstrategie vorlesen.
- 4 Ergänzen Sie das Tafelbild aus A6 mit den Antworten und den Personalpronomen im Akkusativ, auch in den jeweiligen Genus-Farben. Spielen Sie mit einem Sch



einen Beispieldialog vor. Bitten Sie die Sch, zwei weitere Dialoge im Plenum vorzuspielen.



5 Die Sch üben in Partnerarbeit Dialoge zu den abgebildeten Objekten im Buch.

Bildkarten zu verschiedenen Objekten

6 **Zusatzaktivität:** Zeigen Sie eine Bildkarte mit einem Gegenstand, den die Sch bereits auf Deutsch benennen können, z. B. *Handy, Pullover, T-Shirt, Ring*. Bitten Sie die Sch, weitere Dialoge zu den Bildkarten im Plenum vorzuspielen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 176, Ü8–9

A8 Schreiben: Dialoge schreiben

vergrößerte Kopien von A8, Blu-Tack/Klebeband

- 1 Kleben Sie vergrößerte Kopien der Abbildungen A–C an die Tafel. Klären Sie die Aufgabe, indem Sie gemeinsam im Plenum einen Dialog zu Abbildung A machen und diesen an die Tafel schreiben.
- 2 In Partnerarbeit schreiben die Sch weitere Dialoge zu den Illustrationen B und C. Gehen Sie durch den Raum, geben Sie, falls notwendig, Tipps zu Korrekturen und helfen Sie den Sch bei Fragen. Bitten Sie spielfreudige Schülerpaare, einen Dialog im Plenum vorzuspielen.

Kopervorlage 9/1

Sprachspiele: Jeder Sch bekommt ein Blatt der Kopervorlage. Die Sch arbeiten in Einzelarbeit. Lassen Sie die Lösungen von Aufgabe 1 und 2 im Plenum vergleichen. Lösungen: Aufgabe 1: Die Adjektive von Aufgabe 2. / Aufgabe 2: a) toll – langweilig, b) uncool – cool, c) doof – lustig, d) schön – hässlich. / Aufgabe 3: 1 – sie, 2 – ihn, 3 – ihn, 4 – dich, 5 – es, 6 – dich. Lösungssatz: Das finde ich schön.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 176–177, Ü10–11

Lektion 9 – B Aufräumen!

B1 Sprachbrücke: Nach der Geburtstagsparty

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos an. Sie aktivieren ihr Vorwissen, indem sie auf Tschechisch und/oder auf Deutsch im Plenum darüber sprechen, was sie über die Jugendlichen schon aus Teil A der Lektion wissen.
- 2 Die Sch lesen den Titel der Geschichte: Den ersten Teil des Titels verstehen sie. Fordern Sie die Sch auf, anhand der Fotos auf Tschechisch Vermutungen darüber zu äußern, was nach der Party geschieht. Schreiben Sie das Verb *aufräumen* an die Tafel, wenn es von den Sch im Plenum auf Tschechisch genannt wird. Falls nicht,



semantisieren Sie die Bedeutung, nachdem die Sch ihre Vermutungen zur Geschichte geäußert haben.

B2 Globales Lesen: Nach der Geburtstagsparty

- 1 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie gemeinsam im Plenum den ersten Eintrag *Ding Dong!* ... einem Foto zuordnen. In Einzelarbeit ordnen die Sch dann die weiteren Aussagen den Fotos zu. Den unbekannten Wortschatz erschließen die Sch mithilfe der Fotos und können so die Aufgabe lösen. Übertragen Sie das Schema der Aufgabe an die Tafel.
- 2 Die Sch vergleichen ihre Lösungen in Partnerarbeit. Bitten Sie einen Sch, die Lösung zur Kontrolle im Plenum an die Tafel zu übertragen.

B3 Selektives Hören: Nach der Geburtstagsparty

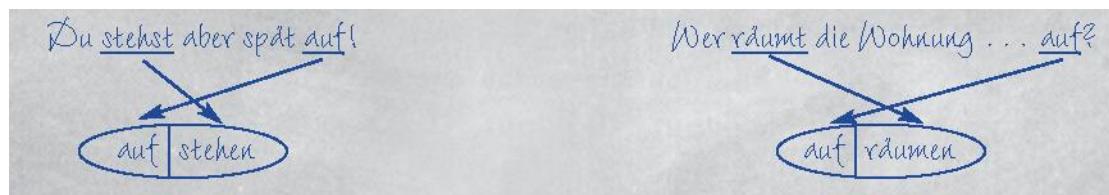
- 1 Die Sch lesen still die Angaben der Aufgabe und erschließen die Bedeutung der Wortgruppen durch die Illustrationen (die Nummern der Illustrationen entsprechen denen der Wortgruppen). Besprechen Sie Unklarheiten zum Wortschatz anschließend im Plenum.
- 2 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den Hörtext bis zur Lösung von Teil 1 *die Wohnung aufräumen* vorspielen, bei Bedarf auch zweimal. Fragen Sie im Plenum nach der Lösung und übertragen Sie diese an die Tafel: *I – Bea*. Erklären Sie den Sch nun, dass sie Teil 1 des Hörtextes zweimal komplett hören. Nach dem ersten Hören vergleichen die Sch ihre Zwischenergebnisse in Partnerarbeit und nach dem zweiten Hören im Plenum, indem ein Sch die Ergebnisse an die Tafel schreibt.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 177, Ü12**B4 Sprachbrücke: Nach der Geburtstagsparty**

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf das letzte Foto der Fotohörgeschichte und lassen Sie die Sch auf Tschechisch Vermutungen zum Ende der Geschichte bilden.
- 2 Die Sch hören den Kurztext zum Ende der Geschichte ein- bis zweimal. Sie vergleichen ihre Ideen mit der Version im Dialog, in der die Freunde wegen des Hundes Schluffi noch einmal aufräumen müssen. Sie entscheiden im Plenum, welches Ende der Geschichte ihnen besser gefällt.

B5 Grammatik: Trennbare Verben

- 1 Die Sch lesen still die Sätze. Verweisen Sie bei Wortschatzproblemen auf die vorherige Aufgabe. Klären Sie die Aufgabenstellung anhand des Beispieleintrags und übertragen Sie diesen an die Tafel. Markieren Sie die Verbteile und bitten Sie die Sch, mithilfe der Infinitive a) bis f) den richtigen Infinitiv des Verbs zu nennen. Schreiben Sie den Infinitiv an die Tafel und visualisieren Sie das trennbare Präfix und das Verb mit Pfeilen zu den Verbteilen im Infinitiv. Verfahren Sie auch so mit dem zweiten Satz der Aufgabe.



Erklären Sie den Sch, dass es im Deutschen Verben gibt, die in Präfix und Verb getrennt werden können. Gehen Sie aber noch nicht auf die Positionen der Verbteile ein, das kommt in B6.

- 2 Die Sch markieren in den Sätzen 3–6 das Präfix und den Verbteil und ordnen den dazugehörigen Infinitiv zu. Lassen Sie zur Kontrolle jeweils Präfix, Verbteil und Infinitiv von den Sch nennen und schreiben Sie sie an die Tafel. Erklären Sie, dass man diese Verben als *Trennbare Verben* bezeichnet. Heben Sie die Präfixe mit farbiger Kreide noch deutlicher an der Tafel hervor.
- 3 Lesen Sie die Sätze einzeln vor und lassen Sie sie jeweils im Chor nachsprechen. Achten Sie darauf, dass die Vorsilbe (das Präfix) am Satzende immer betont ist.

Papierstreifen, Scheren

- 4 **Zusatzaktivität:** Bilden Sie Gruppen (maximal sechs Sch). Teilen Sie jedem Sch einen Papierstreifen aus. Die Sch schreiben nun in großen Buchstaben je ein trennbares Verb im Infinitiv aus B5 auf den Papierstreifen, wobei jeder Sch der Gruppe ein anderes Verb wählt. Die Sch schließen das Buch und schneiden das Papier nach dem Präfix durch. Diese „haptische“ Aktivität verdeutlicht den Sch einprägsam die Trennung des Präfixes vom Verb. Die Gruppen legen ihre Verbteile auf einen Tisch, mischen sie und ordnen anschließend die Präfixe wieder den Verben zu. Sie vergleichen ihre Zusammensetzungen mit den Infinitiven im Buch.

! Die „haptische“ Aktivität zur Verdeutlichung grammatischer Phänomene – wie in Schritt 3 beschrieben – ist eine Form des „handelnden Lernens“. Sie kann auch auf verschiedene Wortbildungssphänomene, wie z. B. Komposita, Adjektivendungen etc. angewendet werden.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 177, Ü13

B6 Grammatik: Trennbare Verben / Syntax

- 1 Die Sch lesen still die Angaben zu Teil a) der Aufgabe. Übertragen Sie das Syntax-Schema mit den Sätzen an die Tafel. Bitten Sie einen Sch, die Verbteile in den Sätzen mit einem blauen Halboval an der Tafel einzukreisen. Die Sch ergänzen einen weiteren Satz in ihrem Heft. Lassen Sie zwei bis drei Sätze an die Tafel schreiben und die Verben markieren.
- 2 Die Sch lesen still Teil b) der Aufgabe und finden selbstständig die Regel zur Verb-Position bei trennbaren Verben und zur Position des trennbaren Präfixes. Lassen Sie zur Kontrolle die Regel im Plenum nennen und bitten Sie einen Sch, diese an den Sätzen an der Tafel zu zeigen.

Satzkarten

- 3 **Zusatzaktivität:** Lebende Sätze: Schreiben Sie die Wörter der Sätze 5 und 6 aus B5 in großer Schrift auf einzelne Karten. Mischen Sie die Karten von einem Satz und



teilen Sie diese einigen Sch im Plenum aus. Die Sch kommen nach vorne und halten die Satzkarten für alle sichtbar. Die Sch im Plenum „ordnen“ ihre Mitschüler so, dass ein „stehender Satz“ entsteht. Das kann durch Zurufe geschehen oder die Sch kommen nach vorne und stellen ihre Mitschüler um. Verfahren Sie ebenso mit dem zweiten Satz.

- 4 Bitten Sie die Sch, sich eine Heftseite bzw. ein Blatt nur für trennbare Verben zu reservieren. Die Sch notieren die trennbaren Verben aus B5, indem sie hinter das Präfix einen Schrägstrich setzen und somit vom Verb abtrennen. Lassen Sie die Sch jeweils einen Beispielsatz dazuschreiben. Schreiben Sie ein Beispiel an die Tafel.

auf/stehen: Ich stehe
um 8.00 Uhr auf.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 177, Ü14

B7 Wortakzent: Trennbare Verben

Die Sch hören die Wörter und achten auf den Wortakzent. Beim Nachsprechen der Wörter begleiten sie die Aussprache mit der entsprechenden Handbewegung.

! Um den Wortakzent zu üben, können Sie die Sch die Wörter auch summen oder klopfen lassen. Hierbei hört man besonders gut den Wortakzent auf der ersten Silbe.

B8 Grammatik: Trennbare Verben

Erklären Sie die Aufgabenstellung mithilfe des Beispiels in der Sprechblase zu den Angaben in Satz 1. Die Sch schreiben analog dazu in Einzelarbeit ganze Sätze, vergleichen die Sätze in Partnerarbeit und lesen sie zur Kontrolle im Plenum vor. Achten Sie auf das betonte Präfix am Satzende.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 178, Ü15

B9 Sprechen: Aktivitäten nach der Geburtstagsparty

- 1 Die Sch schauen sich die Illustration an und äußern spontan ihre Eindrücke auf Tschechisch.
- 2 Zwei Sch lesen den Dialog vor. Sprechen Sie die Redemittel im Infospot in der jeweiligen Stimmung (s. Smiley) vor und lassen Sie die Sch nachsprechen.
- 3 Die Sch arbeiten nun in Partnerarbeit zusammen. Sie orientieren sich bei der Auswahl der Fragen an B8. Leistungsschwächere Sch können den Dialog zuvor schreiben. Die Sch üben weitere Dialogvarianten und nehmen dabei abwechselnd die Rolle des Fragenden und des Antwortenden ein. Lassen Sie von spielfreudigen Sch zwei bis drei Dialoge im Plenum vorspielen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 178, Ü16

Kopiervorlage 9/2

Bild und Satz: Bilden Sie Dreier- oder Vierergruppen, kopieren Sie die Vorlage für jede Gruppe einmal und kleben Sie die Kopien auf dünne Pappe. Schneiden Sie die Bilder und die Satzteile aus und stecken Sie diese in einen Briefumschlag. Jede Gruppe legt die



Teile aus dem Umschlag auf den Tisch und bildet mit den Satzteilen je einen Satz pro Bild. Die Gruppen kontrollieren ihre Ergebnisse gegenseitig. Legen Sie für Zweifelsfälle zwei Lösungsblätter zum Nachschauen für die Sch auf Ihrem Tisch bereit.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 178, Ü17–19: Aussprache

Machen Sie diese Aufgaben im Unterricht mit Ihren Sch zusammen.

- 17 Zuerst werden die Sch durch die Hörübung für den Klang der Diphthonge sensibilisiert. Sie machen sich bewusst, dass es für [ai] und [oi] zwei Rechtschreibvarianten gibt. Lassen Sie den Lerntipp vorlesen und sprechen Sie Ihren Sch den Unterschied zwischen dem tschechischen und dem deutschen [au] vor. Üben Sie mit ihnen die deutsche Aussprache der Diphthonge.
- 18 In dieser Aufgabe sind phonetisch schwierigere Wörter aus dem Lernwortschatz der Lektion zusammengestellt. Die Sch hören das Wort und dann jeweils einen Satz dazu. Spielen Sie Ihnen erst die ganze Aufnahme vor, damit sie die Sätze zu den Wörtern hören können. Beim zweiten Hören stoppen Sie nach jedem Satz und lassen die Sch das Wort und den Satz im Chor nachsprechen.
- 19 Die Sch hören die Sätze einmal und lesen mit. Mithilfe der Pfeile machen sie sich die Satzintonation bewusst. Beim zweiten Hören stoppen Sie die Aufnahme und lassen Sie die Sch mit der dazugehörigen Handbewegung nachsprechen. Es empfiehlt sich, diese Übung im Stehen zu machen, damit die Sch nicht den Text ablesen und außerdem mehr Platz für die Handbewegung haben.

Lektion 9 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Weisen Sie die Sch darauf hin, dass auf der linken Seite der Lernstoff der Lektion zusammengefasst ist. Lassen Sie die Sch die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Aufgaben C1–C4 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch nochmal darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drill-Übung C5 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei zu sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 179: Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in Lektion 9 gelernt haben und dass Sie die Ergebnisse gar nicht sehen wollen, da dies ein Selbsttest ist. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.



Lektion 7–9 – Fertigkeitentraining

Die Plateauseiten am Ende des Moduls fassen den Lernstoff des Moduls zusammen und wiederholen und vertiefen Lernstrategien.

- Sie enthalten ein systematisches Fertigkeitentraining (Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen) mit Aufgabentypen im Testformat, unterschiedlichen, authentischen Textsorten sowie interessanten Schreib- und Sprechanolässen.
- Die Aufgaben zum Hören und Sprechen bearbeiten Sie mit Ihren Sch im Unterricht. Die Aufgaben zum Schreiben und zum Leseverstehen können auch als Hausaufgabe gegeben werden.

Modul 3 Landeskunde und Projekte

Tanzschulen

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos an und kommentieren die Textsorte auf Tschechisch (Werbetext, z. B. im Internet). Fragen Sie, wer schon zur Tanzstunde geht bzw. einen Kurs für klassische Tänze gemacht hat. Die Sch finden anhand der Fotos Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen tschechischen und deutschen Tanzstunden heraus. (In deutschen Tanzschulen können die Sch in Alltagskleidung kommen, nur die Schuhe sollten stimmen. Auch sind die Tanzstunden oft in Gymnastikräumen, nicht unbedingt in einem Saal.)
Die Sch kommentieren die Textsorte (Werbetext, z. B. im Internet)
In Partnerarbeit lesen den Text halblaut und berichten spontan auf Tschechisch im Plenum, was sie verstanden haben.
- 2 Die Sch finden heraus, dass das deutsche Wort *Ball* im Tschechischen als *bál* aufgenommen wurde.

Projekt:

- A: Die Sch suchen im deutschsprachigen Internet eine Tanzschule und ergänzen die Informationen im Formular. Hängen Sie die „Steckbriefe“ der Tanzschulen im Raum aus und lassen Sie die Sch ein paar ein paar Tanzschulen vorstellen.
- B oder C: Die Sch präsentieren ihre Freizeitaktivitäten oder eine Klassenfahrt als Plakat oder als PowerPoint-Präsentation. Achten Sie bei der Präsentation darauf, dass die Sch in kurzen einfachen Sätzen und frei sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 180: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld zu Lektion 9. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 181: Das kann ich schon

Die Seite **Selbstevaluation** greift alle Redemittel des Moduls in Form der Kann-Beschreibungen des Europäischen Referenzrahmens auf – in Abstimmung mit den linken C-Seiten im Kursbuch. Wenn Sie die Selbstevaluation nicht im Unterricht machen, sondern Ihren Sch als Hausaufgabe geben wollen, stellen Sie ihnen zur Kontrolle die Lösung zur Verfügung (s. Lösungsschlüssel), sodass sie sich selbst bewerten können. Fragen Sie die Sch, was sie gut können, und wo sie noch lernen müssen.



Modul 4: Essen Einkaufen und Gesundheit

Modul-Einstieg

Lassen Sie die Sch kurz auf Tschechisch über die Fotos sprechen. Sie sollen sagen, was sie darauf sehen, und können auch Vermutungen über die Personen anstellen, z. B., dass das Mädchen auf Bild A Müsli isst.

- 1 Die Sch hören die Aussagen und ordnen die Fotos zu. Beim zweiten Hören stoppen Sie jeweils nach der Aussage. Die Sch nennen das Foto, das sie der Aussage zugeordnet haben (bitte achten Sie auf die richtige Aussprache von B, C, D, E!). Fragen Sie, warum sie das Foto gewählt haben. Schreiben Sie die Schüsselwörter in der jeweiligen Genus-Farbe an die Tafel.

- 2 Hier sollen die Sch sagen, was sie auf den Fotos sehen und was die Leute machen. Dazu brauchen sie den unbestimmten Artikel im Akkusativ und Verben. Beides finden sie im Schüttelkasten, sodass es für die Sch leicht ist, richtige Sätze zu bilden.

Lesen Sie die Beispielsätze zu Bild A vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Achten Sie auf den Satzakzent. Schreiben Sie die Sätze an die Tafel. Lassen Sie einen Sch die Sätze zu Bild B bilden und schreiben Sie sie an die Tafel. Anschließend bilden die Sch in Partnerarbeit zu den anderen Fotos Sätze und schreiben sie in ihr Heft. Gehen Sie von Paar zu Paar und helfen Sie z. B. bei der Rechtschreibung. Zur Kontrolle lassen Sie sich die Sätze diktieren und schreiben sie an die Tafel, damit die Sch eventuelle Schreibfehler korrigieren können.

Lassen Sie die Lernziele dieses Moduls vorlesen und fragen Sie die Sch, was sie sich darunter vorstellen. Machen Sie sie neugierig auf das neue Modul!

Lektion 10 – A Frühstück

A1 Globales Lesen: Frühstück – Ja oder Nein?

- 1 Die Sch schauen sich die Abbildung an und äußern auf Tschechisch Vermutungen zum Thema. Halten Sie die Vorschläge auf Deutsch an der Tafel fest. Lenken Sie die Aussagen der Sch ein wenig, damit auch das Wort *Frühstück* genannt wird.

Folie von der Anzeige in A1

- 2 Die Sch lesen still den ersten Teil der Aufgabe. Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie verdeutlichen, dass nur eine Antwort richtig ist. Die Sch lesen den Text zur Abbildung. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie nicht jedes Wort verstehen müssen, sondern sich auf das Lösen der Aufgabe konzentrieren sollen. Lösen Sie den ersten Aufgabenteil gemeinsam, indem Sie einen Sch auf der Folie die Textstelle für die Antwort mit der Aufgabennummer markieren und die Lösung in der Aufgabe ankreuzen lassen.
- 3 Die Sch lesen still Teil 2 und 3 der Aufgabe. Zur Lösung der Aufgabe ist eine weitere Klärung der Wörter im Text nicht erforderlich. Die Sch unterstreichen die jeweiligen Textstellen zu den Aufgaben. Ein Sch markiert die entsprechenden Stellen zum Vergleich im Plenum auf der Folie. Die Sch klären bei Unstimmigkeiten untereinander den Wortschatz, der für die Lösung notwendig ist.
- 4 Lassen Sie den Strategietipp vorlesen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 182, Ü1



A2 Selektives Hören: Essen und Trinken zum Frühstück

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos unten auf der Seite an. Lesen Sie die Wortangaben zu den Fotos vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Gehen Sie auf Ähnlichkeiten mit dem Tschechischen bzw. Englischen ein.
- 2 Erklären Sie den Sch, dass sie nun Interviews zum Frühstücksprojekt hören. Die Sch lesen still die Angaben. Weisen Sie die Sch vor dem Hören darauf hin, dass sie sich auf die Antworten konzentrieren sollen. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie das Schema an die Tafel übertragen und das erste Interview zu Carola vorspielen. Lassen Sie einen Sch weitere Angaben an der Tafel ergänzen und spielen Sie das Interview zur Kontrolle noch einmal vor. Bitten Sie die Sch, beim Hören die Lösungswörter per Handzeichen anzuzeigen.
- 3 Spielen Sie die Interviews zu Daniel und Marina zweimal vor. Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse in Partnerarbeit. Ein Sch ergänzt das Schema zur Kontrolle an der Tafel. Sollten einige Sch noch Schwierigkeiten haben, so können Sie den Text ein weiteres Mal vorspielen und die Sch heben beim Hören der Lösungswörter wieder die Hand.
- 4 Übertragen Sie die Angaben des Infospots zu den Redemitteln *mit* und *oder* an die Tafel. Semantisieren Sie die Bedeutung von *mit* und *oder* anhand des Beispiels. Erarbeiten Sie dann gemeinsam mit den Sch weitere Beispiele und lassen Sie diese an die Tafel schreiben.

... mit (+)	... oder (?)
Brot mit Wurst.	Brot oder Brötchen?
Brot mit Marmelade.	Tee oder Milch?
Müsli mit Milch.	Käse oder Wurst?

- 5 Die Sch übertragen die Nomen zum Wortfeld *Frühstück* mit den entsprechenden Genus-Farben in eine Tabelle in ihr Heft.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 182, Ü2–5

A3 Grammatik: Modalverb *mögen*

- 1 Die Sch schauen sich beide Fotos an und lesen still die Angaben. Übertragen Sie in der Zwischenzeit die Sätze an die Tafel und semantisieren Sie die Bedeutung von *er/sie mag*, indem sie diese mit der bereits bekannten Form *trinkt/isst gern* gleichsetzen:

Florian <u>trinkt gern</u> Kakao. Leonie <u>isst gern</u> Müsli.
=
Er/Sie <u>mag</u> Kakao / Müsli.

- 2 Lassen Sie die Dialogteile in den Sprechblasen vorlesen und visualisieren Sie die Inversion der Wortstellung zur Festigung an der Tafel, sodass klar wird, dass das (konjugierte) Verb immer an Position 2 steht.
- 3 Die Sch schreiben weitere Beispielsätze und lesen die Sätze im Plenum vor. Bei Fehlern korrigieren sie sich dabei gegenseitig.

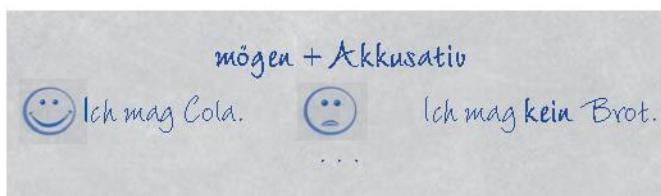


- 4 Die Sch lesen still die Konjugation des Verbs *mögen* im Infospot zur Grammatik. Fragen Sie die Sch, welche Modalverben sie bereits kennen. Lassen Sie die Sch am Beispiel des Modalverbs *können* (aus Lektion 7) die Besonderheit der Verbkonjugation im Singular erklären. Anschließend vergleichen die Sch die Konjugation von *können* mit der Konjugation von *mögen* (fehlende Endungen in der 1. und 3. Person Singular, Vokalwechsel). Geben Sie nun den Sch ca. 2 Minuten Zeit, um sich die Verbformen zu merken. Danach schließen die Sch das Buch. Ein Sch schreibt die Verbformen im Singular und Plural an die Tafel und markiert den Vokalwechsel sowie die charakteristischen Unregelmäßigkeiten.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 182–183, Ü6–7

A4 Sprechen: Über Vorlieben beim Frühstück sprechen

- 1 Die Sch lesen still die Aufgabenstellung. Verteilen Sie die einzelnen Sprecherrollen des Dialogs und lassen Sie diesen im Plenum vorlesen. Übertragen Sie den Beispielsatz *Ich mag kein Brot*. aus dem Dialog an die Tafel (*kein Brot* schreiben Sie grün, damit klar wird, dass *Brot* Neutrum ist) und bitten Sie die Sch, den Infospot zur Grammatik von *mögen + Akk*. still zu lesen. Erinnern Sie die Sch daran, dass ihnen die Negation *kein* bereits bekannt ist (seit Lektion 6), auch im Akkusativ. Die Sch erweitern das Schema an der Tafel mit einem femininen und einem maskulinen Nomen, das sie in der entsprechenden Genus-Farbe schreiben. Weisen Sie mit einem Beispielsatz an der Tafel darauf hin, dass bei der positiven Form kein Artikel gebraucht wird.



! Nomen von „Stoffnamen“ werden im Singular und ohne Artikel genannt, wenn uns nur der Stoff, der Inhalt interessiert und man nicht die Menge, die Sorte oder die Marke betonen möchte. In dem Moment, wo man *ein Brot* sagt, meint man die Menge, also einen Brotlaib. Mit *ein Joghurt* kann auch die Sorte (Erdbeer-, Blaubeer- oder Naturjoghurt gemeint sein, bzw. die Marke). Diese Information ist für die Sch sehr hilfreich, wenn sie fragen, warum hier auf einmal kein Artikel benutzt wird.

- 2 Die Sch lesen still den Infospot zur Grammatik mit dem Komparativ *lieber*. Erinnern Sie die Sch daran, dass Sie *lieber* bereits aus Lektion 2 kennen. Beginnen Sie, in Anlehnung an den Infospot zur Grammatik, ein Tafelbild mit weiteren Beispielen zu entwerfen und lassen Sie es von den Sch ergänzen.





- 3 Bilden Sie Dreier- oder Vierergruppen. Als Vorbereitung auf den Dialog notiert jeder Sch einer Gruppe, was er (nicht) gern frühstückt. Die Sch bilden analog zum Dialog in der Übung weitere Dialoge und schreiben dazu einen Einkaufszettel. Spielfreudige Gruppen spielen zur Ergebnispräsentation mithilfe des Einkaufszettels einen Dialog im Plenum vor.
- 4 Zusatztaktivität: Greifen Sie die Anregung des Frühstücksprojekts auf und lassen Sie in Gruppen Plakate, Fotos, Collagen zu den Frühstücksgewohnheiten in Tschechien erarbeiten. Die Ergebnisse können im Klassenraum ausgestellt und bei der Präsentation mit den Frühstücksgewohnheiten der deutschen Jugendlichen im Buch verglichen werden.

Kopiervorlage 10/1

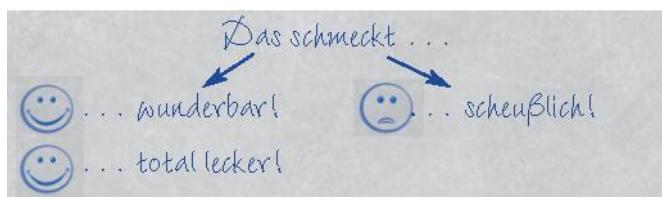
Frühstücksprojekt: Die Sch nehmen selbst am Frühstücksprojekt teil und führen Interviews durch. Jeder Sch erhält eine Kopie der Kopiervorlage, liest die Fragen und macht sich Notizen zu den Antworten. Die Sch arbeiten dann in Partnerarbeit zusammen, stellen sich gegenseitig die Fragen und formulieren ihre Antworten aus.

! Vielleicht haben Sie die Möglichkeit, klassenübergreifend zu arbeiten. Laden Sie „Gäste“ ein oder besuchen Sie mit Ihrer Klasse andere Deutsch-Klassen. Die Sch können mithilfe der Fragebogen die Sch aus den anderen Klassen befragen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 183, Ü8

A5 Satzmelodie: Vorlieben ausdrücken

- 1 Die Sch hören die Aussagen zu Vorlieben und Abneigungen, achten auf die Satzmelodie am Satzende und sprechen die Sätze nach.
- 2 Halten Sie an der Tafel die Ausdrücke für Vorlieben und Abneigungen mit dem Verb *schmecken* fest und sichern Sie gemeinsam mit den Sch die Bedeutung mithilfe eines Tafelbildes.



- 3 Spielen Sie den Text noch einmal vor und bitten Sie die Sch, den Text ausdrucksstark nachzusprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 183, Ü9–10

A6 Sprechen: Über Vorlieben beim Frühstück sprechen

leere Zettel

- 1 Bilden Sie Vierergruppen und klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie ein Wort aus A2 auf einen Zettel schreiben und auf den ersten Zettel der Abbildung zeigen. Falten Sie den Zettel demonstrativ und geben Sie ihn an einen Sch aus einer der Gruppen weiter. Erläutern Sie gestisch, dass der Sch das Wort nicht lesen darf, und fordern Sie den Sch auf, auf dem Zettel *mit* und ein weiteres Wort aus A2 zu



ergänzen. Deuten Sie dazu auf Abbildung 3 der Aufgabe. Bitten Sie den Sch, den Zettel wieder zu falten und in der Gruppe an einen anderen Sch weiterzureichen. Dieser soll oder ein weiteres Wort aus A2 ergänzen.

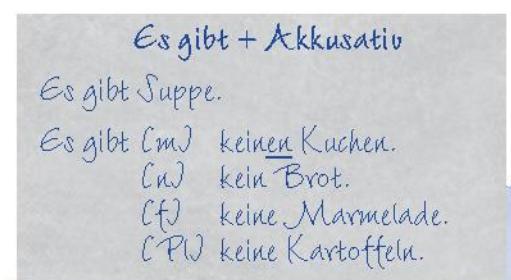
- 2 Lassen Sie nun zwei Sch die Dialoge in den Sprechblasen im Buch laut vorlesen. Fordern Sie anschließend zwei Sch aus der Beispiel-Gruppe auf, mithilfe des Beispiel-Zettels einen ähnlichen Dialog wie im Buch vorzutragen.
- 3 Die Sch spielen nach diesem Spielprinzip mehrere Runden in ihren Gruppen. Besonders lustige Ergebnisse können im Plenum präsentiert werden.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 183, Ü11**Lektion 10 – B Essen und Trinken****B1 Wortschatz: Verschiedene Lokale**

- 1 Die Sch schauen die Fotos an und benennen die Lokalitäten auf Tschechisch.
- 2 Anschließend lesen sie still die Wörter zu den Fotos und erschließen die Wortbedeutungen der neuen Wörter über Ähnlichkeiten zum Englischen und zum Tschechischen sowie über ihre Deutschkenntnisse. In Partnerarbeit ordnen die Sch die Wörter den Fotos zu.
- 3 Sprechen Sie zur Ergebnissicherung die Wörter vor und lassen Sie die Bildbezeichnungen A–E zu den Lokalen durch Zuruf nennen. Sprechen Sie anschließend die Wörter noch einmal vor und lassen Sie die Sch nachsprechen.

B2 Selektives Lesen: Speisen im Jugend-Café, Struktur *Es gibt + Akkusativ*

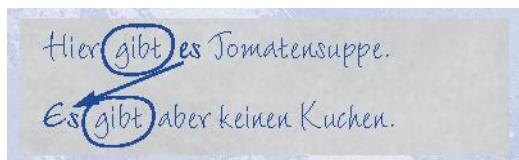
- 1 Die Sch lesen still die Bildunterschriften. Sprechen Sie die Wörter vor, die Sch lesen still mit. Wiederholen Sie die Wörter noch einmal und betonen Sie mit der Hand den Wortakzent. Anschließend sprechen die Sch die Wörter laut nach und achten dabei auf den Wortakzent.
- 2 Die Sch lesen still die Speisekarte. Schreiben Sie die Frage *Was gibt es im Jugend-Café?* an die Tafel. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie *Salat? Ja oder Nein?* fragend aussprechen und auf die Speisekarte sowie den Beispieleintrag verweisen.
- 3 Die Sch lösen still die Aufgabe. Lesen Sie zur Ergebnissicherung die Speisen und Getränke laut vor und lassen Sie sich die Antworten (Ja oder Nein) zurufen. Sollten bei der Ergebnissicherung Unstimmigkeiten auftreten, dann klären Sie die Fragen zum Wortschatz.
- 4 Verweisen Sie noch einmal auf die Frage *Was gibt es im Jugend-Café?* und entwickeln Sie die Antwortstruktur an der Tafel.





Geben Sie den Sch den Hinweis, dass auf die Struktur *Es gibt* der Akkusativ folgt. Dieser Kasus ist den Sch bereits bekannt, ebenso auch die Verneinung *keinen Salat, kein Fleisch, kein Gemüse* etc. (A4). Geben Sie auch hier noch einmal den Hinweis, dass bei der positiven Form kein Artikel gebraucht wird.

- 5 Lassen Sie die Sch die Struktur von *Es gibt* + Akkusativ mit dem Englischen und mit dem Tschechischen vergleichen.
- 6 Ein Sch liest die Aussagen in der Sprechblase zur Speisekarte vor. Übertragen Sie die Aussagen an die Tafel und verweisen Sie auf die Inversion.



Bitten Sie die Sch, ein weiteres Beispiel zu schreiben, und lassen Sie die Aussagen im Plenum vorlesen. Die Sch korrigieren sich dabei gegenseitig.

Kopiervorlage 10/2, Würfel, Spielfiguren

Artikelspiel: Jede Gruppe (ca. drei bis vier Sch) bekommt eine auf DIN-A3 vergrößerte Kopie des Spielfelds, eine Kopie des Kontrollblatts, einen Würfel und Spielfiguren. Ein Sch würfelt und setzt die Spielfigur auf das entsprechende Spielfeld. Er nennt zu dem Wort auf dem Feld den bestimmten Artikel. Ist der Artikel falsch, muss der Sch seinen Spielstein ein Feld zurücksetzen und der nächste Spieler kommt an die Reihe und würfelt. Ein Spieler überprüft die Lösung mit dem Kontrollblatt. Wenn dieser Spieler an der Reihe ist, bekommt der vorige Spieler das Kontrollblatt, d. h. nach jeder Spielrunde kontrolliert ein anderer Spieler.

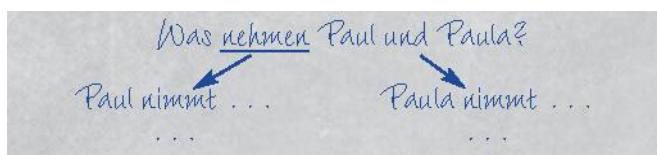
Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 184, Ü12–15

B3 Globales Lesen: Sich verabreden

- 1 Die Sch lesen still die SMS-Texte. Klären Sie die Aufgabenstellung mithilfe des Beispieleintrags und finden Sie gemeinsam im Plenum die nächste SMS. Verzichten Sie an dieser Stelle auf weitere Wörterklärungen.
- 2 Die Sch lösen die Aufgabe weiter in Einzelarbeit. Vermitteln Sie den Sch, dass sie mithilfe bekannter Stichwörter die Aufgabe lösen können, ohne dass sie jedes einzelne Wort verstehen müssen. Die Sch vergleichen ihre Lösung in Partnerarbeit. Zur Ergebnissicherung notiert ein Sch die Reihenfolge an der Tafel. Lassen Sie bei Unklarheiten die Sch sich unbekannten Wortschatz gegenseitig erklären.

B4 Selektives Hören: Speisen und Getränke bestellen

- 1 Die Sch lesen still die Angaben der Aufgabe. Lassen Sie die Sch vermuten, wo Paul und Paula sind. Übertragen Sie die Frage und Struktur an die Tafel.





Klären Sie die Wortbedeutung von *nehmen*, indem Sie diese umschreiben, z. B. *Was möchten Paul und Paula essen und trinken?* Spielen Sie den Hörtext bis zu der Stelle vor, an der Paul einen Hamburger wählt, und stoppen Sie dann den Text. Fragen Sie die Sch: *Was nimmt Paul, Pizza oder Hamburger?* Lassen Sie die Antwort im Plenum nennen und schreiben Sie diese unter den Namen von Paul an die Tafel. Die Sch sollen sich beim Hören ausschließlich auf die Speisen und Getränke konzentrieren. Die Sch übernehmen das Tafelbild in ihr Heft. Dabei sollen sie sich nur Notizen machen, also das Nomen ohne Artikel notieren – im Gegensatz zur Versprachlichung, bei der die Sch das Nomen mit dem unbestimmten Artikel (*eine Pizza, einen Hamburger, eine Cola*) bzw. ohne Artikel (*Pommes, Ketchup*) nennen.

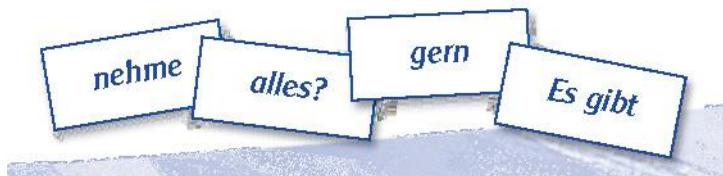
- 2 Spielen Sie dann den Hörtext zweimal komplett vor. Bitten Sie die Sch, ihre Notizen zu ergänzen und anschließend zu vergleichen. Lassen Sie von einem Sch die Wörter an der Tafel notieren.
- 3 Ergänzen Sie gemeinsam mit den Sch zur Festigung die Formen des Verbs *nehmen* an der Tafel. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass auf das Verb *nehmen* der Akkusativ folgt.

B5 Wortschatz: Speisen und Getränke bestellen

- 1 Bitten Sie die Sch, die Dialogfragmente und die Angaben im Schüttelkasten still zu lesen. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den Beispieleintrag laut vorlesen und gemeinsam im Plenum die Aussage zu Teil b) ergänzen.
- 2 Die Sch ergänzen den Dialog in Partnerarbeit. Spielen Sie zur Kontrolle den Hörtext vor und klären Sie Unklarheiten gemeinsam im Plenum.

leere Zettel

- 3 Die Sch schreiben sich Stichworte auf Zettel, üben den Dialog mit einem Partner und lernen ihn so auswendig. Lassen Sie ein Schülerpaar den Dialog im Plenum vortragen.
- 4 Lassen Sie nun die Lernstrategie vorlesen.



! Beim Auswendiglernen von Dialogen helfen Zettel mit den Stichworten der Dialogteile.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 184, Ü16

B6 Sprechen: Speisen und Getränke bestellen

- 1 Die Sch finden sich mit einem neuen Partner zusammen. Verweisen Sie die Sch auf ihre Zettel mit den Stichworten von B5 und bitten Sie sie, neue Stichworte auf die Zettel zu schreiben, um mit deren Hilfe weitere Dialoge durchzuführen. Lassen Sie die Sch den Infospot zu den Redemitteln still lesen und weisen Sie die Sch darauf hin, dass es sich hierbei nur um die Redemittel des Kellners handelt, die anderen Redemittel wurden bereits in B5 geübt.



- 2 Lassen Sie den Sch ausreichend Zeit, die Dialoge zu gestalten. Fordern Sie abschließend im Plenum spielfreudige Sch auf, ein paar Dialoge vorzuspielen.

! Verleihen Sie Dialogen eine authentischere Atmosphäre, indem Sie ein kleines Szenario mit Requisiten entsprechend der Gesprächssituation erstellen – hier z. B. Tische und Stühle wie im Café stellen, (kopierte) Speisekarten verteilen sowie Block, Stift und Schürze für den Kellner / die Kellnerin mitbringen.

Kopiervorlage 10/3

Dialog: Die Sch wechseln den Partner. Jedes Schülerpaar bekommt eine Kopie der Kopiervorlage und schneidet diese in der Mitte durch. Jeder Sch erhält einen Dialog-Teil und liest leise seine Dialogfragmente. Die Paare spielen den Dialog und ergänzen beim Sprechen die fehlenden Dialogteile. Partner A beginnt.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 184–185, Ü17–18

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 185, Ü19–22: Aussprache

Machen Sie diese Aufgaben im Unterricht mit Ihren Sch zusammen.

- 19 Zuerst werden die Sch durch die Hörübung für die drei verschiedenen *e*-Laute sensibilisiert. Sprechen Sie die Laute mit Beispielwörtern zu Beginn vor, z. B. *Tee*, *echt* und *Banane*. Wiederholen Sie noch mal das geschlossene lange *e*.
- 20 Die Sch hören die Beispielwörter und sprechen sie im Chor nach. Achten Sie auf die korrekte Aussprache.
- 21 In dieser Aufgabe sind phonetisch schwierigere Wörter aus dem Lernwortschatz der Lektion zusammengestellt. Die Sch hören das Wort und dann jeweils einen Satz dazu. Spielen Sie Ihnen erst die ganze Aufnahme vor, damit sie die Sätze zu den Wörtern hören können. Beim zweiten Hören stoppen Sie nach jedem Satz und lassen die Sch das Wort und den Satz im Chor nachsprechen.
- 22 Die Sch hören die Sätze einmal und lesen mit. Mithilfe der Pfeile machen sie sich die Satzintonation bewusst. Beim zweiten Hören stoppen Sie die Aufnahme und lassen Sie die Sch mit der dazugehörigen Handbewegung nachsprechen. Es empfiehlt sich, diese Übung im Stehen zu machen, damit die Sch nicht den Text ablesen und außerdem mehr Platz für die Handbewegung haben.

Lektion 10 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Weisen Sie die Sch darauf hin, dass auf der linken Seite der Lernstoff der Lektion zusammengefasst ist. Lassen Sie die Sch die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Aufgaben C1–C4 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch nochmal darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drill-Übung C5 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei zu sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 186: Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in Lektion 10 gelernt haben und dass Sie die Ergebnisse gar nicht sehen wollen, da dies ein Selbsttest ist. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen



bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 187: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld zu Lektion 10. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Lektion 11 – A Einkaufen

A1 Sprachbrücke: Taschengeld

Schreiben Sie das Wort *Taschengeld* an die Tafel. Semantisieren Sie das Wort auf Tschechisch. Fragen Sie die Sch, ob sie Taschengeld bekommen und was sie damit bezahlen bzw. was die Eltern zahlen. Bilden Sie eine Redekette: Die Sch rufen sich gegenseitig auf.

! Um die Ideenfindung anzuregen, können Sie entweder die Sch zu einem neuen Thema W-Fragen sammeln lassen oder sich selbst im Vorfeld passende W-Fragen als Einstieg überlegen.

A2 Globales Lesen: Klamotten und Taschengeld

Folie von A1 und A2

- 1 Lesen Sie die vier Fragen laut vor, die Sch lesen still mit. Nummerieren Sie die Fragen auf der Folie mit 1–4. Erklären Sie den Sch auf Tschechisch, dass die Texte A–D nur zwei der Fragen beantworten und dass sie in den Texten spezifisch nach Informationen zu den Fragen suchen sollen. Lassen Sie die Sch die Textstellen, die die entsprechende Information enthalten, mit der Nummer der Frage versehen. Verzichten Sie hier auf Wortschatzerklärungen. Die Sch können die Aufgabe lösen, ohne alle Wörter zu kennen. Bitten Sie die Sch, sich auf die Lösung der Aufgabe zu konzentrieren.
- 2 Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse zuerst in Partnerarbeit. Ein Sch kreuzt die Lösungen auf der Folie an und markiert die entsprechenden Textstellen. Semantisieren Sie bei Fragen zum Wortschatz die Wörter nur, soweit diese für die Lösung relevant sind. Weitere unbekannte Wörter können im Anschluss aus dem Kontext erschlossen werden.

A3 Selektives Lesen: Klamotten und Taschengeld

- 1 Semantisieren Sie den für die Aufgabe relevanten Wortschatz mithilfe der Fotos und lesen Sie die Wörter über den Fotos laut vor. Klären Sie die Aufgabe, indem Sie die Lösung zu Viola gemeinsam im Text in A2 suchen.
- 2 Die Sch lösen die weiteren Teile der Aufgabe in Einzelarbeit und markieren die entsprechenden Textstellen. Sie vergleichen ihre Lösungen mit einem Partner und anschließend im Plenum. Bitten Sie die Sch, bei Unklarheiten die entsprechende Textstelle für die Lösung im Plenum zu benennen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 188, Ü1



A4 Detailliertes Lesen: Klamotten und Taschengeld, Modalverb müssen

- 1 Erklären Sie den Sch, dass Satz 1 sich auf den Text zu Bild A in A2 bezieht, Satz 2 auf den zu Bild B usw. Lösen Sie die Zuordnung von Satz 1 gemeinsam, indem Sie sich die Textstelle nennen lassen.
- 2 Die Sch ordnen in Einzelarbeit die weiteren Sätze zu, vergleichen ihre Ergebnisse erst in Partnerarbeit und dann im Plenum.
- 3 Schreiben Sie das Modalverb *müssen* an die Tafel. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie bereits Modalverben kennen. Lassen Sie diese benennen und konjugieren und gehen Sie noch einmal auf die Unregelmäßigkeiten ein. Entwickeln Sie analog dazu gemeinsam mit den Sch die Verbkonjugation an der Tafel. Markieren Sie die Unregelmäßigkeiten des Modalverbs *müssen*. Lassen Sie die Sch das Modalverb mit dem Tschechischen und dem Englischen vergleichen und sichern Sie die Wortbedeutung.
- 4 Die Sch schließen die Bücher. Geben Sie ihnen ca. 2 Minuten Zeit, sich die Verbformen einzuprägen und lassen Sie die Sch anschließend die Verbformen aus dem Gedächtnis in ihr Heft notieren. Die Sch tauschen ihre Hefte mit ihrem Nachbarn und korrigieren sich gegenseitig mithilfe des Buches.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 188, Ü2–3

A5 Sprechen: Sätze bilden

- 1 Klären Sie die Aufgabe anhand des Beispieleintrags, indem Sie auf das Bild und die durchgestrichenen Wörter im Schüttelkasten verweisen. Lassen Sie einen Sch den Beispielsatz in der Sprechblase vorlesen.
- 2 Die Sch schauen die weiteren Abbildungen an und ordnen diese den Wörtern im Schüttelkasten zu. In Partnerarbeit bilden die Sch zu den Abbildungen Sätze mit müssen. Lassen Sie zur Kontrolle die Sätze auch im Plenum formulieren.

A6 Grammatik: möchten und müssen

- 1 Aktivieren Sie das Vorwissen der Sch zum Verb *möchten* (Lektion 7B), indem Sie sie fragen, was sie am Wochenende machen *möchten* und was sie machen *müssen*. Das Verb *müssen* kennen die Sch bereits aus der vorigen Aufgabe. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie das Verb zur ersten Lücke gemeinsam im Plenum ergänzen. Der Wortschatz ist den Sch bekannt.
- 2 Die Sch lesen still die E-Mail von Christian. Klären Sie kurz den Inhalt und erläutern Sie, dass die zweite E-Mail Violas Antwort darauf ist.
- 3 In Stillarbeit ergänzen die Sch den Lückentext. Lassen Sie die Sch ihre Ergebnisse in Partnerarbeit vergleichen und zur Kontrolle im Plenum vorlesen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 188, Ü4

A7 Grammatik: Possessivartikel sein und ihr

- 1 Wiederholen Sie die Farben, indem Sie die Sch die Kleidungsstücke auf den Fotos in A2 beschreiben lassen: *Der Pulli ist ...*
- 2 Anschließend lesen die Sch die Sätze 1–4 still. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie Satz 1 gemeinsam zuordnen. Zeigen Sie dazu auf die Fotos von A2 und lassen Sie den entsprechenden Namen im Plenum nennen. Schreiben Sie die Lösung an die Tafel. z. B. *I – Tina*.

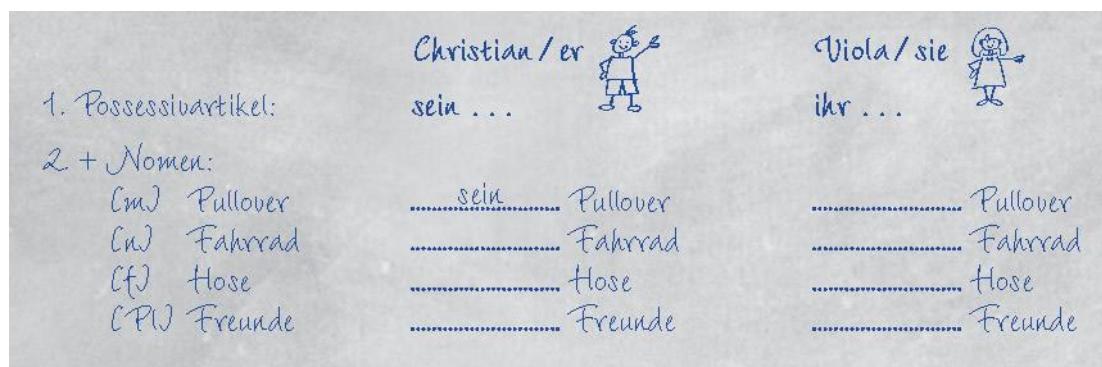


- 3 Die Sch ordnen die weiteren Sätze zu und vergleichen ihre Ergebnisse erst in Partnerarbeit und dann im Plenum.
- 4 Die Sch lesen still die Regelfindung zum Possessivartikel und ergänzen mithilfe der Sätze und Lösungen von Teil a) selbst die Regel für die Possessivartikel. Ein Sch nennt seine Regel zur Kontrolle für alle im Plenum. Fordern Sie die Sch auf, die Differenzierung der Possessivartikel in *sein/ihr* mit dem Tschechischen und dem Englischen *his/her* zu vergleichen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 189, Ü5

A8 Grammatik: Possessivartikel *sein, -e / ihr, -e* im Nominativ

- 1 Erklären Sie die Aufgabe anhand des Beispieleintrags. Den Sch sollten die Abkürzungen *m, n, f, pl* bekannt sein. Schreiben Sie dennoch die Possessivartikel und die anschließende Schreiblinie in den entsprechenden Genus-Farben an die Tafel. Verweisen Sie auf das eingetragene Nomen im Beispiel und auf das Lösungswort in A7 Satz 2.
- 2 Lassen Sie die Sch das nächste Nomen für *sein, -e* in den Sätzen in A7 suchen, ergänzen und im Plenum nennen.
- 3 Die Sch ergänzen in Einzelarbeit die weiteren Nomen und vergleichen ihre Einträge mit einem Partner. Lassen Sie auch diese Einträge im Plenum vorlesen.
- 4 Fassen Sie mit einem Tafelbild noch einmal die Schritte zur Bildung der Possessivartikel im Nominativ zusammen. Benutzen Sie die Genus-Farben.



- 5 Die Sch vergleichen die erarbeiteten Formen mit dem Infospot zur Grammatik der Possessivartikel im Nominativ.
- 6 Lassen Sie die Struktur der Possessivartikel im Deutschen mit dem Tschechischen vergleichen.
- 7 Bitten Sie einen Sch, ein Lernplakat für die Klasse zu erstellen, und hängen Sie es im Klassenraum auf.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 189, Ü6

A9 Sprechen: Bilder vergleichen

- 1 Erklären Sie die Aufgabe, indem Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Illustrationen lenken. Lassen Sie die Aussagen in der Sprechblase von einem Sch vorlesen. Die Sch sollen nun diesen Unterschied auf den Illustrationen markieren. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Unklarheiten.



- 2 Bilden Sie Dreier- oder Vierergruppen. Bitten Sie die Sch, die weiteren Unterschiede ebenfalls zu markieren und sie sprachlich wie im Beispiel der Sprechblase auf Deutsch zu benennen. Die schnellste Gruppe benennt zum Vergleich die Unterschiede im Plenum, wobei die anderen Gruppen sie gegebenenfalls korrigieren.

Lektion 11 – B Im Geschäft

B1 Sprachbrücke: Einkaufsgewohnheiten

Die Sch betrachten die Fotos und äußern sich spontan auf Tschechisch dazu. Fragen Sie die Sch nach ihren Einkaufsgewohnheiten, wo und was sie gerne kaufen, alleine oder mit einem Freund / einer Freundin etc.

B2 Globales Hören: Einkaufsbummel

- 1 Die Sch lesen still die Angaben im Schüttelkasten. Sie aktivieren ihr Vorwissen und erklären sich im Plenum gegenseitig Unklarheiten zum Wortschatz mithilfe der Fotos.
- 2 Anschließend lesen sie still die Lückensätze 1–4. Weisen Sie die Sch darauf hin, sich beim Hören der Texte auf die Fragen *Wo sind die Leute?* und *Was kaufen sie?* zu konzentrieren. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den ersten Hörtext einmal vorspielen und die Sch nach dem entsprechenden Foto und den Lösungsworten aus dem Schüttelkasten zu Satz 1 fragen.
- 3 Spielen Sie die weiteren Hörtexte zweimal vor. Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse erst mit einem Partner und anschließend im Plenum.

B3 Selektives Hören: Einkaufsdialoge

- 1 Die Sch lesen still die Dialogteile. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den ersten Dialog noch einmal vorspielen und die Sch die Lösung zu Frage 1 nennen lassen. Halten Sie die Lösung (1 – b) an der Tafel fest. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie die Aufgabe lösen können, ohne alle Wörter zu verstehen.
- 2 Spielen Sie die weiteren Dialoge zweimal vor. Die Sch vergleichen ihre Zuordnungen anschließend in Partnerarbeit. Ein Sch ergänzt die Lösungen an der Tafel.
- 3 Machen Sie nun die Verben *gefallen*, *stehen* und *helfen* bewusst. Schreiben Sie dazu die Infinitive an die Tafel. Lassen Sie die Sch die Sätze noch einmal lesen und die Verben im Kontext markieren. Semantisieren Sie gemeinsam mit den Sch die Verben und verweisen Sie bei Unklarheiten auf den Kontext im Hörtext. Weisen Sie die Sch auf den Vokalwechsel bei der 3. Person Singular von *gefallen* hin.
- 4 Erklären Sie den Sch, dass die genannten Verben mit dem Dativ stehen. Gehen Sie an dieser Stelle auf die Dativformen der Personalpronomen aber noch nicht weiter ein. Lassen Sie die Sch die Strukturen der Verben + Dativ mit dem Tschechischen vergleichen. Verweisen Sie sie dabei auch auf die Infobox.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 189, Ü7–8

**B4 Grammatik: Personalpronomen im Dativ****Folie von B4**

- 1 Erläutern Sie die Aufgabe zur Regelfindung, indem Sie den ersten Eintrag gemeinsam machen. Gehen Sie vom ersten Satz in B3 (*dir*) aus und schreiben Sie die Form auf Zuruf aus dem Plenum in die Tabelle. Helfen Sie den Sch bei der Zuordnung.
- 2 Die Sch ergänzen die Tabelle zur Regelfindung in Partnerarbeit mithilfe der weiteren Sätze in B3. Lassen Sie einen Sch die Formen zum Vergleich auf der Folie eintragen.

B5 Grammatik: Personalpronomen im Dativ

- 1 Die Sch schauen sich die Abbildungen an und lesen still die Sätze in den Angaben.
- 2 Sie ergänzen die Personalpronomen *mir*, *dir*, *uns* und *euch* in den Lücken, vergleichen dann ihre Lösungen mit einem Partner und lesen zur Kontrolle die Sprechblasen im Plenum vor.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 190, Ü9**B6 Sprechen: Sätze mit Dativ-Verben bilden****Würfel**

Lassen Sie die Angaben zu den Augenzahlen der Würfel und die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Die Sch finden sich in Dreier- oder Vierergruppen zusammen. Jede Gruppe bekommt einen Würfel. Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie einen Sch bitten zu würfeln und die Augenzahl zu nennen, z. B. *fünf*. Zeigen Sie auf die Vorgabe zur Augenzahl *fünf* im Buch und bitten Sie einen anderen Sch der Gruppe, eine Aussage oder eine Frage mit den Angaben zu der Augenzahl zu bilden. Die anderen Sch kontrollieren, ob die Aussage richtig ist. Für jeden korrekten Satz gibt es einen Punkt. Dann würfelt der nächste Spieler usw. Lassen Sie mehrere Runden spielen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 190, Ü10–11**B7 Sprechen: Nach dem Preis fragen**

- 1 Spielen Sie den Hörtext einmal vor. Die Sch lesen still mit und achten auf die Satzmelodie bei der W-Frage und der Ja-Nein-Frage. Das Wort *Entschuldigung* ist bereits bekannt, doch fällt es den Sch oft schwer, dieses Wort richtig auszusprechen. Schreiben Sie es deshalb an die Tafel und trennen Sie die Silben: *Ent-schul-di-gung*. Sprechen Sie das Wort langsam vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Steigern Sie die Aussprachegeschwindigkeit.
- 2 Lassen Sie den Dialog von zwei Sch im Plenum vorspielen. Verweisen Sie dabei auf die Lernstrategie.
- 3 Zeigen Sie auf den Infospot zu den Redemitteln und bitten Sie die Sch, diese still zu lesen. Unklarheiten zum Dialog bzw. zu den Redemitteln klären die Sch untereinander. Im Plenum werden anschließend die Kleidungsstücke bzw. Accessoires auf den Abbildungen benannt. Lassen Sie die Nomen mit Artikel in der entsprechenden Genus-Farbe an die Tafel schreiben. In Partnerarbeit üben die Sch Dialoge mit den verschiedenen Objekten wie im Beispiel. Die Sch wechseln dabei einmal ihren Partner.



B8 Grammatik: Fragepronomen *welch-* im Nominativ und Akkusativ

Folie von B8, evtl. Abbildungen von Sportschuhen, Blu-Tack/Klebeband

- 1 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie gemeinsam mit den Sch die erste W-Frage der richtigen Antwort zuordnen und die Lösung an die Tafel schreiben.
Klären Sie die Bedeutung des Fragepronomens. Unterstützen Sie die semantische Vermittlung visuell, indem Sie zur Frage 1 mehrere Abbildungen von Sportschuhen an die Tafel kleben. Für die Frage 2 können Sie mehrere Sängernamen an die Tafel schreiben etc. Die Sch können so gut erkennen, dass man mit einer Form von *welch-* nach konkreten Dingen/Personen fragt. Verweisen Sie bei Unklarheiten noch einmal auf den Kontext des Hörtextes, aus dem die Sätze stammen.
- 2 Die Sch ordnen in Einzelarbeit die Antworten den Fragen zu und vergleichen ihre Ergebnisse in Partnerarbeit. Lassen Sie die Kurzdialoge zur Kontrolle im Plenum vorlesen.
- 3 Lassen Sie die Sch die Endungen der Fragewörter unterstreichen. Sie erkennen so, dass es unterschiedliche Endungen bei *welch-* gibt. Die Sch benennen die Unterschiede und lesen dann still den Infospot zur Grammatik des Fragepronomens *welch-* im Nominativ. Fragen Sie die Sch, woher sie die Endungen im Fragewort kennen, und lassen Sie die Sch den entsprechenden Definitivartikel als Vergleich nennen. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass bei dem Verb *gefallen* das Fragewort im Nominativ steht.
- 4 Die Sch lesen still den Infospot zur Grammatik des Fragepronomens *welch-* im Akkusativ und erklären mündlich, welche Endung sich im Vergleich zum Nominativ verändert hat und warum. Fragen Sie die Sch abschließend im Plenum, welche Verben den Akkusativ fordern. Sichern Sie das Verständnis, indem Sie die Antworten der Sch an die Tafel schreiben.

Welche ... gefällt ... → Nominativ-Frage;
Welche ... findest / kaufst / möchtest ...
→ Akkusativ-Frage.

- 5 Bitten Sie einen Sch, ein zusammenfassendes Lernplakat für den Klassenraum zu erstellen, und lassen Sie dieses im Klassenraum aufhängen.

Kopiervorlage 11/1

Laufdiktat: Die Sch finden sich in Paaren zusammen. Kopieren Sie die Vorlage mehrmals und legen Sie die Kopien im Raum aus. Sch 1 läuft zur Kopiervorlage, liest die Sätze in Abschnitt A und versucht, möglichst viele Sätze zu behalten. Dann läuft er zurück und diktiert Sch 2 die Sätze, an die er sich noch erinnert. Er läuft so oft, bis er Sch 2 seinen Abschnitt diktiert hat. Dann ist Sch 2 an der Reihe, liest Abschnitt B und geht ansonsten auf die gleiche Weise vor. Jeder Sch muss zweimal diktieren und zweimal schreiben. Legen Sie genug Kopien im Raum aus, damit sich nicht zu viele Sch vor einem Blatt drängen.

Der Weg zur Kopie sollte mindestens so lang sein, dass die Sch wirklich zur Kopiervorlage laufen müssen und nicht einfach sitzen bleiben können. Sieger ist das Schülerpaar, das die wenigsten Fehler hat. Dabei korrigieren sich immer zwei Paare gegenseitig.



Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 190, Ü12–13

B9 Schreiben: Einen Steckbrief schreiben

- 1 Die Sch lesen still die Angaben. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie einen Sch die Frage in der Sprechblase vorlesen lassen und einen anderen Sch die Antwort in der Sprechblase. Zeigen Sie dabei auf den Eintrag im Steckbrief. Fragen Sie die Sch, welche Frage sie noch stellen könnten. Haben die Sch keine Idee, geben Sie die Frage vor: *Welche Musik findest du gut?*

leere DIN-A4-Blätter für den Steckbrief

- 2 Jeder Sch erhält ein leeres DIN-A4-Blatt. Die Sch arbeiten in Partnerarbeit und stellen sich gegenseitig Fragen. Fordern Sie die Sch auf, bei der Formulierung der Fragen abwechselnd die Verben *gefallen* und *finden* anzuwenden, um beide Fragestrukturen zu festigen. Die Sch notieren die Antworten ihrer Partner im Steckbrief.
- 3 Die Steckbriefe werden im Klassenraum aufgehängt. Die Sch lesen in Kleingruppen die anderen Steckbriefe, raten, zu wem der Steckbrief passen könnte, und schreiben ihre Vermutung auf den Steckbrief. Wer wurde von seinen Mitschülern am häufigsten „erkannt“?

Kopiervorlage 11/2

Satzfinder-Wechselspiel: Die Sch arbeiten in Partnerarbeit. Kopieren Sie die Vorlage für jedes Schülerpaar einmal und schneiden Sie die Kopie in der Mitte durch. Jeder Partner bekommt eine Hälfte. Die Sch lesen das Beispiel und die Satzteile auf ihrer Blatthälfte. Sch A beginnt und liest den Anfang eines Satzteils vor, der andere sucht auf seinem Papier das Satzende und liest es vor. Nun macht Sch B weiter. Die Partner notieren die Lösungszahl bzw. den Buchstaben des anderen. Zum Vergleich lesen die Sch ihre Lösungen im Plenum vor und korrigieren sich gegenseitig.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 191, Ü14

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 191, Ü15–18: Aussprache

Machen Sie diese Aufgaben im Unterricht mit Ihren Sch zusammen.

- 15 Zuerst werden die Sch durch die Hörübung für das vokalisierte und das konsonantische *r* sensibilisiert.
- 16 Die Sch hören die Beispielwörter und sprechen sie im Chor nach. Achten Sie auf die korrekte Aussprache.
- 17 In dieser Aufgabe sind phonetisch schwierigere Wörter aus dem Lernwortschatz der Lektion zusammengestellt. Die Sch hören das Wort und dann jeweils einen Satz dazu. Spielen Sie Ihnen erst die ganze Aufnahme vor, damit sie die Sätze zu den Wörtern hören können. Beim zweiten Hören stoppen Sie nach jedem Satz und lassen die Sch das Wort und den Satz im Chor nachsprechen.
- 18 Die Sch hören die Sätze einmal und lesen mit. Mithilfe der Pfeile machen sie sich die Satzintonation bewusst. Beim zweiten Hören stoppen Sie die Aufnahme und lassen Sie die Sch mit der dazugehörigen Handbewegung nachsprechen. Es empfiehlt sich, diese Übung im Stehen zu machen, damit die Sch nicht den Text ablesen und außerdem mehr Platz für die Handbewegung haben.

**Lektion 11 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben**

Weisen Sie die Sch darauf hin, dass auf der linken Seite der Lernstoff der Lektion zusammengefasst ist. Lassen Sie die Sch die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Aufgaben C1–C4 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch nochmal darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drill-Übung C5 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei zu sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 192: Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in Lektion 11 gelernt haben und dass Sie die Ergebnisse gar nicht sehen wollen, da dies ein Selbsttest ist. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 193: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld zu Lektion 11. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Lektion 12 – A Gesundheit**A1 Sprachbrücke: Eine Comicgeschichte nacherzählen**

- 1 Die Sch schauen sich den Comic an und äußern im Plenum spontan Vermutungen darüber, worum es in der Geschichte geht und was passiert. Schreiben Sie den Titel *Florian ist krank* an die Tafel und lassen Sie die Sch raten, was das Wort *krank* bedeuten könnte.
- 2 Lassen Sie die Sch in Partnerarbeit den Comic halblaut lesen.

A2 Globales Lesen: Comicgeschichte

- 1 Die Sch lesen still die Sätze der Aufgabe. Einen großen Teil des Wortschatzes können sie sich über den Kontext und die Comic-Illustrationen selbst erschließen. Verzichten Sie deshalb auf weitere Wortschatzerklärungen.
- 2 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem sie den Satz des Beispieleintrags laut vorlesen und auf das entsprechende Comic-Bild zeigen. Fragen Sie nun *Was passiert dann?* und finden Sie gemeinsam im Plenum Satz 2.
- 3 Die Sch bringen die weiteren Sätze in die richtige Reihenfolge. Bitten Sie die Sch, ihre Ergebnisse in Partnerarbeit zu vergleichen. Halten Sie das Ergebnis an der Tafel fest. Klären Sie bei Unstimmigkeiten die Wortschatzfragen mithilfe der Illustrationen.
- 4 Schreiben Sie das Wort *laufen* an die Tafel und entwickeln Sie gemeinsam mit den Sch die Verbkonjugation. Die Sch vergleichen den Tafelanschrieb mit dem Infospot zur Grammatik. Markieren Sie den Vokalwechsel an der Tafel.



weicher Ball

- 5 **Zusatzaktivität:** Geben Sie den Sch kurz Zeit, in Partnerarbeit über die Konjugation des Verbs zu reflektieren. Werfen Sie dann den Ball einem Schülerpaar zu und sagen Sie ein Personalpronomen, z. B. ich. Geben Sie den beiden kurz Zeit, sich über die Verbform zu beraten und lassen Sie diese anschließend mit dem Pronomen nennen, also *ich laufe*. Das Schülerpaar wirft den Ball im Plenum weiter und nennt ein anderes Pronomen, z. B. *wir*, usw. Lassen Sie solange spielen, bis Sie den Eindruck haben, dass die Sch sich bei der Verbkonjugation sicher fühlen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 194, Ü1–2

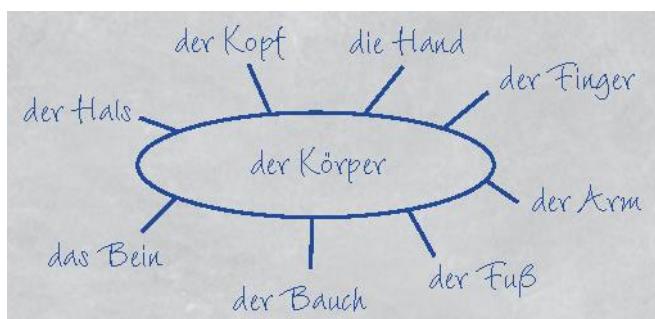
A3 Sprachbrücke: Prüfungsangst

- 1 Fragen Sie die Sch *Was hat Florian?* und lassen Sie die Sch im Plenum antworten. Falls die Sch das Wort *Prüfungsangst* nicht nennen, zeigen Sie auf die Aufgabe und fragen: *Prüfungsangst. Was bedeutet das?*
- 2 Fragen Sie die Sch, ob sie selbst Prüfungsangst kennen, was sie damit verbinden bzw. welche Erfahrungen sie damit haben.

A4 Wortschatz: Körperteile

Folie von A4

- 1 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie auf den Kopf der Illustration (5) und auf das zweite Bild im Comic zeigen. Bitten Sie die Sch, das Wort *Kopf* im Comic zu markieren und auf die Schreiblinie 5 zu schreiben. Ergänzen Sie das Wort zu 6 auf der Folie gemeinsam mithilfe der Angaben im Comic.
- 2 Die Sch ergänzen in Einzelarbeit die weiteren Körperteile und vergleichen ihre Ergebnisse mit einem Partner. Bitten Sie einen Sch, zum Vergleich die Wörter auf der Folie zu ergänzen.
- 3 Lesen Sie die anderen Körperteile laut vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Stellen Sie sich dann im Kreis auf und üben Sie die Körperteile, indem Sie jeweils bei sich darauf zeigen, vorsprechen und die Sch bei sich zeigen und nachsprechen lassen. Halten Sie eine bestimmte Reihenfolge und einen Rhythmus ein, z. B.: *die Haare, das Auge, das Ohr, die Nase – der Mund, die Zähne, der Hals – der Arm, die Hand, die Finger – der Bauch, der Rücken – das Bein, der Fuß*. Lassen Sie anschließend die Sch zu zweit im Stehen die Körperteile mit zeigen und sprechen wiederholen.
- 4 Systematisieren Sie die Wortschatzarbeit visuell mit einem Wortigel. Beginnen Sie einen Wortigel zu *Körper* und einen zu *Kopf* an der Tafel.





Bitten Sie die Sch, diese Wortigel in Partnerarbeit ins Heft zu übertragen. Bitten Sie zwei Schülerpaare, jeweils einen Wortigel als Lernplakat für den Klassenraum zu gestalten und lassen Sie dieses aufhängen. Verweisen Sie nun auf die Lernstrategie im Buch.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 194, Ü3

A5 Wortakzent: Körperteile

- 1 Die Sch hören die Wörter und sprechen diese mit der entsprechenden Handbewegung für den langen/kurzen Akzent nach.

Wortkärtchen

- 2 Zusatzaktivität: Die Sch üben die Wörter und den Wortakzent mit einem Spiel im Plenum. Teilen Sie dafür jedem Sch ein Wortkärtchen mit den Wörtern aus A5 mit Wortakzent aus. Sie können ein Wort auch zwei- oder dreimal auf verschiedene Kärtchen schreiben. Ein Sch beginnt und spricht das Wort auf seinem Kärtchen vor, die anderen sprechen nach und deuten auf das entsprechende Körperteil. Die Spielabfolge sollte relativ schnell sein, um eine gewisse Dynamik zu gewährleisten.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 194, Ü4

A6 Sprechen: Körperteile

leere Kärtchen

- 1 Führen Sie in die Aufgabenstellung ein, indem Sie auf ein Kärtchen einen Körperteil (z. B. Bauch) zeichnen und das Kärtchen an einen Sch weitergeben. Fordern Sie diesen Sch auf, pantomimisch darzustellen, dass ihm der Bauch wehtut. Bitten Sie einen anderen Sch, die Sprechblase im Buch zu lesen: *Dein Bauch tut weh. / Du hast Bauchschmerzen.* Bitten Sie die Sch, still den Infospot zu den Redemitteln zu lesen. Lassen Sie die Sch untereinander im Plenum mögliche Unklarheiten klären. Weisen Sie die Sch gezielt auf die Differenzierung der Singular- und Pluralform hin.
- 2 Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen. Bitten Sie die Gruppen, verschiedene Körperteile zu zeichnen und die Kärtchen mit der anderen Gruppe zu tauschen.
- 3 Fordern Sie einen Sch einer Gruppe auf, pantomimisch darzustellen, dass das auf dem Kärtchen gemalte Körperteil ihn schmerzt. Fragen Sie die Sch der anderen Gruppe *Was hat er/sie?* Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt. Der Sch mit den meisten Punkten gewinnt.
- 4 Lassen Sie die Lernstrategie vorlesen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 194, Ü5

**A7 Sprechen: Stimmungen ausdrücken**

- 1 Bitten Sie die Sch, still die Angaben zu den Smileys und die Redemittel in der Aufgabe zu lesen. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den Sch eine kleine Szene vorspielen, sich z. B. den Kopf halten und einen Sch auffordern, Sie zu fragen: *Was ist denn los?* Spielen Sie weiter, indem Sie reagieren und sagen: *Ich habe Kopfschmerzen.* Stoppen Sie dann und zeigen Sie den Sch, indem Sie auf den Infospot zu den Redemitteln verweisen, wie sie noch fragen können: *Was haben Sie? Was hast du?* Klären Sie auch, wie die Sch reagieren können: *Oh, das tut mir leid.*
- 2 Erklären Sie dann den Sch, dass sie ähnliche Dialoge in verschiedenen Stimmungen spielen sollen. Verweisen Sie auf die Smileys.
- 3 Die Sch arbeiten in Partnerarbeit zusammen. Jedes Schülerpaar wählt zwei Stimmungen aus und übt die Dialoge ein. In spielfreudigen Gruppen können einige Dialoge auch im Plenum vorgespielt werden.

Kopivorlage 12/1

Fit bleiben: Mit dieser Aufgabe soll den Sch sprachlich bewusst gemacht werden, welche Aktivität sie mit den jeweiligen Körperteilen ausführen können. Jeder Sch erhält eine Kopie. Die Sch ergänzen zuerst bei geschlossenem Buch die Körperteile auf der Kopie und kontrollieren sich anschließend mithilfe der Einträge in Aufgabe A4 im Buch. Anschließend lesen sie still die Verben auf dem Aufgabenblatt und schreiben sie zu den Körperteilen, mit denen die Aktivität ausgeführt werden kann. Die Verben können dabei mehrmals verwendet werden. Zum Schluss vergleichen die Sch ihre Eintragungen mit einem Partner und lesen dann im Plenum die Lösungen vor.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 195, Ü6–7**Lektion 12 – B Ratschläge****B1 Sprachbrücke: Über eine Anzeige sprechen****Folie von der Anzeige B1**

Die Sch schauen die Anzeige an und äußern Vermutungen zum Thema. Führen Sie die Sch über ihre Äußerungen zum Thema hin und unterstützen Sie die thematische Einführung, indem Sie auf der Folie auf Textteile wie *Uhrzeit*, *Tel.-Nr.* und weitere Schlüsselwörter wie z. B. *Fragen*, *Antworten*, *Probleme* ... zeigen.

B2 Sprachbrücke: Vermutungen äußern

Die Sch überlegen, wie viele Personen im nachfolgenden Hörtext wohl sprechen werden. Zeigen Sie den Sch, indem Sie auf die Lernstrategie im Buch verweisen, dass der Aufbau einer Hörerwartung eine wichtige Hilfe zum Verstehen eines Hörtextes bildet.

B3 Globales Hörverstehen: Themen in einer Radiosendung

- 1 Die Sch lesen still die Angaben. Erklären Sie, dass bei jedem Dialog jeweils ein Thema angekreuzt werden soll. Lassen Sie bei Unklarheiten die Sch sich gegenseitig den Wortschatz erklären. Weisen Sie darauf hin, dass sie sich auf das globale Thema des Dialogs konzentrieren sollen und dafür nicht jedes Wort verstehen müssen.



- 2 Spielen Sie den Text ein- bis zweimal vor. Die Sch markieren die Themen und vergleichen ihre Lösungen in Partnerarbeit und anschließend im Plenum.

B4 Selektives Hören: Ratschläge

- 1 Die Sch lesen still die Aufgabensätze. Die angesprochenen Probleme sind den Sch bekannt, sodass sie vermuten können, was die Ratschläge bedeuten könnten. Lassen Sie die Sch aber erst versuchen, die Aufgabe mithilfe des Hörtextes zu lösen.
- 2 Weisen Sie die Sch darauf hin, dass Sie den Hörtext zweimal hören. Die Sch lösen die Aufgabe und vergleichen nach dem zweiten Hören ihre Ergebnisse mit einem Partner. Lassen Sie zur Kontrolle anschließend einen Sch die Lösungsbuchstaben im Plenum nennen. Sollte es notwendig sein, können Sie den Hörtext ein drittes Mal vorspielen. Gehen Sie erst jetzt auf eventuelle Wortschatzfragen ein.
- 3 Lassen Sie die Sch die Verben in den Sätzen zu den Ratschlägen unterstreichen und machen Sie die neue Form des Imperativs im Singular und Plural bewusst:
Endung *-(e)t*: mit dem Imperativ werden zwei Leute angesprochen, die man duzt (= *ihr*-Form)
Keine Endung: mit dem Imperativ wird eine Person angesprochen, die man duzt (= *du*-Form).
- 4 Fragen Sie die Sch, wie sie diese Ratschläge auf Tschechisch geben würden.

B5 Grammatik: Imperativ

Folie von B5

- 1 Die Sch lesen still die Angaben. Zeigen Sie eine Folie der Aufgabe. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie auf den Beispieleintrag verweisen. Bilden Sie gemeinsam im Plenum die Form von *warten*, notieren Sie diese auf der Folie und weisen Sie die Sch darauf hin, dass das eingeschobene *-e* bei der Imperativform erhalten bleibt.
- 2 Bitten Sie nun die Sch, in Einzelarbeit die weiteren Formen zu ergänzen und anschließend mit einem Partner zu vergleichen. Lassen Sie zur Kontrolle die Formen von einem Sch auf der Folie eintragen. Weisen Sie auf die besondere Imperativform von *sein* hin und bitten Sie die Sch, diese mittels eines Beispielsatzes wie z. B. in B4 auswendig zu lernen.
- 3 Lassen Sie im Plenum die Regeln zur Bildung des Imperativs Plural (*ihr*-Form) von den Sch noch einmal auf Tschechisch zusammenfassen. Erklären Sie den Sch, dass der Imperativ im Deutschen zum Ausdruck einer Bitte, einer Aufforderung oder eines Ratschlags benutzt wird.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 195–196, Ü8–10

B6 Grammatik: Imperativ

- 1 Die Sch lesen still die Sätze im Schüttelkasten. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie das Syntaxraster auf die Tafel übertragen und mithilfe des Beispieleintrags *Ruf ... an* erklären. Schreiben Sie die Infinitivform *anrufen* außerhalb des Rasters neben den Satz, um die Imperativform des trennbaren Verbs mit einem blauen Oval zu verdeutlichen. Wählen Sie einen weiteren Satz mit einem einfachen Verb und lassen Sie sich den Eintrag im Plenum nennen. Tragen Sie den Satz dann ins Schema ein.



- 2 Die Sch ergänzen die weiteren Sätze in Einzelarbeit und vergleichen ihre Lösung in Partnerarbeit. Ein Sch ergänzt die Sätze zur Kontrolle für alle im Schema an der Tafel.
- 3 Die Sch lesen still die Angaben zur Regelfindung in Teil b) der Aufgabe. Lassen Sie die Lösung im Plenum nennen und von einem Sch anhand des Schemas an der Tafel noch einmal verdeutlichen.

B7 Satzmelodie: Aufforderung mit *doch* und *mal*

- 1 Spielen Sie die Sätze einmal vor. Die Sch achten beim Hören auf die Satzmelodie und überlegen, was der Unterschied zwischen den beiden Sätzen sein könnte. Lenken Sie die Vermutungen der Sch gegebenenfalls mit der Frage *Was meint ihr, welche der beiden Aussagen ist freundlicher?* Die Sch sollen möglichst selbstentdeckend erkennen, welcher Satz freundlicher klingt.
- 2 Übertragen Sie den Beispielsatz *Fang doch langsam an!* an die Tafel. Schreiben Sie die Partikel *doch* in einer anderen Farbe. Erklären Sie den Sch, dass diese Partikel den Ratschlag freundlicher macht und dass die einfache Aufforderung ohne Partikel leicht unfreundlich klingen kann. Lesen Sie den Aufforderungssatz vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Achten Sie auf die Satzintonation und darauf, dass die Partikel *doch* unbetont ist. Die Sch suchen anschließend in den übrigen Sätzen nach weiteren Partikeln und unterstreichen diese. Schreiben Sie in der Zwischenzeit die anderen Sätze mit Lücken anstatt der Partikel an die Tafel. Bitten Sie einen Sch, zum Vergleich die Partikeln in den Sätzen an der Tafel zu ergänzen: *doch mal, doch noch, mal.*
- 3 Spielen Sie die Sätze noch einmal vor und lassen Sie die Sch nachsprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 196, Ü11**B8 Grammatik: Ratschläge im Forum**

- 1 Lassen Sie die Daten zum ersten Forumstext sowie den Text von Ernie im Plenum still lesen und fragen Sie die Sch: *Was ist das Problem von Ernie?*. Wenn Sie merken, dass die Sch Schwierigkeiten haben, die Frage zu beantworten, dann klären Sie den für die Antwort nötigen Wortschatz.
- 2 Erklären Sie die Aufgabenstellung mit der einleitenden Frage *Welche Ratschläge gibt Herr Dr. Sommer?* und bitten Sie die Sch, den Lückentext still zu lesen. Ergänzen Sie dann gemeinsam den ersten Eintrag und schreiben Sie die Lösung zu a) an die Tafel.
- 3 Die Sch ergänzen die weiteren Lücken in Einzelarbeit und vergleichen anschließend ihre Lösungen mit einem Partner. Ein Sch ergänzt die Lösungen an der Tafel. Wortschatzfragen klären die Sch gegenseitig mithilfe des Kontextes.

Kopiervorlage 12/2

Aktiv-Duo: Ziel des Spiels Aktiv-Duo ist es, das Sprechen von Aufforderungen und Ratschlägen zu üben. Die Sch spielen in Paaren. Machen Sie für jedes Paar eine Kopie der Kopiervorlage und kleben Sie sie auf dünne Pappe. Die Sch schneiden die Kärtchen der Kopiervorlage aus und legen sie verdeckt auf den Tisch. Sch 1 zieht ein Kärtchen. Je nach Symbol muss er die angegebene Aktivität zeichnen oder pantomimisch darstellen. Sch 2 versprachlicht als Aufforderung (im Imperativ Singular bzw. bei dem Symbol „drei Heftklammern“ im Plural), was sein Partner zeichnet oder darstellt. Das Kärtchen wird abgelegt. Dann zieht Sch 2 ein Kärtchen. Beispiel: Sch 1 hat das



Kärtchen *einen Tee trinken*. Er muss die Aktivität zeichnen und Sch 2 spricht die Aufforderung dazu im Imperativ Singular aus: *Trink einen Tee*.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 196, Ü12**B9 Schreiben: Probleme benennen und Ratschläge geben**

leere DIN-A4-Blätter

- 1 Bilden Sie Dreier- oder Vierergruppen: Sch lesen still die Angaben sowie die Wortschatzhilfen im Buch. Erklären Sie den Sch, dass Sie ein Problem auf das Blatt schreiben sollen. Deuten Sie auch auf das Beispiel im Buch. Falten Sie den Abschnitt nach hinten, sodass der Satz nicht mehr zu lesen ist. Geben Sie das Blatt einem Spieler einer Gruppe und bitten Sie ihn, einen Ratschlag zu schreiben, ohne dass er den Satz liest (!). Verweisen Sie dabei auf die Wortschatzhilfen im Buch. Fordern Sie den Sch auf, den Zettel wieder zu falten und an ein anderes Gruppenmitglied weiterzugeben und so weiter, bis das Blatt voll ist. Dabei können sich sehr lustige Kombinationen ergeben. Fordern Sie zum Abschluss einen Sch auf, die Sätze auf dem Zettel laut vorzulesen.
- 2 Die Sch spielen nach dem erläuterten Spielprinzip und lesen am Ende in der Gruppe laut vor, was auf die Zettel geschrieben wurde.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 196–197, Ü13–14**Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 197, Ü15–17: Aussprache**

- Machen Sie diese Aufgaben im Unterricht mit Ihren Sch zusammen.
- 15 Zuerst machen sich die Sch bewusst, dass es im Tschechischen auch so etwas wie einen Nasallaut gibt. Dann hören Sie Beispielwörter und sprechen sie nach. Üben Sie mit Ihren Sch die Nasallaute. Achten Sie darauf, dass das *g* nicht ausgesprochen wird.
 - 16 In dieser Aufgabe sind phonetisch schwierigere Wörter aus dem Lernwortschatz der Lektion zusammengestellt. Die Sch hören das Wort und dann jeweils einen Satz dazu. Spielen Sie Ihnen erst die ganze Aufnahme vor, damit sie die Sätze zu den Wörtern hören können. Beim zweiten Hören stoppen Sie nach jedem Satz und lassen die Sch das Wort und den Satz im Chor nachsprechen.
 - 17 Die Sch hören die Sätze einmal und lesen mit. Mithilfe der Pfeile machen sie sich die Satzintonation bewusst. Beim zweiten Hören stoppen Sie die Aufnahme und lassen Sie die Sch mit der dazugehörigen Handbewegung nachsprechen. Es empfiehlt sich, diese Übung im Stehen zu machen, damit die Sch nicht den Text ablesen und außerdem mehr Platz für die Handbewegung haben.

Lektion 12 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Weisen Sie die Sch darauf hin, dass auf der linken Seite der Lernstoff der Lektion zusammengefasst ist. Lassen Sie die Sch die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Aufgaben C1–C4 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch nochmal darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drill-Übung C5 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei zu sprechen.

**Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 198: Teste dich selbst**

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in Lektion 12 gelernt haben und dass Sie die Ergebnisse gar nicht sehen wollen, da dies ein Selbsttest ist. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.

Lektion 10–12 – Fertigkeitentraining

Die Plateauseiten am Ende des Moduls fassen den Lernstoff des Moduls zusammen und wiederholen und vertiefen Lernstrategien.

- Sie enthalten ein systematisches Fertigkeitentraining (Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen) mit Aufgabentypen im Testformat, unterschiedlichen, authentischen Textsorten sowie interessanten Schreib- und Sprechchanlässen.
- Die Aufgaben zum Hören und Sprechen bearbeiten Sie mit Ihren Sch im Unterricht. Die Aufgaben zum Schreiben und zum Leseverstehen können auch als Hausaufgabe gegeben werden.

Modul 4 Landeskunde und Projekte***Essen und Trinken in den deutschsprachigen Nachbarländern***

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos an und kommentieren die Speisen auf Tschechisch. Fragen Sie, was sie kennen, was sie schon mal probiert haben und was ihnen geschmeckt / nicht geschmeckt hat.
- 2 Die Sch lösen das Quiz in Einzelarbeit und vergleichen zunächst ihre Ergebnisse mit dem Nachbarn. Sie klären unbekannte Wörter aus dem Kontext oder mithilfe der Wortliste auf S. 199. Die Lösung wird im Plenum zusammengetragen. Helfen Sie bei der Aussprache, indem Sie fehlerhaft ausgesprochene Sätze noch mal laut vorlesen und nachsprechen lassen.
- 3 Bitten Sie die Sch, drei interessante Informationen aus diesem Quiz auf Tschechisch aufzuschreiben und tragen Sie diese im Plenum zusammen.

Projekt:

Die Sch wählen sich ein Projekt und erstellen ein Plakat oder eine PowerPoint-Präsentation. Achten Sie bei der Präsentation darauf, dass die Sch in kurzen einfachen Sätzen und frei sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 199: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld zu Lektion 12. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 200: Das kann ich schon

Die Seite **Selbstevaluation** greift alle Redemittel des Moduls in Form der Kann-Beschreibungen des Europäischen Referenzrahmens auf – in Abstimmung mit den linken C-Seiten im Kursbuch. Wenn Sie die Selbstevaluation nicht im Unterricht machen, sondern Ihren Sch als Hausaufgabe geben wollen, stellen Sie ihnen zur Kontrolle die Lösung zur Verfügung (s. Lösungsschlüssel), sodass sie sich selbst bewerten können. Fragen Sie die Sch, was sie gut können, und wo sie noch lernen müssen.



Modul 5: Zu Hause und auf Reisen

Modul-Einstieg

Lassen Sie die Sch kurz auf Tschechisch über die Fotos sprechen. Sie sollen sagen, was sie darauf sehen, und können auch Vermutungen über die Personen anstellen. Z. B., dass das Mädchen auf Bild C keine Lust hat, Hausaufgaben zu machen.

- 1 Die Sch hören die Aussagen und ordnen die Fotos zu. Beim zweiten Hören stoppen Sie jeweils nach der Aussage. Die Sch nennen das Foto, das sie der Aussage zugeordnet haben (bitte achten Sie auf die richtige Aussprache von B, C, D, E!). Fragen Sie, warum sie das Foto gewählt haben. Schreiben Sie die Schüsselwörter in der jeweiligen Genus-Farbe an die Tafel.
- 2 Hier sollen die Sch sagen, was man auf den Fotos sieht und was die Leute machen. Erklären Sie die Bedeutung von *man sieht* durch die tschechischen Äquivalente *vidíme*, *je vidět*. Lassen Sie die Sch anhand des ersten Beispielsatzes herausfinden, dass das Verb nach *man* in der 3. Person Singular steht.
Lesen Sie die Beispielsätze zu Bild A vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Achten Sie auf den Satzakzent. Schreiben Sie die Sätze an die Tafel. Lassen Sie einen Sch die Sätze zu Bild B bilden und schreiben Sie sie an die Tafel. Anschließend bilden die Sch in Partnerarbeit zu den anderen Fotos Sätze und schreiben sie in ihr Heft. Gehen Sie von Paar zu Paar und helfen Sie z. B. bei der Rechtschreibung. Zur Kontrolle lassen Sie sich die Sätze diktieren und schreiben sie an die Tafel, damit die Sch eventuelle Schreibfehler korrigieren können.
Lassen Sie die Lernziele dieses Moduls vorlesen und fragen Sie die Sch, was sie sich darunter vorstellen. Machen Sie sie neugierig auf das neue Modul!

Lektion 13 – A Mein Zimmer

A1 Sprachbrücke: Eigenes mit anderem vergleichen

- 1 Die Sch schauen sich die Bilder an. Wenn Sie mit Büchern der Auflage aus den Jahren 2014–2019 arbeiten, weisen Sie darauf hin, dass die Bilder gebastelte Zimmer zeigen: Sie geben das wieder, was dem jeweiligen Bastler in einem/seinem Zimmer wichtig ist. Beachten Sie, dass in der Aufgabenstellung die Anweisung *in einem Zimmer* bewusst gewählt wurde, da sicherlich nicht alle Sch ein eigenes Zimmer haben.
- 2 Bitten Sie die Sch, sich ihr Traumzimmer vorzustellen, und fragen Sie sie, was in dem Zimmer alles wäre. Fordern Sie die Sch auf, das Zimmer zu zeichnen. Lassen Sie die Sch im Plenum auf Tschechisch darüber berichten. Weisen Sie im Hinblick auf den Wortschatz in A2 die Sch auf Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede der beiden Sprachen hin und notieren Sie die genannten Wörter auf Deutsch an der Tafel.

A2 Wortschatz: Möbel

- 1 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie zusammen mit den Sch einen Tisch auf den Bildern suchen und das Wort im Schema markieren. Sollte keiner der Sch das Wort erkennen, dann zeigen Sie auf einen Tisch im Klassenraum.
- 2 Die Sch lösen die restliche Aufgabe in Einzelarbeit. Lassen Sie die Sch beim Lösen der Aufgabe ruhig etwas raten und sich gegenseitig helfen. Die Sch vergleichen ihre Lösungen zuerst in Partnerarbeit. Sichern Sie das Ergebnis im Plenum, indem



Sie *Möbel* (Pl) in die Mitte der Tafel als Ausgangspunkt für einen Wortigel schreiben und sich die Lösungen zurufen lassen. Nutzen Sie zur Klärung von Unstimmigkeiten, soweit möglich, die Möbel im Klassenraum.

- 3 Sprechen Sie nun die Wörter laut vor. Bitten Sie die Sch, nachzusprechen und dabei auf den Wortakzent zu achten.

Post-its / Zettel mit Klebestreifen, Filzstifte

- 4 Geben Sie jedem Sch einen selbstklebenden Zettel (Post-it oder Zettel mit Klebestreifen). Die Sch wählen ein Möbelstück im Klassenraum aus, notieren das Wort dafür in der entsprechenden Genus-Farbe und kleben den Zettel auf das entsprechende Möbelstück.



- 5 Lassen Sie die Lernstrategie vorlesen und ermuntern Sie die Sch, auch zu Hause solche Zettelchen an Gegenstände in der Wohnung zu kleben.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 201, Ü1**A3 Globales Lesen: Ein Zimmer beschreiben**

- 1 Die Sch lesen leise die Aufgabenstellung mit den Überschriften. Klären Sie bei Unklarheiten den Wortschatz. Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie die Sch bitten, den ersten Text still zu lesen. Finden Sie gemeinsam mit den Sch im Plenum die passende Überschrift.
- 2 Die Sch suchen nun Belegstellen im Text und markieren diese. Lassen Sie die Sch die Belegstellen nennen, indem sie die Zeilenummer angeben und die genaue Textstelle vorlesen. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie für die Lösung der Aufgabe nicht jedes Wort im Text verstehen müssen.
- 3 Die Sch ordnen in Einzelarbeit die weiteren Texte den Überschriften zu. Sie vergleichen ihre Ergebnisse im Plenum und nennen jeweils Belegstellen im Text für ihre Zuordnung.

A4 Selektives Lesen: Zimmerbeschreibungen verstehen

- 1 Die Sch lesen still die Sätze. Fragen zum Wortschatz klären die Sch zuerst untereinander. Verweisen Sie auf den Kontext. Helfen Sie bei Bedarf weiter, indem Sie auf den weißen Zettel und die Lernstrategie hinweisen.
- 2 Schreiben Sie *Mikakos Zimmer* an die Tafel. Fragen Sie die Sch, welche Bedeutung das -s am Ende des Namens haben könnte. Lassen Sie die Sch weitere Beispiele aus den Sätzen nennen und schreiben Sie diese auch an die Tafel. Weisen Sie darauf



hin, dass im Deutschen – im Unterschied zum Englischen – kein Apostroph vor das *s* gesetzt wird, sondern dass das *s* einfach so an den Namen drangehängt wird.

- 3 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie gemeinsam mit den Sch zu Satz 1 die entsprechende Stelle im Text suchen. Bei Unstimmigkeiten lassen Sie die Lösung (r/f) mit den Belegstellen im Text begründen (Zeilennummer und Textstelle). Die Sch lesen in Einzelarbeit die weiteren Sätze und markieren jeweils die Belegstellen im Text mit der Satznummer. Sie vergleichen ihre Ergebnisse zuerst mit einem Partner und anschließend im Plenum.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 201–202, Ü2– 5**A5 Sprechen: Ein Zimmer beschreiben und raten, wem es gehört****leere Zettel**

- 1 Lassen Sie die Sch drei für sie wichtige Gegenstände ihres Zimmers in den entsprechenden Genus-Farben (Plural schwarz) auf einen Zettel schreiben und zeigen Sie auf den Beispielzettel in der Aufgabe. Schreiben Sie die Beispielwörter in den Genus-Farben an die Tafel (Fotos: schwarz, Gitarre: rot, Bett: grün). Die Sch bilden Vierer- oder Fünfergruppen, sammeln in ihrer Gruppe die Zettel ein, mischen sie und verteilen sie neu.
- 2 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie zwei Sch das Beispiel in den Sprechblasen vorlesen lassen. Schreiben Sie die Struktur *Es gibt ...* aus der Sprechblase als Stütze an die Tafel. Benutzen Sie auch hier die Genus-Farben. Die Sch machen sich noch mal bewusst, dass *es gibt* mit dem Akkusativ steht.

Es gibt | einen Tisch. (m)
ein Bett. (n)
eine Gitarre. (f)
viele Fotos. (Pl.)

Fordern Sie anschließend zur Verständnissicherung einen relativ sicheren Sch einer Gruppe auf, über die Angaben auf seinem Zettel zu sprechen und lassen Sie die Gruppe erraten, wessen Zimmer das ist.

- 3 Die Sch spielen das Ratespiel in Gruppen.

A6 Wortschatz: Gradpartikeln *sehr, ziemlich, zu*

- 1 Die Sch lesen still die Lückensätze. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie Satz 1 gemeinsam mit den Sch ergänzen. Zeigen Sie dazu auf die Wörter im Schüttelkasten und bitten Sie die Sch, mithilfe des Textes 1 in A3 das richtige Wort in den Lücken zu ergänzen. Übertragen Sie das Schema für den Lösungseintrag an die Tafel und bitten Sie einen Sch, die Lösung an die Tafel zu schreiben.
- 2 Die Sch ergänzen in Einzelarbeit die weiteren Lücken. Ein Sch trägt die Lösungen in das Schema an der Tafel ein. Fordern Sie die Sch nun auf, die Wörter aus dem Schüttelkasten im Plenum mithilfe des Kontextes auf Tschechisch zu semantisieren. Helfen Sie bei Unstimmigkeiten mit weiteren Beispielen.

Kopiervorlage 13/1, Scheren

Antonyme-Domino®: Jeder Sch erhält eine Kopie der Vorlage und schneidet die Kärtchen an den gestrichelten Linien aus. Schreiben Sie das folgende Beispiel an



die Tafel und erklären Sie, dass die Sch jeweils das entsprechende Antonym an das Ende eines Kärtchens legen sollen.

→	gut	doof	schnell	langsam	traurig
---	-----	------	---------	---------	---------

Die Sch spielen alleine und vergleichen ihr Domino mit dem eines Partners. In einer zweiten Spielrunde können je zwei Sch gegeneinander Domino spielen. Die Partner teilen dazu die Kärtchen untereinander auf. Das Anfangskärtchen (→ / gut) wird in die Mitte des Tisches gelegt. Dann legen die Sch abwechselnd ihre Kärtchen an. Wer zuerst alle Kärtchen richtig gelegt hat, gewinnt. Legen Sie zur Kontrolle einige Lösungsblätter im Raum aus.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 202, Ü6

A7 Sprechen: Ein Zimmer beschreiben

- 1 Lassen Sie die Sprechblasen im Plenum vorlesen und zur Verständnissicherung das Spiel einmal im Plenum spielen. Beginnen Sie mit einem Satz und lassen Sie diesen von einem Sch wiederholen und ergänzen. Fordern Sie dann einen weiteren Sch auf, nach diesem Prinzip fortzufahren.
- 2 Die Sch spielen in Vierer- oder Fünfergruppen. Bringen Sie etwas Spannung in das Spiel, indem Sie die Sch zu einem Wettbewerb auffordern: Die Gruppe, die den längsten Kettensatz im Plenum sagen kann, hat gewonnen.

Lektion 13 – B Im Internat

B1 Sprachbrücke: Vermutungen äußern

Die Sch schauen sich die Fotos an und äußern im Plenum auf Tschechisch Vermutungen darüber, wo die Jugendlichen sind und was sie machen. Halten Sie die Äußerungen in Bezug auf das Thema *Wohnräume* in Stichworten auf Deutsch an der Tafel fest.

B2 Lesen: Beschreibungen und Fotos zuordnen

- 1 Die Sch lesen still die Aussagen 1–4. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie gemeinsam die erste Aussage einem Foto zuordnen. Ermutigen Sie die Sch, unbekannte Wörter über den Kontext zu erschließen, mithilfe bereits bekannter deutscher Wörter oder über Wörter aus anderen ihnen bekannten Sprachen.
- 2 Die Sch lösen die restliche Aufgabe in Einzelarbeit und vergleichen ihre Ergebnisse mit ihrem Nachbarn. Gehen Sie anschließend die Ergebnisse noch einmal im Plenum durch, indem Sie die Aussagen vorlesen und die Sch den Lösungsbuchstaben nennen. Klären Sie bei Unstimmigkeiten den notwendigen Wortschatz gemeinsam im Plenum.

B3 Wortschatz: Zimmer in einer Wohnung

- 1 Die Sch lesen still die Wörter. Zeigen Sie auf das Beispiel *Wohnzimmer* und auf die Sprechblase und verdeutlichen Sie so die Bedeutung des Begriffs. Lassen Sie im Plenum die Sprechblase zu Bad laut lesen und ergänzen.



- 2 Die Sch ordnen in Einzelarbeit die weiteren Wörter zu und vergleichen ihre Ergebnisse zuerst in Partnerarbeit. Sprechen Sie zur Kontrolle die Wörter anschließend noch einmal laut im Plenum vor und lassen Sie die Sch die Lösungszahl nennen.
- 3 Sprechen Sie die Wörter zum Aussprachetraining noch einmal vor. Die Sch achten auf den Wortakzent und sprechen nach.

Folie von B3

- 4 Zeigen Sie die Folie von der Abbildung in B3. Lassen Sie die Sch die Aussagen in den Sprechblasen vorlesen. Zeigen Sie auf den Infospot zu den Ortsangaben *hier*, *da* und *dort*. Erklären Sie mittels der Visualisierung im Infospot und in den Sprechblasen die Bedeutung von *da* und *dort*, die im Vergleich zu *hier* weiter entfernte Ortsangaben bezeichnen.
- 5 Die Sch fragen in Partnerarbeit nach Gegenständen im Klassenzimmer: *Wo ist ...?* Der Partner antwortet mit den jeweiligen Ortsangaben: für weiter entfernte Gegenstände *da/dort*, für nahe Gegenstände *hier*.
- 6 Die Sch lesen still das vorgegebene Beispiel in Teil b) der Aufgabe. Aktivieren Sie das Vorwissen der Sch und fragen Sie, welche Komposita sie schon kennen. Schreiben Sie die beiden nächsten Beispiele an die Tafel und trennen Sie gemeinsam das nächste Kompositum in einzelne Wörter. Das dritte Kompositum trennen die Sch in Einzelarbeit. Zum Vergleich schreibt ein Sch das Resultat an die Tafel.
- 7 Lassen Sie den Lernstrategietipp vorlesen. Anschließend lesen die Sch still die Regel zur Kompositusbildung im Infospot zur Grammatik. Schreiben Sie zur Sicherung ein weiteres Beispiel an die Tafel und lassen Sie es von den Sch teilen, z. B. *kaufen + das Haus; lernen + die Strategie* usw.

Kopiervorlage 13/2

Wechselspiel: Die Sch spielen zu zweit. Kopieren Sie für jedes Schülerpaar die Vorlage einmal und schneiden Sie das Blatt in der Mitte durch. Jeder Sch erhält verdeckt einen Teil der Kopie: Die Sch dürfen die Abbildungen nicht ihrem Partner zeigen. Vor dem Spielen lesen die Partner die Beispielaufgaben und die Redemittel. Spielen Sie mit einem Sch im Plenum ein erstes Beispiel vor. Erklären Sie, dass die Spieler die Unterschiede auf ihrer Skizze markieren sollen. Hat der Partner z. B. keine Gitarre in seinem Zimmer, dann markiert der Sprecher seine Gitarre. Das Spiel ist zu Ende, wenn auf beiden Abbildungen alle fünf Unterschiede gefunden wurden.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 202–203, Ü7–9**B4 Selektives Hören: In einem Internat leben**

- 1 Die Sch lesen still die Aufgabensätze. Bei Unklarheiten erklären sich die Sch den Wortschatz untereinander. Unterstützen Sie die Sch dabei.
- 2 Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den Hörtext bis zur Lösung von Satz 1 vorspielen. Lassen Sie im Plenum die richtige Variante mit dem Buchstaben a oder b benennen und schreiben Sie die Lösung an die Tafel.
- 3 Die Sch hören die Texte zweimal und lösen die Aufgabe in Einzelarbeit. Sie vergleichen ihre Ergebnisse mit einem Partner. Bitten Sie einen Sch, die Lösungen an die Tafel zu schreiben. Sollten sich bei der Ergebnissicherung Unstimmigkeiten



ergeben, dann spielen Sie den Hörtexxt noch einmal vor und lassen Sie die Sch die Belegstellen im Text per Handzeichen bestimmen.

B5 Grammatik: Konjunktion deshalb

- 1 Die Sch lesen still die Satzfragmente und die Angaben im Schüttelkasten. Bauen Sie etwas Spannung zur Lösung der Aufgabe auf: Fordern Sie die Sch auf, still erste Vermutungen bei der Zuordnung der *deshalb*-Sätze zu bilden.
- 2 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den Hörtexxt bis zur Lösung des ersten Satzes vorspielen, und bitten Sie einen Sch, den ergänzten Satz vorzulesen.
- 3 Die Sch hören den Hörtexxt weiter und vergleichen ihre hypothetischen Zuordnungen mit dem Gehörten. Dann vergleichen sie ihre Ergebnisse mit einem Partner. Zur Kontrolle werden die beiden Sätze noch einmal von zwei Sch im Plenum vorgelesen.
- 4 Bitten Sie die Sch, die Bedeutung von *deshalb* im Plenum auf Tschechisch zu benennen. Klären Sie bei Unklarheiten Fragen der Sch. Hinweis: Immensee ist ein Ort in der Schweiz.
- 5 Markieren Sie gemeinsam mit den Sch das Verb im ersten *deshalb*-Satz, die restlichen Verben markieren die Sch alleine und ergänzen anschließend den Regelkasten in Teil b).
- 6 Lassen Sie die Sch die Struktur mit *deshalb* mit dem Tschechischen bzw. anderen bekannten Sprachen vergleichen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 203, Ü10–11**B6 Grammatik: Etwas begründen**

- 1 Die Sch ordnen zunächst die Abbildungen den Wörtern im Schüttelkasten zu.
- 2 Lassen Sie den Beispielsatz 1 im Plenum laut lesen. Bei Unklarheiten erklären sich die Sch den Wortschatz, soweit wie möglich, gegenseitig. Lassen Sie die Sch die Reihenfolge von Verb und Subjekt im *deshalb*-Satz kontrollieren.
- 3 Die Sch ergänzen in Einzelarbeit die weiteren Sätze mit den Angaben aus dem Schüttelkasten und vergleichen ihre Ergebnisse in Partnerarbeit. Bitten Sie die Sch, auch hier die Reihenfolge der *deshalb*-Sätze zu überprüfen. Übertragen Sie in der Zwischenzeit die Satzanfänge an die Tafel und lassen Sie die Sätze zur Ergebniskontrolle von einem Sch an der Tafel ergänzen.
- 4 Verweisen Sie auf die Lernstrategie. Lesen Sie die Sätze Ihren Sch laut vor und lassen Sie sie im Chor nachsprechen. Achten Sie auf die Satzintonation.

! Die richtige Wortstellung im Satz sollten Sie immer wieder auch durch Vor- und Nachsprechen einüben. Dadurch automatisieren die Sch die Satzstruktur. Vor allem bei auditiven Lernern hilft das manchmal mehr als das Bewusstmachen durch Wortstellungsregeln.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 203–204, Ü12–13**B7 Schreiben: Etwas begründen**

- 1 Die Sch lesen still die Beispiele auf den Beispielzetteln. Erklären Sie das Aufgabenprinzip, indem Sie eine kurze Aussage an die Tafel schreiben. Verweisen Sie auf Zettel 1 im Buch. Beginnen Sie dann einen *deshalb*-Satz und ergänzen Sie diesen gemeinsam mit den Sch. Verweisen Sie auf Zettel 2 im Buch. Nehmen Sie



die Aussage der Sch auf, schreiben Sie den ersten Teil des nächsten Satzes und lassen Sie diesen von den Sch ergänzen. Verweisen Sie auf Zettel 3. Die Sch können so sehen, dass sie immer wieder mit einem Aussagesatz beginnen müssen.

leere Zettel

- 2 Die Sch finden sich in Dreier- oder Vierergruppen zusammen. Jeder Sch erhält einen Zettel und schreibt eine Aussage auf den Zettel. Die Sch geben ihren Zettel in ihrer Gruppe an den nächsten Sch weiter, dieser ergänzt einen *deshalb*-Satz und gibt den Zettel weiter. Ermutigen Sie die Sch, so lange weiterzuspielen, wie lustige Ergänzungen möglich sind. Am Ende der Schreibrunde bekommt jeder Sch der Gruppe seinen Zettel.
 - 3 Die Sch finden sich in Paaren mit Sch aus anderen Gruppen zusammen und lesen sich die Texte gegenseitig vor.
- ! Lassen Sie die kreativen Textproduktionen der Sch im Klassenraum aufhängen. So wird bei den Sch eine gewisse Neugierde geweckt und die Lesemotivation stimuliert. Geben Sie den Sch genug Zeit, die Texte ihrer Mitschüler zu lesen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 204, Ü14–16: Aussprache

Machen Sie diese Aufgaben im Unterricht mit Ihren Sch zusammen.

- 14 Durch die Hör- und Nachsprechübung werden die Sch für die Auslautverhärtung sensibilisiert, die sie auch aus dem Tschechischen kennen. Machen Sie Ihren Sch bewusst, dass im Unterschied zum Tschechischen in deutschen Wörtern auch der Auslaut am Silbenende verhärtet wird. Üben Sie dieses Phänomen mit bekannten Wörtern, z. B. *abspülen, Verbendung, Gesundheit, Handball, endlich, freundlich, möglich, sag mal, Dienstagabend*
- 15 In dieser Aufgabe sind phonetisch schwierigere Wörter aus dem Lernwortschatz der Lektion zusammengestellt. Die Sch hören das Wort und dann jeweils einen Satz dazu. Spielen Sie Ihnen erst die ganze Aufnahme vor, damit sie die Sätze zu den Wörtern hören können. Beim zweiten Hören stoppen Sie nach jedem Satz und lassen die Sch das Wort und den Satz im Chor nachsprechen.
- 16 Die Sch hören die Sätze einmal und lesen mit. Mithilfe der Pfeile machen sie sich die Satzintonation bewusst. Beim zweiten Hören stoppen Sie die Aufnahme und lassen Sie die Sch mit der dazugehörigen Handbewegung nachsprechen. Es empfiehlt sich, diese Übung im Stehen zu machen, damit die Sch nicht den Text ablesen und außerdem mehr Platz für die Handbewegung haben.

Lektion 13 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Weisen Sie die Sch darauf hin, dass auf der linken Seite der Lernstoff der Lektion zusammengefasst ist. Lassen Sie die Sch die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Aufgaben C1–C6 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch nochmal darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drill-Übung C7 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei zu sprechen.

**Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 205: Teste dich selbst**

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in Lektion 13 gelernt haben und dass Sie die Ergebnisse gar nicht sehen wollen, da dies ein Selbsttest ist. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 206: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld zu Lektion 13. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Lektion 14 – A Bist du im Stress?**A1 Sprachbrücke: Darüber sprechen, was Stress ist**

- 1 Zeigen Sie auf die Frage im Buch, wenden Sie sich an einen Sch und fragen Sie: *Bist du im Stress? Warum? Warum nicht?* Schreiben Sie die Fragen an die Tafel. Fordern Sie die Sch auf, das Wort auf Tschechisch anhand eines Beispiels zu erklären. Schreiben Sie genannte Begriffe auf Deutsch an die Tafel.
- 2 Bitten Sie die Sch, sich gegenseitig im Plenum zu befragen, ob und warum sie (keinen) Stress haben. So bringen Sie etwas Dynamik in die Fragerunde und Sie können darauf achten, dass die Sch nicht nur mit *Ja* oder *Nein* antworten. Beenden Sie die Aktivität, bevor das Interesse der Sch nachlässt.

A2 Globales Lesen: Schüler berichten über Stress in ihrem Alltag

- 1 Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Sch auf die Texte in A. Lassen Sie sie Vermutungen darüber äußern, wo diese Texte stehen könnten und die Textsorte bestimmen: Zeitungsinterview in der Lokalpresse.
- 2 Die Sch lesen still die Sätze in der Aufgabe. Klären Sie den Wortschatz. Anschließend lesen die Sch still den Text zu Frida. Ordnen Sie gemeinsam mit den Sch eine der Aussagen zu. Bei Unstimmigkeiten werden Belegstellen für die Antworten im Text gesucht. Verzichten Sie auf weitere Wortschatzerklärungen, sie sind für die Lösung der Aufgabe nicht notwendig.
- 3 Die Sch lösen in Einzelarbeit die Aufgabe und vergleichen ihre Zuordnung mit einem Partner. Bitten Sie einen Sch, das Ergebnis zur Kontrolle an die Tafel zu schreiben. Lassen Sie die Sch bei Unstimmigkeiten in der Zuordnung wieder Belegstellen im Text nennen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 207–208, Ü1–6**A3 Selektives Lesen: Schüler berichten über Stress in ihrem Alltag**

- 1 Lesen Sie den ersten Aufgabensatz laut vor, die Sch lesen still mit. Fragen Sie: *Ist das richtig oder falsch?* Die Sch suchen die Antwort im Text. Lassen Sie die Sch im Plenum die entsprechende Stelle im Text nennen. Anschließend lesen die Sch still die weiteren Aufgabensätze. Klären Sie Fragen zum Wortschatz im Plenum.
- 2 Die Sch lösen die Aufgabe in Einzelarbeit und vergleichen ihre Lösungen mit dem Partner und anschließend im Plenum. Lassen Sie auch hier wieder die Sch bei Unstimmigkeiten die Belegstellen im Text nennen.



- 3 Fragen Sie nach der Bedeutung von *kann*, indem Sie anhand des Beispiels aus der Infobox zu *können* die folgenden Fragen stellen: *Warum kann Tobias nicht fernsehen? Warum ist das nicht möglich?* Schreiben Sie die Fragen an die Tafel und unterstreichen Sie kann und möglich.
- 4 Erinnern Sie die Sch daran, dass ihnen das Modalverb *können* schon bekannt ist (Lektion 7, *können* als Fähigkeit). Geben Sie einen Beispielsatz: *Ich kann gut schwimmen.* Regen Sie die Sch dazu an, den Bedeutungsunterschied von *können* (*fähig* und *möglich*) auf Tschechisch zu benennen.

A4 Wortschatz: Tageszeiten

Wortkarten mit den Tageszeiten, Blu-Tack / Klebeband

- 1 Bitten Sie die Sch, das Buch zu schließen. Kleben Sie die Wortkarten mit den Tageszeiten ungeordnet an die Tafel und zeichnen Sie den Sonnenverlauf wie im Buch ebenfalls an die Tafel. Zeigen Sie auf eine Sonne und fragen Sie die Sch *Wann ist das?*. Bitten Sie die Sch, die Tageszeiten in die richtige Reihenfolge zu bringen. Lassen Sie von einem Sch jeweils eine Wortkarte an der Tafel unter die entsprechende Sonne kleben. Die Sch öffnen nun das Buch und vergleichen die Anordnung an der Tafel mit den Angaben im Buch.
- 2 Fordern Sie die Sch auf, die deutschen Bezeichnungen der Tageszeiten mit dem Englischen zu vergleichen.
- 3 Klären Sie die Aufgabe, indem Sie die Sch Satz 1 still lesen lassen und anschließend fragen: *Wann ist Frida im Stress?* Die Sch lesen für die Antwort noch einmal den Text zu Frida und nennen die Lösung im Plenum. Danach bearbeiten die Sch die anderen Aufgaben in Einzelarbeit. Die Ergebnisse vergleichen sie zunächst mit ihrem Nachbarn, anschließend im Plenum. Lassen Sie die Sch bei Unstimmigkeiten die Belegstelle im Text mit der jeweiligen Zeilenangabe nennen.

A5 Schreiben: Einen Tag beschreiben / Zeitabfolge zuerst ... dann

- 1 Die Sch halten die Bücher geschlossen. Schreiben Sie das Kompositum *Montagnachmittag* an die Tafel. Fordern Sie die Sch auf, das Wort in zwei Wörter zu teilen und halten Sie den Prozess an der Tafel fest. Regen Sie die Sch an, weitere Kombinationen mit anderen Wochentagen und Tageszeiten zu nennen.
- 2 Die Sch öffnen nun das Buch und lesen die Überschriften der beiden Beispielzettel. Lassen Sie die Bedeutung von *Stress pur!* und *stressfrei!* raten. Fragen Sie die Sch, welcher Tag und welche Tageszeit für sie besonders stressig bzw. stressfrei ist.
- 3 Bitten Sie einen Sch, im Text links die erste Zeile *Zuerst ...* vorzulesen. Ergänzen Sie dann gemeinsam im Plenum die nächste Zeile *... dann muss ich ...* Klären Sie noch einmal die Bedeutung der Adverbien *zuerst* und *dann* mithilfe des Infospots zu den Redemitteln.
- 4 Die Sch ergänzen in Einzelarbeit frei die weiteren Satzteile. Helfen Sie den Sch individuell bei Fragen. Zur Ergebnispräsentation tauschen die Sch ihre Texte mit einem Partner und lesen die Texte des Partners.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 208, Ü7–8

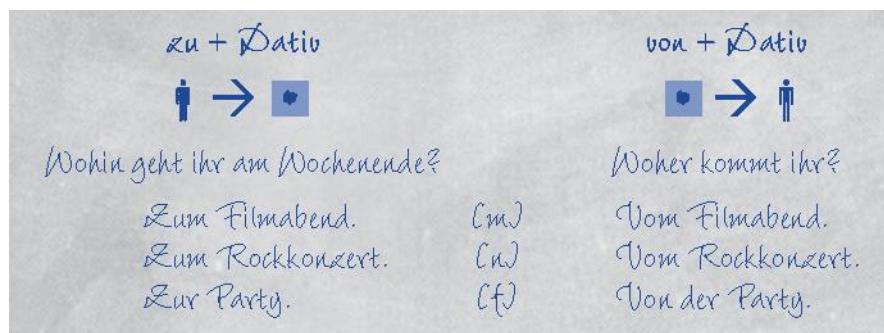
A6 Grammatik: Präposition *von* + Dativ

- 1 Die Sch schauen sich die Abbildungen an. Lesen Sie die beiden Fragen aus der Arbeitsanweisung laut vor und lassen Sie die Sch nachsprechen. Schreiben Sie die



Fragen nebeneinander an die Tafel und unterstreichen Sie die Fragewörter *Wohin* und *Woher*. Lassen Sie die Sch die Fragen den Abbildungen zuordnen und schreiben Sie die Nummern unter die Fragen.

- 2 Fordern Sie die Sch auf, die Antworten im Schüttelkasten zu lesen und zu ergänzen. Vergleichen Sie im Plenum. Ein Sch hält die Lösung an der Tafel fest.
- 3 Die Sch kennen bereits die Präposition *zu* auf die Frage *Wohin ...?* Klären Sie noch einmal die Bedeutung der Präposition *von* auf die Frage *Woher ...?* Fassen Sie dazu an der Tafel mit Piktogrammen und Beispielen die Bedeutung und Anwendung beider Präpositionen zusammen. Verweisen Sie dabei auch auf den Infospot zur Grammatik im Buch. Lassen Sie die Sch Beispielsätze bilden.



Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 208, Ü9–10

A7 Sprechen: Sich verabreden

- 1 Sichern Sie das Verständnis der Textsorte, indem Sie die Sch fragen *Was ist das?* und auf die Abbildung des Terminkalenders zeigen. Verweisen Sie die Sch auf das deutsche Wort *Terminkalender* in der Aufgabe und sprechen Sie es vor.
- 2 Bitten Sie die Sch, die Wortschatzhilfe still zu lesen. Lassen Sie die Sch bei Unklarheiten den Wortschatz selbst erklären, da sie sich, mithilfe bereits bekannter Wörter und Regeln zur Wortbildung, die Komposita wie *Zahnarzt* und *Klavierunterricht* selbst erschließen können. Weisen Sie die Sch bei Unklarheiten darauf hin.
- 3 Die Sch ergänzen nun mithilfe der Wörter ihren Terminkalender.
- 4 Anschließend lesen die Sch das Kinoprogramm und suchen sich ein bis zwei interessante Filme aus. Wählen Sie selbst ebenfalls einen Film aus.
- 5 Lassen Sie den Beispieldialog von zwei Sch im Plenum vorlesen. Bitten Sie die Sch, den Infospot zu den Redemitteln still zu lesen und die Redemittel im Beispieldialog zu markieren. Führen Sie mit einem guten Sch einen weiteren Dialog im Plenum und verwenden Sie die Redemittel.
- 6 Die Sch üben die Dialoge nun mit einem Partner. Gehen Sie herum und achten Sie auf die richtige Anwendung der Redemittel und Präpositionen. Bitten Sie ein bis zwei spielfreudige Schülerpaare, einen Dialog im Plenum vorzuspielen.

Kopervorlage 14/1

Wechselspiel: Die Sch arbeiten in Partnerarbeit. Kopieren Sie die Vorlage für jedes Paar einmal und schneiden Sie die Kopie in der Mitte durch: Ein Sch erhält Teil A, der andere Teil B. Die Sch tragen nun zuerst Aktivitäten für die vorgegebenen Zeiten im Terminkalender ein. Anschließend sollen sie einen gemeinsamen Termin für einen Kino- bzw. Theaterbesuch finden und dabei die Redemittel im Kursbuch von A7



anwenden. (Gemeinsame Termine sind: Freitag Kino, Samstag Theater oder umgekehrt.)

Lektion 14 – B Probleme mit den Eltern

B1 Wortschatz: Konflikte zwischen Jugendlichen und Eltern

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos an und äußern Vermutungen auf folgende Fragen
Was glaubt ihr? Welche Konflikte haben die Jugendlichen mit den Eltern?
- 2 Zur weiteren Anregung lesen die Sch still die Wörter im Schüttelkasten. Erklären Sie den Wortschatz, indem Sie auf die entsprechenden Fotos verweisen.
- 3 Fragen Sie die Sch, welche Wörter zu welchen Bildern/Personen passen könnten. Die Sch ordnen in Einzelarbeit die Wörter den Personen/Fotos zu.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 209, Ü11

B2 Globales Hören: Konflikte zwischen Jugendlichen und Eltern

Die Sch hören die Dialoge einmal und vergleichen ihre Zuordnungen mit denen von B1. Die Sch vergleichen ihre Ergebnisse erst mit dem Partner und dann im Plenum, indem sie die Wörter zu den Personen nennen. Spielen Sie bei Unstimmigkeiten den Text noch einmal vor und lassen Sie per Handzeichen die Schlüsselsätze im Text anzeigen.

B3 Selektives Hören: Konflikte zwischen Jugendlichen und Eltern

Folie von B3

- 1 Die Sch lesen still die Sätze. Verzichten Sie hier auf Wörterklärungen und verweisen Sie die Sch auf den Hörtext. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie den ersten Hörtext gemeinsam hören und die entsprechenden Sätze zuordnen. Markieren Sie die Lösung auf der Folie, um die doppelte Zuordnung aufzuzeigen. Spielen Sie den ersten Text noch einmal vor und lassen Sie bei Unstimmigkeiten die Schlüsselsätze im Text per Handzeichen anzeigen.
- 2 Spielen Sie die weiteren Texte vor und bitten Sie die Sch, die Aufgabe in Einzelarbeit zu lösen. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum, indem Sie sich die Lösung zurufen lassen und auf der Folie eintragen. Spielen Sie auch hier bei Unstimmigkeiten den entsprechenden Text noch einmal vor und lassen Sie per Handzeichen die Schlüsselsätze anzeigen.
- 3 Fordern Sie die Sch auf, die Sätze mit *dürfen* noch einmal still zu lesen. Bitten Sie einen Sch, das konjugierte Modalverb in den Sätzen auf der Folie zu unterstreichen. Lassen Sie die Sch die Bedeutung von *dürfen* im Plenum auf Tschechisch erklären. Fragen Sie nach bereits bekannten Modalverben (*können, möchten, müssen*).

B4 Wortschatz: Einen Fragebogen ergänzen

- 1 Stellen Sie einem guten Sch die erste Frage auf dem Fragebogen und verweisen Sie auf die möglichen Antworten. Der Sch antwortet.
- 2 Die Sch lesen anschließend still die weiteren Fragen und Antworten und markieren die jeweils auf sie zutreffende Antwort. Klären Sie Wortschatzfragen.
- 3 Lassen Sie die Lernstrategie vorlesen und ermuntern Sie Ihre Sch, weitere Informationen über sich zu ergänzen.



B5 Sprechen: Anhand eines Fragebogens ein Interview führen

- 1 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie mit einem guten Sch den Beispieldialog lesen und die Redemittel den Sch dadurch bewusst machen.
- 2 Zeigen Sie auf den Infospot zu *dürfen* und lassen Sie die Sch die Verformen still lesen. Fragen Sie, was bei dieser Verbkonjugation typisch für ein Modalverb ist. Bitten Sie einen Sch, ein Lernplakat mit der Verbkonjugation und einem Beispielsatz für die Klasse zu erstellen und im Raum aufzuhängen.
- 3 Die Sch führen mit einem Partner ein Interview mit dem Fragebogen von B4 durch. Gehen Sie herum und achten Sie auf die richtige Verwendung von *dürfen*.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 209, Ü12–15

B6 Grammatik: *können* und Imperativ als alternative Ausdrucksweisen

- 1 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie die Sätze zu Nr. 1 als Beispiel an die Tafel schreiben und auf die Bedeutungsgleichheit verweisen. Schreiben Sie den zweiten Satz von Nr. 2 an die Tafel, lassen Sie von den Sch die Frage mit *können* ergänzen und notieren Sie den Satz.
- 2 Die Sch ergänzen in Einzelarbeit die weiteren Sätze und vergleichen ihre Ergebnisse mit einem Nachbarn. Vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum, indem Sie die Sch die Sätze laut vorlesen lassen. Achten Sie dabei auf die Satzmelodie in den Frage- und Imperativsätzen. Den Sch ist bereits aus den vorherigen Lektionen bekannt, dass bei der Ja/Nein-Frage die Stimme nach oben und beim Imperativ-Satz die Stimme nach unten geht. Rufen Sie dies bei Bedarf noch einmal in Erinnerung. Korrigieren Sie die Satzmelodie.
- 3 Lassen Sie in diesem Zusammenhang die Sch auch noch einmal die Syntax in beiden Satzarten erklären, indem Sie fragen: *Wo steht das Verb?*

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 209–210, Ü16–17

B7 Sprechen: Bitten und Aufforderungen

- 1 Die Sch schauen die Abbildungen auf den Karten an. Bitten Sie zwei Sch, den Beispieldialog vorzulesen. Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie einen Sch die Sprechblase zu Abbildung 5 vorlesen und die Sch im Plenum mögliche Antworten nennen lassen.
- 2 Die Sch üben in Paaren weitere Dialoge zu den Abbildungen. Sie können die Dialoge zuvor auch schreiben. Lassen Sie abschließend im Plenum von spielfreudigen Paaren einige Dialoge vorspielen.

Kopiervorlage 14/2, Scheren

Abdeck-Spiel: Bilden Sie Vierergruppen. Kopieren Sie für jede Gruppe das Spielfeld und das Zahlenblatt je einmal und kleben Sie die Kopien auf dünne Pappe. Lassen Sie jede Gruppe die Beispiele abtrennen und still lesen. Anschließend schneiden sie die Zahlenkärtchen aus und mischen diese verdeckt auf dem Tisch. Jeder Spieler zieht fünf Kärtchen und legt sie wiederum verdeckt auf den Tisch. Erklären Sie das Spielprinzip, indem Sie einen Spieler einer Gruppe bitten, ein Zahlenkärtchen aufzudecken und die Aufgabe auf dem Spielfeld mit der gleichen Nummer zu lösen. Die anderen Sch sind die „Schiedsrichter“. Ist die Lösung richtig, darf der Spieler das Zahlenkärtchen auf das Feld mit der gleichen Nummer ablegen. Anschließend ist der nächste Spieler an der



Reihe. Die Spieler spielen so lange, bis alle Kärtchen die Felder abdecken und die Spieler keine Kärtchen mehr haben.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 210, Ü18–22: Aussprache

Machen Sie diese Aufgaben im Unterricht mit Ihren Sch zusammen.

- 18** Durch die Hörübung werden die Sch für die unterschiedlichen *ch*-Laute sensibilisiert: die *ich*- und *ach*-Laute. Hier ist das Beispiel *auch* gewählt, weil die Sch dieses Wort kennen und häufiger benutzen als *ach*. Üben Sie mit Ihren Sch den *ich*-Laut, s. Lerntipp.
- 19** Die Sch sprechen die Beispielwörter mit den beiden *ch*-Lauten im Chor nach. Lassen Sie die Wörter eventuell ein zweites Mal hören und nachsprechen.
- 20** Hier machen sich die Sch die Rechtschreibung der Endung [-ich] bewusst. Lassen Sie Ihre Sch die Regel herausfinden und formulieren, z. B.: Wenn da (hinter dem Wortstamm) ein *l* ist, heißt es *-lich*, wenn keins da ist, haben wir die Endung *-ig*. Vorsicht: Das *l* von *billig* gehört zum Wortstamm, das ist kein Suffix.
- 21** In dieser Aufgabe sind phonetisch schwierigere Wörter aus dem Lernwortschatz der Lektion zusammengestellt. Die Sch hören das Wort und dann jeweils einen Satz dazu. Spielen Sie Ihnen erst die ganze Aufnahme vor, damit sie die Sätze zu den Wörtern hören können. Beim zweiten Hören stoppen Sie nach jedem Satz und lassen die Sch das Wort und den Satz im Chor nachsprechen.
- 22** Die Sch hören die Sätze einmal und lesen mit. Mithilfe der Pfeile machen sie sich die Satzintonation bewusst. Beim zweiten Hören stoppen Sie die Aufnahme und lassen Sie die Sch mit der dazugehörigen Handbewegung nachsprechen. Es empfiehlt sich, diese Übung im Stehen zu machen, damit die Sch nicht den Text ablesen und außerdem mehr Platz für die Handbewegung haben.

Lektion 14 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Weisen Sie die Sch darauf hin, dass auf der linken Seite der Lernstoff der Lektion zusammengefasst ist. Lassen Sie die Sch die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Aufgaben C1–C4 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch nochmal darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drill-Übung C5 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei zu sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 211: Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in Lektion 14 gelernt haben und dass Sie die Ergebnisse gar nicht sehen wollen, da dies ein Selbsttest ist. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 212: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld zu Lektion 14. Diese Vokabeln müssen sie lernen.



Lektion 15 – A Berlin

A1 Sprachbrücke: Bekanntes entdecken

- 1 Fragen Sie die Sch bei geschlossenen Büchern nach der Hauptstadt Deutschlands – wie heißt sie, wo liegt sie? Die Landkarte im Innencover des Buchs hilft. Lassen Sie die Sch die Einwohnerzahl schätzen (mit ca. 3,4 Millionen Einwohnern ist Berlin die zweitgrößte Stadt und mit einer Fläche von 892 km² die fünftgrößte Stadt der Europäischen Union). Fragen Sie die Sch nach bekannten Gebäuden und danach, was sie sonst bereits über Berlin wissen.
- 2 Die Sch schauen sich die Fotos auf der Doppelseite A an. Schreiben Sie *Berlin* an die Tafel. Fragen Sie im Plenum: *Was ist das? Was kennt ihr schon?* und halten Sie die möglichen Beiträge als Wortigel an der Tafel fest. Schreiben Sie die Wörter in den Genus-Farben, bei den Sehenswürdigkeiten benutzen Sie den bestimmten Artikel. Lenken Sie das Gespräch, indem Sie zu den einzelnen Fotos gezielt nachfragen, z. B. *Wie heißt der Fluss?*, aber geben Sie den Sch auch die Gelegenheit, zu einzelnen Bildern ein wenig zu spekulieren, um so das Gespräch anzuregen, z. B. *Spaß an der Spree, Karneval der Kulturen, Tiergarten*. Verweisen Sie auf die Bildunterschriften und lesen Sie diese laut vor.



A2 Globales Lesen: Einen Text lesen und Fotos zuordnen

- 1 Die Sch lesen still den Einführungstext. Erweitern Sie gegebenenfalls den Wortigel aus A1.
- 2 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie die Sch bitten, den Text 1 still zu lesen und mit dem Beispieleintrag der Lösung bzw. Foto C zu vergleichen. Suchen Sie gemeinsam mit den Sch nach einer Belegstelle im Text für die Zuordnung und lassen Sie diese unterstreichen: *Spree-Insel*. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie nicht alle Wörter im Textverstehen müssen und sich beim Lesen auf Schlüsselwörter zu den Fotos und die Bildunterschriften konzentrieren sollen.
- 3 Die Sch lesen die weiteren Texte und ordnen diese jeweils einem Foto zu. Sie vergleichen ihre Lösung mit einem Partner und anschließend im Plenum, indem ein Sch sein Ergebnis an die Tafel schreibt. Fordern Sie die Sch bei Unstimmigkeiten auf, Belegstellen für die Antworten im Text zu geben. Verzichten Sie an dieser Stelle auf weitergehende Wortschatzerklärungen, die über die Lösungsfindung hinausgehen.

A3 Selektives Lesen: Schlüsselinformationen im Text markieren

- 1 Bitten Sie die Sch, die Aufgabe still zu lesen. Schreiben Sie die Arbeitsanweisung an die Tafel, unterstreichen Sie *man* und fragen Sie, wer *man* ist. Erläutern Sie die



Bedeutung mit einer Worterklärung *man* = alle (*Personen, Touristen ... in Berlin*). Verweisen Sie auf die Infobox zur Grammatik zu *man* auf der nächsten Seite und heben Sie noch einmal den Unterschied von *man* und *Mann* hervor. Bitten Sie die Sch, den Inhalt der Infobox zur Verständnissicherung noch mal auf Tschechisch zu erläutern.

Folie der Texte in A

- 2 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie einen Sch bitten, das Schlüsselwort zum Beispieleintrag im Text auf der Folie zu markieren. Lassen Sie die Lernstrategie vorlesen.
- 3 Die Sch ergänzen in Einzelarbeit die weiteren Aktivitäten. Verzichten Sie an dieser Stelle auf Wortschatzerklärungen. Die Sch vergleichen dann ihre Ergänzungen in Partnerarbeit. Lassen Sie zur Ergebnissicherung im Plenum die weiteren Lösungen jeweils von einem Sch im Text auf der Folie unterstreichen. Die Sch erklären sich bei Bedarf gegenseitig unbekannte Wörter.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 213, Ü1**A4 Sprechen: Aktivitäten in der Stadt**

- 1 Klären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie im Plenum fragen: *Spree-Insel, was kann man da machen?* Zeigen Sie auf die Sprechblase und bitten Sie einen Sch, diese vorzulesen. Verweisen Sie dabei auf die Ergänzungen in A3.
- 2 Die Sch versprachlichen in Partnerarbeit weitere Aktivitäten zu den Ortsangaben von A3.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 213, Ü2–3**A5 Grammatik: Lokale Präpositionen *in, auf, an* + Dativ****Folie von A5**

- 1 Erklären Sie die Aufgabe mithilfe der Folie, indem Sie auf die Frage der Aufgabenstellung verweisen, das Fragewort *Wo* markieren bzw. besonders hervorheben. Verweisen Sie auf die Präpositionen im Schüttelkasten und verdeutlichen Sie deren Bedeutung mithilfe der Piktogramme im Regelkasten.
- 2 Besprechen Sie gemeinsam mit den Sch den Beispieleintrag. Fragen Sie: *Wo kann man Sport machen oder schwimmen?* Verweisen Sie dabei auf die Ortsangaben in A3.
- 3 Die Sch ergänzen in Einzelarbeit die Präpositionen im Regelkasten. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Unsicherheiten. Sichern Sie die Ergebnisse, indem Sie einen Sch bitten, die Lösungen auf der Folie einzutragen.
- 4 Lassen Sie den Lerntipp vorlesen. Erklären Sie den Sch, dass man bei der Nennung der tschechischen Straßennamen nicht das Wort *Straße* hinzufügen muss. Wenn man sagt *in der Dlouhá*, versteht man automatisch, dass es sich um eine Straße handelt. Lassen Sie die Sch kurz berichten, in welcher Straße sie wohnen, und sich nacheinander fragen: *Ich wohne in der Und du? In welcher Straße wohnst du?*

A6 Grammatik: Lokale Angaben verstehen

- 1 Die Sch lesen still die Wörter im Schüttelkasten und schauen sich die Abbildungen mit den Bildunterschriften an. Das sind die neuen Wörter, quasi als Bildlexikon.



Klären Sie die Wortbedeutung ggf. auf Tschechisch. Bitte machen Sie den Unterschied zwischen *Spielplatz* und *Sportplatz* deutlich (*Spielplatz* für Kinder mit Rutsche, Schaukel, Karussell, Klettergerüsten usw. X *Sportplatz* zum Fußballspielen oder für andere Sportarten im Freien).

- 2 Sprechen Sie die Wörter im Schüttelkasten vor und lassen Sie sie nachsprechen.
- 3 Klären Sie die Aufgabe mithilfe des ersten Beispieleintrags, indem Sie die Sch fragen: *Wo sind die Leute?* und die Geräuschkulisse vorspielen. Zeigen Sie auf den Infospot zu *an*. Verweisen Sie auch noch mal auf das Piktogramm zu *an* im Regelkasten von A5.
- 4 Spielen Sie die Geräuschkulissen einmal vor und bitten Sie die Sch, die Ortsangaben zu ergänzen. Spielen Sie bei Bedarf den Hörtext noch einmal vor. Die Sch vergleichen ihre Lösungen zuerst in Partnerarbeit und anschließend im Plenum, indem ein Sch die Lösungen an die Tafel schreibt.
- 5 Bitten Sie einen Sch, ein Lernplakat zu den Präpositionen mit Piktogrammen und einigen Beispielen für den Klassenraum zu erstellen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 213–214, Ü4–7

A7 Sprechen: Spiel zum Wortschatz der Lektion

leere Kärtchen

- 1 Erklären Sie das Sprechspiel, indem Sie auf ein Kärtchen *in der Disco* schreiben. Bitten Sie zwei Sch, sich mit dem Rücken zu Ihnen zu drehen, damit sie nicht lesen können, was auf dem Kärtchen steht, und zeigen Sie es im Plenum. Bitten Sie die beiden Sch, nun die Aussagen in der Sprechblase vorzulesen.
- 2 Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie bei diesem Sprechspiel die Beschreibung des Ortes entweder kurz mit Worten wie im Beispiel oder aber auch zeichnerisch oder pantomimisch darstellen können. Lassen Sie in diesem Zusammenhang auch die Lernstrategie vorlesen.
- 3 Bilden Sie Vierergruppen. Jeder Sch schreibt zwei Zettel und legt diese verdeckt auf den Tisch. Ein Spieler der Gruppe zieht ein Kärtchen und vermittelt der Gruppe, was auf dem Kärtchen steht. Die Gruppe rät, wo sich die Person befindet.

Zusatzaktivität: Jeder Sch schreibt zusätzlich auf leere Kärtchen je eine Vermittlungsstrategie (erklären, zeigen, zeichnen). Alle Strategienkärtchen werden verdeckt auf ein Häufchen gelegt. Jeder Sch zieht somit vor seiner Präsentation ein Kärtchen mit einer lokalen Angabe und eins mit der Vermittlungsstrategie.



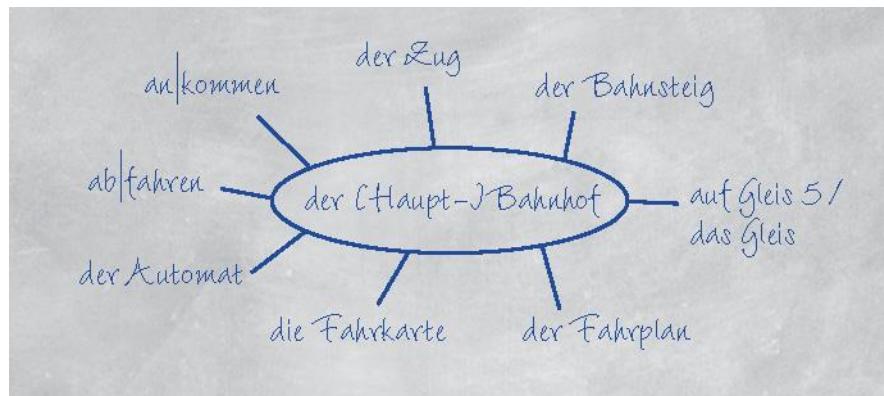
Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 214, Ü8



Lektion 15 – B Orientierung in der Stadt

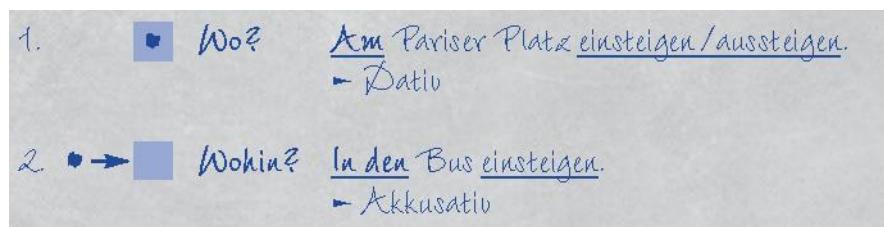
B1 Selektives Lesen: Einen Chat lesen

- 1 Bitten Sie die Sch, den Chat anzuschauen und fragen Sie: *Wer schreibt an wen?* Machen Sie so die Sch mit den Personen in B1 vertraut.
- 2 Die Sch lesen still die Aufgabensätze zum Chat. Verweisen Sie bezüglich der Präpositionen auf den Infospot zur Grammatik und klären Sie gemeinsam mit den Sch Unklarheiten zum Wortschatz in der Aufgabenstellung: *abholen, ankommen, Gleis, Fahrkarte*. Geben Sie den Sch die Möglichkeit, selbst die Bedeutung der Wörter zu erschließen. Erstellen Sie einen Wortigel zu *Bahnhof*. Benutzen Sie wieder die Genus-Farben.



Folie der E-Mail von B1

- 3 Fordern Sie die Sch auf, die Lösung zu Satz 1 im Text zu finden. Weisen Sie die Sch darauf hin, dass sie den Text nur so weit verstehen müssen, dass sie die Aufgabe lösen können. Verzichten Sie deshalb auf weitere Wortschatzerklärungen. Lassen Sie die Lösung zu Satz 1 im Plenum nennen und die entsprechende Belegstelle auf der Folie im Text markieren.
- 4 Die Sch lösen den Rest der Aufgabe und vergleichen ihre Ergebnisse mit einem Partner. Lassen Sie die Lösungen anschließend im Plenum nennen und bei Unstimmigkeiten die Belegstellen im Text auf der Folie zeigen.
- 5 Klären Sie weiteren Wortschatz im Chat: *Zug, Fahrplan, Automat, abfahren, Hbf* etc. mithilfe der bereits in Schritt 2 geklärten Wörter.



- 6 Lassen Sie die Sch an dieser Stelle die Übungen im Arbeitsbuch, S. 214, Ü9–11, im Unterricht lösen, um den Wortschatz und die Präpositionen bei den Städtenamen zu festigen und den Sch Sicherheit in der Anwendung des Gelernten zu vermitteln.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 214, Ü9–11

**B2 Selektives Hören: Eine Wegbeschreibung hören**

- 1 Klären Sie die Aufgabenstellung. Lesen Sie dazu die beiden Fragen vor und lassen Sie die Sch still die möglichen Antworten lesen. Wiederholen Sie mithilfe der Angaben zu den Abbildungen die Präposition *zu* + Dativ, die den Sch bereits aus Lektion 8 bekannt ist.
- 2 Zeigen Sie auf die Abbildungen zu den Transportmitteln und die Bildunterschriften und bitten Sie die Sch, den Infospot zur Grammatik der Präposition *mit* + Dativ still zu lesen. Weisen Sie die Sch auf die Ausnahme *zu Fuß* gehen hin und lassen Sie sie die Angaben zur Fortbewegung mit Transportmitteln mit dem Tschechischen vergleichen. Bitten Sie einen Sch, ein Lernplakat für den Klassenraum zu diesem Thema zu gestalten.
- 3 Spielen Sie nun den Hörtext einmal vor. Die Sch kreuzen die richtige Option an und vergleichen ihre Ergebnisse. Spielen Sie bei Unstimmigkeiten bei der Ergebnissicherung den Hörtext noch einmal vor und lassen Sie die Sch die Belegstellen im Text per Handzeichen bestimmen.
- 4 Zusatztaktivität: Nehmen Sie Bezug auf den Alltag der Sch und fragen Sie: *Wie kommt ihr zur Schule?* Geben Sie an der Tafel mögliche Antwortstrukturen vor: *Ich fahre mit ... Ich gehe ...*

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 215, Ü12–13

B3 Selektives Hören: Eine Wegbeschreibung hören

- 1 Die Sch lesen still den ersten Satz und unterstreichen das Verb, das zur Abbildung passt: *einstiegen*. Ebenso verfahren sie mit den Sätzen 2–4. Klären Sie die Unterstreichungen und somit die Bedeutung der Wörter *einstiegen, aussteigen und die Straßenbahn nehmen* mithilfe der Abbildungen und sichern Sie die Wortbedeutung mit den tschechischen Äquivalenten. Bitten Sie die Sch, nun Satz 5 still zu lesen und das passende Piktogramm *nach links gehen* und *geradeaus gehen* im Infospot zu den Redemitteln zu suchen.
- 2 Die Sch lesen still die Präpositionen im Schüttelkasten. Erklären Sie die Aufgabenstellung, indem Sie die Sch bitten, mithilfe des Hörtextes und der Präpositionen die Lücken im ersten Satz zu ergänzen. Lassen Sie sich von den Sch die Lösung zurufen und notieren Sie diese an der Tafel. Spielen Sie bei Unstimmigkeiten den entsprechenden Teil des Hörtextes noch einmal vor und lassen Sie per Handzeichen die Belegstelle anzeigen.
- 3 Spielen Sie den restlichen Text vor. Die Sch ergänzen die Sätze in Einzelarbeit und vergleichen ihre Ergebnisse mit einem Partner. Ein Sch notiert zur Ergebnissicherung die Lösungen im Plenum an der Tafel. Spielen Sie bei Schwierigkeiten den Hörtext noch einmal vor und lassen Sie per Handzeichen die Schlüsselsätze/-wörter im Text anzeigen.
- 4 Die Sch lesen still den Infospot zur Grammatik mit den Richtungsangaben. Weisen Sie die Sch explizit auf die Differenzierung zwischen *Wo?* und *Wohin?* hin. Systematisieren Sie an der Tafel schrittweise den Zusammenhang zwischen den Verben *einstiegen/aussteigen* und den Präpositionen:



1.	Wo?	<u>Am Pariser Platz einsteigen / aussteigen.</u> ► Dativ
2.	Wohin?	<u>In den Bus einsteigen.</u> ► Akkusativ

- 5 Lassen Sie die Sch Anweisungen wie in B3 schreiben. Ein Sch liest seine Anweisung laut vor, die anderen führen diese als Bewegung aus. Geben Sie eine Struktur an der Tafel vor.

Ihr müsst am / an der . . . einsteigen / aussteigen.
 Ihr müsst in / ins / in die . . . einsteigen.
 Geht nach links / rechts / geradeaus.
 Ihr müsst mit dem / mit der . . . fahren.
 Ihr müsst zu Fuß gehen.

! Lockern Sie den Unterricht immer wieder einmal durch kleine Bewegungsübungen auf.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 215, Ü14–15

B4 Sprechen: Nach dem Weg fragen und einen Weg beschreiben

Kopien von B4, Scheren

- 1 Die Sch arbeiten in Partnerarbeit. Jedes Schülerpaar bekommt eine Kopie. Bitten Sie die Sch, bei Schwarz-Weiß-Kopien die Karten auf der Vorder- und Rückseite mit der jeweiligen Farbe zu markieren und auszuschneiden. Anschließend werden die Karten mit der Vorderseite nach oben auf den Tisch gelegt.
- 2 Erklären Sie zuerst die unterschiedlichen Karten: Es gibt Karten für Orte (rot), Verkehrsmittel (blau), Straßen (grün), Richtungen (gelb).
- 3 Zeigen Sie nun gemeinsam mit einem Sch das Spielprinzip. Sie sind Spieler A und wählen einen Ort (= Beispiel aus dem Buch) *zur Post*. Der Sch ist Spieler B und wählt die drei Karten (= Beispiel aus dem Buch: eine blaue, grüne und gelbe). Zeigen Sie auf den Beispieldialog und beginnen Sie mit der Frage, Spieler B antwortet mithilfe des Beispieldialogs. Halten Sie beide ihre gewählten Karten – für alle sichtbar – in der Hand.
- 4 Lassen Sie den Strategietipp vorlesen.
- 5 Die Sch üben mit einem Partner mehrere Dialoge und wechseln dabei die Rollen, sodass sie sowohl nach dem Weg fragen als auch den Weg beschreiben. Gehen Sie im Klassenraum umher und helfen Sie bei Unklarheiten. Achten Sie auf die Verständlichkeit der Aussprache der Sch.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 215–216, Ü16–18

**Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 216, Ü19–21: Aussprache**

Machen Sie diese Aufgaben im Unterricht mit Ihren Sch zusammen.

- 19 Mit dem „Phonetiktanz“ sensibilisieren Sie die Sch zunächst für den unterschiedlichen Klang von *e* und *ö*. Anschließend unterscheiden die Sch die kurzen und die langen *ö*-Laute und sprechen die Beispielwörter nach. In Übung d) lernen die Sch die korrekte Aussprache der Landesteile der Tschechischen Republik. Achten Sie auf die korrekte Aussprache des langen *ö* von *Böhmen* und auf das lange *e* von *Schlesien*.
- 20 In dieser Aufgabe sind phonetisch schwierigere Wörter aus dem Lernwortschatz der Lektion zusammengestellt. Die Sch hören das Wort und dann jeweils einen Satz dazu. Spielen Sie Ihnen erst die ganze Aufnahme vor, damit sie die Sätze zu den Wörtern hören können. Beim zweiten Hören stoppen Sie nach jedem Satz und lassen die Sch das Wort und den Satz im Chor nachsprechen.
- 21 Die Sch hören die Sätze einmal und lesen mit. Mithilfe der Pfeile machen sie sich die Satzintonation bewusst. Beim zweiten Hören stoppen Sie die Aufnahme und lassen Sie die Sch mit der dazugehörigen Handbewegung nachsprechen. Es empfiehlt sich, diese Übung im Stehen zu machen, damit die Sch nicht den Text ablesen und außerdem mehr Platz für die Handbewegung haben.

Lektion 15 – C Das musst du können / Hier kannst du das üben

Weisen Sie die Sch darauf hin, dass auf der linken Seite der Lernstoff der Lektion zusammengefasst ist. Lassen Sie die Sch die linke Seite durchlesen, damit sie jetzt Fragen stellen können, wenn etwas nicht klar ist.

Die Aufgaben C1–C5 können Sie mit Ihren Sch im Unterricht machen oder ihnen als Hausaufgabe geben. Weisen Sie die Sch nochmal darauf hin, dass sie sich selbst mit dem Lösungsschlüssel im Internet kontrollieren können.

Die Sprech-Drill-Übung C6 machen sie mit den Sch zusammen, sodass alle im Chor die Sätze variieren. Fordern Sie Ihre Sch auf, diese Sprech-Drill-Übungen noch möglichst oft zu hören und dabei zu sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 217: Teste dich selbst

Erklären Sie Ihren Sch, dass dieser Selbsttest alles testet, was sie in Lektion 15 gelernt haben und dass Sie die Ergebnisse gar nicht sehen wollen, da dies ein Selbsttest ist. Die Ergebnisse sollen den Sch zeigen, an welchen Stellen sie evtl. noch mal wiederholen bzw. lernen müssen. Die Sch bearbeiten in Einzelarbeit die Aufgaben des Selbsttests. Anschließend vergleichen sie mit den Lösungen (s. Lösungsschlüssel) und geben sich Punkte.



Lektion 13–15 – Fertigkeitentraining

Die Plateauseiten am Ende des Moduls fassen den Lernstoff des Moduls zusammen und wiederholen und vertiefen Lernstrategien.

- Sie enthalten ein systematisches Fertigkeitentraining (Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen) mit Aufgabentypen im Testformat, unterschiedlichen, authentischen Textsorten sowie interessanten Schreib- und Sprechanolässen.
- Die Aufgaben zum Hören und Sprechen bearbeiten Sie mit Ihren Sch im Unterricht. Die Aufgaben zum Schreiben und zum Leseverstehen können auch als Hausaufgabe gegeben werden.

Modul 5 Landeskunde und Projekte

Feste und Bräuche in Deutschland und in Tschechien

- 1 Die Sch schauen sich die Fotos an und kommentieren die Feste auf Tschechisch. Fragen Sie, welche Bräuche sie kennen bzw. was ihnen unbekannt ist. Wahrscheinlich kennen sie das Eiersuchen zu Ostern nicht und auch nicht den Nikolausschuh. Lassen Sie die Sch vermuten, wie die deutschen Bräuche sind.
- 2 Die Sch lösen das Quiz in Einzelarbeit und vergleichen zunächst ihre Ergebnisse mit dem Nachbarn. Sie klären unbekannte Wörter aus dem Kontext oder mithilfe der Wortliste auf S. 235. Die Lösung wird im Plenum zusammengetragen. Lesen Sie die Sätze in Abschnitten vor und lassen Sie die Sch im Chor nachsprechen.
- 3 Lassen Sie die Sch im Internet die Informationen herausfinden, je nach Möglichkeiten im Unterricht oder als Hausaufgabe.

Projekt:

Die Sch sollen ein typisch tschechisches Fest und den dazugehörigen Brauch auf Deutsch beschreiben. Lassen Sie die Sch im Plenum mithilfe der Wortliste das erste Foto auf Deutsch beschreiben und schreiben Sie die genannten kurzen Sätze an die Tafel. Wichtig ist eine Beschreibung, was die Leute bei der Walpurgisnacht machen, z. B. *singen, Gitarre spielen, Würste grillen, trinken, Spaß haben* usw.

Die Sch wählen sich ein Fest aus und erstellen ein Plakat oder eine PowerPoint-Präsentation. Achten Sie bei der Präsentation darauf, dass die Sch in kurzen einfachen Sätzen und frei sprechen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 218: Wortschatz

Zeigen Sie Ihren Sch den Lernwortschatz im blauen Feld zu Lektion 15. Diese Vokabeln müssen sie lernen.

Übung(en) im Arbeitsbuch: S. 219: Das kann ich schon

Die Seite „Selbstevaluation“ greift alle Redemittel des Moduls in Form der Kann-Beschreibungen des Europäischen Referenzrahmens auf – in Abstimmung mit den linken C-Seiten im Kursbuch. Wenn Sie die Selbstevaluation nicht im Unterricht machen, sondern Ihren Sch als Hausaufgabe geben wollen, stellen Sie ihnen zur Kontrolle die Lösung zur Verfügung (s. Lösungsschlüssel), sodass sie sich selbst bewerten können. Fragen Sie die Sch, was sie gut können, und wo sie noch lernen müssen.